Hols.4
29

Hols. in 4°
29

Gerechtsame

E

<36634518540012 S

<36634518540012

Bayer. Staatsbibliothek

Hols. in 4° Gerechtsame
29

Des Hochfürstl. Hauses Schleßwig-Hollstein-Gottorp/

In Denen Erbtheilungs/Unions, Defensions, auch anderen Recessen, Lehen-Briefen/ Friedens-Instrumenten, und Verträgen/

Gegründete gerechtsame

uff Gnädigstem Befehl dem Druck untergeben.

Im Jahr M. DC LXXXIII.

A

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ob zwar die Königl. Dennemärckischer Seiten wider des Regierenden Herrn Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein Hochfürstl. Durchl. verübende Thätlichkeiten / da derselben alle Hoheiten / Regalien und Rechten strittig gemacht / Dero Länder durch Einqvartirung / Contributionen / Marchen und Contre-Marchen / und andere Friedbrüchiche Weltbekante attentata zu Grund ufs euserste erschöpffet und verheeret werden / durch keinen auch nur geringsten Schein Rechtens behauptet werden können; Nachdem dennoch einige Königl. Dennemärckische Bediente an verschiedenen Höfen vorzuwenden kein Bedenckens tragen / gleich wären Königl. Maytt. zu Dennemarck Norwegen zu allen solchen Verfahren / Krafft der in dem Fürstl. Hause Hollstein vorhandenen Compactaten / Unionen und der Observanz, befugt; Hat man eine Nothdurfft zu seyn ermessen / der Warheit zu Steur und denen Rechtliebenden Gemüthern zu Nachricht solche gerühmte Dennemärckische Verträge an des Tages Licht zu bringen / Da dann zweifels ohn der gantzen Welt nicht geringe Verwunderung verursachen wird / daß nicht allein durch solche gerühmete Compactaten und Unionen nicht allein nichts / auch nur mit einem eintzigen Buchstaben von all dem jenigen / was Dennemärckischer Seiten wider das Fürstliche Hauß Gottorp vorgenommen / sondern schnurstracks das Gegentheil / nemlich der höchste Unfug der Dennemärckischen prætensionen / und die der Regierenden Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig-Hollstein Gottorp nicht weniger / den andern Souverainen

und

und Reichs-Fürsten zustehende ohnbeschrenckte Freyheiten/und Rechten behauptet und gegründet werden köñen:

Die Königliche Dennemärckischer Seiten formirte und zur Execution gebrachte prætensiones beruhen hauptsächlich darin: Daß Königl. Maytt. so wohl von gemein habenden Prælaten und Ritterschafft als denen dem Fürstl. Hause Hollstein-Gottorp privativè zustehenden Aempteren/ Städten und Unterthanen die Contributiones auszuschreiben/ und solche insgesampt völlig/ sonder dem Hochfürstl. Hause Schleßwig Hollstein-Gottorp einige portion davon zu lassen/ zu erheben/ und zur defension der Hertzogthümer nach Gutbefinden zu verwenden/ so dann dem Herrn Hertzogen die Anlegung einer Vestung auff Hollsteinischen Grund und Boden zu verhindern/ Sich befugt achten wollen. Weil der jenige/ welcher eines gantzen Landes Einkommen nach Belieben geniesset/ und suo jure die Schatzungen davon erfodert/ solche dergestalt hoch anschlagen kan/ daß Sie das gantze Vermögen der Unterthanen erschöpffen/ will obiges so viel heissen und bedeuten/ daß die Schleswig Hollstein-Gottorpische Länder und Unterthanen nicht den Regierenden Herrn Hertzogen/ sondern Seine Königl. Maytt. zu Dennemarck als Ihren eintzigen Landes-Fürsten und Herrn zu erkennen/ und die Fürstl. Gottorpische Linie ins künfftig Ihres Lebens Unterhalt und Sicherheit lediglich in der Königl. Dennemärckischen discretion zu suchen und zu finden haben/ gestalten/ leider! die zu Schleßwig-Hollstein Regierende HochFstl. Durchl. in der That Sich anjetzo in diesen betrübten Zustand befinden.

Ob nun solche Extraordinaire Proceduren in denen gerühmten Verträgen/ Compactaten und Unionen gegründet/ solches geschehenes nie erhörtes unbefugtes Anmuhten dadurch zu erweisen/ solches wird zu beleuchtigen

nöh-

nöhtig fallen. Als Christianus I. König zu Dennemarck Glorwürdigsten Andenckens diese Zeitlichkeit gesegnet/ und zweene Söhne/ nemlich Johannem und Fridericum hinterlassen/ ward jener zum König in Dennemarck erwehlet/ und diesem anfangs ex testamento paterno die völlige Succession der Hertzogthümer Schleßwig und Hollstein destinirt, jedoch endlich/ als man erwogen/ daß fast ein mehres uff ein Erb- als Wahl-Gerechtigkeit zu reflectiren/ die Sache dahin gebracht/ daß besagte Hertzogthümer zwischen König Hansen und Hertzog Friederich gleich getheilet/ gestalten der hiebey n. 1. gehender Erbtheilungs-Vertrag/ sub dato Gottorp am Tage Laurentii im Jahr 1490/ solches mit mehren erweiset. n. 1. Es ist aus solcher Erb-Theilung zu ersehen/ das/ als die Hertzogthümer in zween Parten gesetzet/ Hertzogen Friederich davon zu kiesen/ die Wahl gelassen/ und Ihm/ als Er Gottorps Part gewehlet/ solches nicht weniger dann dem König das Seinige/ mit allen und jeglichen Fürstl. Herrlichkeiten/ Gerechtigkeiten/ Zollen/ Mühlen/ Wassern/ Renten/ Zinsen/ Einkünfften/ Jagten/ Zubehörungen/ rc. nichts davon ausbeschieden erblichen zu ewigen Tagen eingeräumet/ und beygeleget worden. Wobey zugleich beliebet/ daß die Bischöffe/ Rittere/ und Ritterschafft und gute Männer solcher Hertzogthümer beyden Parten Raths und Dienstes halber gleich hoch verpflicht seyn solten/ dergestalt/ daß wann unter andern Gemeine Landbeede wolte gebeten werden/ solches mit Beyder part Wissen und Willen geschehen/ auch demselben zu gleicher Theilung zum Besten und zu Gute kommen sollte/ also daß man dieselbe über alle diese Länder samblen und zusammen bringen/ und dann fortan gleich in zwey Part zu theilen hätte; Es ist hieraus nicht allein der

 Uhr-

Uhrsprung der über Prælaten und Ritterschafft habenden Gemeinen Regierung/ sondern zugleich dieses/ handgreifflich abzunehmen / daß denen Königen in Dennemarck hierunter keine auch nur die geringste prærogativ beygeleget worden. Als nachgehends Fridericus I. mit Ausschliessung Christiani II. zur Cron Dennemarck gelanget/ und Selbe Zeit seines übrigen Lebens so wohl/ als die Hertzogthümer allein regieret / ist nach Seinen seel. Absterben / zwischen Seinen nachgelassenen Söhnen Christian des Nahmens dem Dritten / Hertzogen Johannsen und Adolphen (von welchen die jetzige Gottorpische Lienie posteriret) eine abermahlige Erb-Theilung der Hertzogthü-

n. 2. mer hiebey sub n. 2. uff eben selben Fuß dergestalt vorgenommen/ daß die drey Gebrüdere Ihre Väterliche angeerbte Fürstenthümer Schleßwig-Hollstein in drey gleiche Theil gesetzet/ Hertzogen Adolphen als dem Jüngsten die Wahl davon gelassen/ und alle drey insgesampt das Ihnen zugefallene Antheil mit allen Herrligkeiten/ Freyheiten und Gerechtigkeiten angenommen/ die Städte/ Klöster und Mannschafft auff vorigen Fuß/ dergestalt/ daß ein jeder seine Gerechtigkeit daran behalten / vermöge Ihrer Privilegien ohngetheilt gelassen haben. Und erscheinet abermahln aus diesem gantzen Erb-Theilungs-Recess, daß König Christiano III. bey dieser Theilung vor seinen Brüdern keine prærogativ in denen Hertzogthümern beygelegt worden. Bey dieser Theilung ist es geblieben/ biß Johannes so genannt der Eltere ohne Nachlassung eheleiblicher Erben/ und zwar zu der Zeit die Welt gesegnet / als Christianus III. bereits verstorben/ und sein Sohn Friedericus II. zum König in Dennemarck gekröhnet / da denn Adolphus als propinquior Agnatus Hertzog Hannsen gantze Succession mit Fug prætendiret / Hierunter aber von Friderico II. allerhand Contradiction gefunden/ biß endlich

durch

durch Vermittelung Herrn August, Chur-Fürst zu Sachsen/ Herrn Ulrich Hertzogen zu Mecklenburg/ und Herrn Wilhelm Land-Graf zu Hessen diese Streitigkeiten/ wie aus der Beylage n. 3. erhellet/ dahin verglichen/ das zwar die gantze Erbschafft an beweglichen Gütern Hertzog Adolph vorher allein ausfolgen/ die Lehen und unbewegliche Güter aber zwischen König Friderich und Hochged. Hertzogen Adolph gleichmeßig getheilet/ dergestalt/ daß jeder Theil die Ihm zugefallene Häuser/ Embter/ Lande und Klöster für sein Erbtheil mit allen Recht und Gerechtigkeiten/ Eigenthum/ Nutzung und Gebrauch angenommen/ unter dem Feyerlichen Versprechen/ daß kein Theil das andere an solchen durch das Loß Ihm zugetheilten Lehen und Unbeweglichen Gütern/ Hoheit/ Gericht/ Regalien/ Niessung und Gebrauch einigerley Weise zu hindern/ oder mit Angriff beschweren soll oder wird. Wegen der gemeinen Landschafft/ Prælaten und Ritterschafft ist es allerdings bey denen vorigen Theil-Briefen/ und ein jeder bey seinen habenden Privilegien und Freyheiten gelassen worden/ dergestalt/ daß Ihnen hiedurch nichts abgebrochen noch benommen seyn solte. n. 3.

Bey dieser letztern den 19. Septembr. 1571. getroffener Erbtheilung es ist bis auf diese Stunde geblieben/ nu muß demnach das jenige/ was dem Hoch Fl. Hause Hollstein Gottorp dadurch zugeleget/ und also auch der Halb-schied aller und jeder so wohl von der gantzen Landschaft als denen gemein-habenden Prælaten und Ritterschafft einkommenden Contributionen denuselben ohngeschmählert gegönnet und gelassen werden. Es ist auch desfals Hochged. Hoch Fl. Hause Hollstein-Gottorp niemahlen von einigem König in Dennemarck/ als anjetzo von der Regierenden Königl. Maytt. ohne Fug geschehen/ einige dispute oder Contradiction erreget worden. Die beständige Observanz erweiset/

daß

daß wann von denen Landständen in specie denen Klöstern und Ritterschafft einige Collecte hat sollen gefodert werden/ beyde Regierende Herrschafftē Ihre ansehnliche Rähte vorhero zusammen geschicket/ der Proposition, Zeit und Ohrts zum Land-Tag Sich vereiniget / nachgehends die Stände durch öffentliche Patenta sub utriusque regiminis Sigillo zusammen beruffen/ einen gemeinen Land-Schluß gemachet/ und demnach die etwan beliebte Collecte eingefodert/ in einen gemeinen zum Kiel befindlichen Land-Kasten gebracht / die eingekommene Gelder in zwey gleiche Theile gesetzet/ davon dem König als Hertzog zu Schleswig-Hollstein die eine / und des Herrn Hertzogen zu Schleswig-Hollstein Gottorp Durchl. die andere Helffte ohngeschmälert gelassen worden. Solche Observantz zu erweisen will zwar dahero gantz ohnnötig fallen/ nach dem Selbe allen und jeden Einwohnern der Hertzogthümer Schleswig-Hollstein hohen und niedrigen Standes zur Gnüge bekandt/ Damit aber denen Ausheimischen/ welchen diese Schrifft etwan zu Handen kommen möchte/ hieran umb so weniger Zweifel übrig gelassen werde/ hat König Fridericus III. Glorwürdigsten Andenckens und Seine vornehmste erfahrenste Rähte durch den sub
n.4. n. 4. hiebey gehenden Receß, fort Eingangs Sonnenklar mit dürren Worten und vollen Munde männiglich kund und zu wissen gethan/ Daß (verba sunt Recessus) von Jehero so wohl die aus den Ländern / Schleßwig-Hollstein als auch von Prælaten, Ritterschafft und Städten einkommende Contributiones und Pflug-Schatz / dabey dann auch die abgetheilte Hertzogen/ vermöge Dero aus gegebenen Fürstl. Reversalen Ihr Contingent stets beygetragen / bey dem gemeinen Lege-Kasten eingeliefert / und davon so wohl die zu Dennemarck Norwegen/ der Wenden

und

und Gothen Königl. Maytt. als die zur Schles-Hollstein Mit-Regierende Fürstl. Durchl. æqualiter participiret und gleiches Antheil genossen. Dieser von König Friderico und Seinen erfahrensten Rähten der gantzen Welt unter Augen gläntzenden eigenen Confession, dörffte zwar zu Behauptung dieses puncts weiter nichts hinzugefüget werden; es kan dennoch derselbe ein noch grössers Licht empfangen/ wenn man consideriret/ daß/ als im Jahr 1661. nach damahlig getroffenen Nordischen Frieden zu desselben Execution und Abführung der Einqvartirten Völcker/ Abstellung der einseitig eingenommene Contributionen/ und anderer dergleichen Beschwerden ein Vergleich sub n. 5. getroffen/ und unter andern darinn beliebet/ daß J. Königl. Maytt. zu Dennemarck zehen Monat allein von Prælaten und Ritterschafft/ jeden Monath 3. Rthl.; Seine Hoch-Fürstl. Durchl. zu Schleßwig-Hollstein Gottorp auch 10. Monat/ jeden Monat 3. Rthl./ allein unter dem Beding/ daß Königl. Maytt. ein Rthl. davon zugewendet würde/ geniessen solten/ Seine Königl. Maytt. hiebey ausdrücklich verschrieben und versprochen/ daß solche des Herrn Hertzogen zu Schleswig-Hollstein Gottorp geschehene Freund-Vetterliche Bezeigung/ indem Sie Königl. Maytt. ohne eintzige Verbindligkeit einen Rthl. in denen Zehen Monathen voraus zu nehmen gegönnet/ zu keiner Zeit/ wie dieselbe auch über lang oder kurtz sich ereugen möchte/ in eine ohnannehmliche Nachfolge oder Consequence gezogen/ oder zum Nachtheil J. Fürstl. Durchl. und dero Hauses weder von Königl. Maytt. Selbst noch Dero Bedienten allegiret/ sondern bloß als eine Frey-willige und ungenöhtigte gratification geachtet/ auch allemal erkandt werden solte. Es ist auch nach Verfliessung der in bemeldten Recess bemerckten Monathen solche geringe Ohn-

n. 5.

gleich-

gleichheit so fort der Belieb[illegible] gemäß wieder abgestellet/ und eine gantz æquale repartitio der Collecten nach als vor practisiret worden. Wobey aber dieses anzumercken/ daß als im Jahr 1661. bey damahliger Handlung super modo Collectandi Reden vorgefallen/ der vorhin übliche modus durch den sub n. 4. obenangeführten so genannten peræquations-Receß in so weit geendert/ daß J. Königl. Maytt. und J. Fürstl. Durchl. aus denen einem jedweden Herrn zu behörigen Ländern/ Aemptern und Städten die Land-Steure durch die Jhrige absonderlich zu erheben/ und zu empfangen/ und solches Contingent nicht weiter in dem Land-Kasten einzubringen/ und zu liefern/ Prælaten und Ritterschafft aber vor als nach communi nomine zu collectiren/ die davon einkommende Contributiones in eine gemeine Cassa zu bringen/ und unter sich æquis portionibus zu theilen hätten. Welcher modus ūm so weniger Schwierigkeit und Bedenckens gefunden/ als durch eben solchen Receß die Ohngleichheit der Pflüge da in dem Gottorpischen Antheil/ Sich deren ein Uberschuß von 573. welche vermuhtlich vorhin den gemeinen Lege-Kasten veranlasset/ befunden/ gäntzlich gehoben/ und das gantze Contributions-Wesen zwischen der Königl. und Fürstl. Linie uff einen gantz gleich durchgehenden Fuß befestiget worden.

Nachdem nun dieses alles aus denen Erb-Theilungen und daruff erfolgeten Verträgen zur Genüge angewiesen/ stehet ferner zu untersuchen/ daß/ da vor diesem das Hertzogthumb Schleswig von dem Königreich Dennemarck zu Lehen genommen/ das Hertzogthumb Hollstein aber dem Römischen Reich/ als ein Lehen immediatè unterworffen/ ob etwa in solchen Lehen-Briefen und demjenigen was daruff erfolget ichtwas befindlich/ wodurch des Fürstl. Hauses Hollstein Gottorp Regalien und Rechten geschwächet/ hingegen die Königl. Dennemärckische

jetzi-

jetzige proceduren und Foderungen zu gegründet werden können. Wesgestalt wegen solcher Schleswigischen Lehens-Muhtung zum öfftern vielfältige schwere Irrungen entstanden/ solches würde dieser kurtzen deduction einzutragen viel zu weitläufftig auch gantz unnöhtig fallen; So viel erscheinet zu foderst aus Königs Woldemari Graf Gerharden zu Hollstein im Jahr 1326. ertheilten Lehen-Brief sub n. 6. daß Ihm damahln das Hertzogthumb Schleswig mit allen Vesten/ Vasallen/ Regalien/ Hoheiten und Rechten cum Dominio utili & directo als ein Freyes Erb- und Fahn-Lehen conferiret worden. Als man aber nachgehends Königl. Dennemärckischer Seiten von dem tenor und Inhalt dieses Lehn-Briefes abzugehen/ und andere Bedingungen denen Hertzogen zu Schleswig Hollstein auffzutringen getrachtet/ diese aber solchen Sich zu unterwerffen keines weges bewogen werden können/ ist fast in hundert und zwantzig Jahren das Lehen nicht gemuhtet/ endlich aber im Jahr 1579. den 25. Martii zu Odensee in Fühnen diese Strittigkeit durch Vermittelung Herrn Augusti Hertzogen und Chur-Fürsten zu Sachsen/ Herrn Ulrich Hertzogen zu Mecklenburg/ und Herrn Wilhelm Land-Grafen zu Hessen dahin sub n. 7. vermittelt/ daß nemlich Königl. Maytt. zu Dennemarck und Dero Successores denen Hertzogen zu Hollstein Oldenburgl. Stammes auch deren Nachkommen mit dem Fürstenthumb Schleswig/ als mit einem Alt-Väterlichen anererbten Fahnen-Lehen zu Belehnen/ hingegen die Herren Hertzogen nicht allein die Lehen jedesmahln zu rechter Zeit zu entfahen/ sondern auch/ da Königl. Maytt. zu Dennemarck Sich in Kriegs-Rüstung/ deren Sie Sich in Güte oder zu Recht nicht zu entbrechen/ begeben müsten und selbe mit der Herren Hertzogen guten Rath und Bedencken angefangen und geendet/ Selbe von dem

n. 6.

n. 7.

Hertzogthumb Schleswig uff Ihren Unkosten 40. Mann zu Roß und 80. zu Fuß/ worunter das Königl. Antheil pro rata mit begriffen/ zu stellen gehalten seyn solten/ Wobey dennoch expressè bedungen/ daß diese Vereinigung und Vergleichung/ denen dabevorn auffgerichteten Verträgen/ so wohl als der Land- und Ritterschafft an Ihren hergebrachten privilegien/ Freyheiten und Rechten ohnnachtheilig seyn/ und zu einigen Abbruch nicht gereichen solte. Von der Zeit an biß ins Jahr 1648 ist das Lehen über dem Hertzogthumb Schleswig denen Regierenden Herren Hertzogen/ wie unter andern aus dem hiebey gehenden letz-
n. 8. tern Lehen-Brief sub n. 8. erscheinet als ein Recht Fürstlich Alt Väterlich angeerbtes Fahn-Lehen mit allen und jeden dazu gehörigen Landen/ Insulen/ Schlössern/ Städten/ Vesten/ Adel und Lehn-Leuten/ Sehen/ Wassern/ Fehren/ Hafen/ Gerichten/ Zollen/ Hoheit und Gerechtigkeiten auch allen Fürstl. Regalien/ Jurisdictionen/ Lehen/ Lehen-Waaren/ Rechten/ hoher Obrigkeit/ und Herrlichkeit/ Gülten/ Zinsen/ Einkommen/ Nützungen/ Früchten und allen andern/ wie es genannt werden möchte/ nichts ausgenommen/ gereichet worden. Als aber dementgegen im Jahr 1657. bey damahlig entstandenen Nordischen Krieg die Schleswig-Hollstein Gottorpische Aembter/ Städte und Unterthanen von Königl. Dennemärckischer Seiten mit Contributionen/ Einqvartirungen/ und andern Kriegs-Beschwerden beleget/ und dadurch schwer mitgenommen/ und fast zu Grunde ruiniret worden/ ist uff geschehen klagendes Vorstellen Herrn Hertzogen Fridrichen Christmildesten Andenckens bey der zu Rohtschild angefangener und nachgehends zu Copenhagen fortgesetzeter Handlung/ durch die Frantzösische und Englische Herren Ambassadeurs die Sache dahin vermittelt/

telt/ daß Hochged. Herr Hertzog Friderich zu Schleswig-Hollstein und Dero eheliche Mann Leibes-Erben und Descendenten Männlicher Linie von recognition und Lehen Empfängniß des Hertzogthums Schleßwig/ wie auch der Insul Fehmern ohn einiger reservation und Vorbehalt liberiret/ befreyet und loßgesprochen worden/ dergestalt/ daß hinführo kein König in Dennemarck/ unter was Schein und prætext auch solches geschehen könte/ ferner so lang Hertzogen Friderichs Linie wehret/ einige prætension oder Anspruch/ uff angeregtes Hertzogthumb Schleswig/ so viel die Gottorpische Linie davon besitzet/ es sey bey Fried- oder Krieges-Zeiten zu machen oder fürzunehmen befugt seyn solten. Dahingegen der Gottorpischen Linie solches Hertzogthumb Schleswig/ so viel dieselbe davon besitzet/ mit allen pertinentien/ Schlössern/ Prælaten/ Adel und Lehen-Leuten/ Geist- und Weltlichen Ständen/ Städten/ Bürgern und Bauern/ Vestungen cum Mari & portubus, Seeen/ Wassern/ Fehren/ Ströhmen/ Hoheiten/ Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten/ Gerichten und Rechten und allen Fürstl. Regalien/ Jurisdictionen/ Lehnen/ Lehen-Wahren/ Gülten/ Zinsen/ Einkommen/ Nutzungen/ Früchten/ cum Domino directo & utili, wie auch sonderlich sublimi superioritatis plenissimo Jure die Souverainität genandt/ cediret und überlassen worden/ alles mehrern Inhalts des darüber den 2 May 1658. zu Copenhagen begriffenen Frieden Schlusses/ und darauff ge- n. 9.
gründeten Diplomatis Souverennitatis sub n. 9. 10. Daß 10.
auch das Hertzogthumb Hollstein so viel die Gottorpische Linie davon besitzet/ von Römischer Käyserl. Mantt. dem Regierenden Herrn Hertzogen zu Schleswig Hollstein mit allen Hoheiten/ Regalien und Rechten gleich andern Reichs-Fürsten gereichet worden/ erweiset der jetzo

Regierender Römischer Käyserl. Maytt. dem Regierenden Herrn Hertzogen Christian Albrecht zu Schleswig-Hollstein Hochfürstl. Durchl. ertheilter Lehen-Brieff sub num. 11. Es ist auch ohndem Welt- und
n.11. Reichskündig / daß die Herren Hertzogen Hollstein Gottorpischer Linie nicht weniger dann die Könige zu Dennemarck des Hertzogthums Hollstein halber jederzeit in Comitiis Imperii & Circulis Sessionem & votum gehabt / und geführet / die Reichs- und Creyß-Onera jederzeit immediatè dem Reich geleistet / und alles das jenige / verrichtet / woraus die qvalität eines Freyen Reichs-Fürsten zu erkennen.

Weil demnach / durch diese kurtze Erzehlung / die dem Hochfürstl. Hause Gottorp so wohl des Schleswig- als des Hollsteinischen halber zustehenden Hoheiten / Regalien und Rechten / und also auch die Jura Collectandi, fœderum, fortalitii & armandiæ, welche billig als die höchste Regalia, womit ein Sauverainer Herr von GOtt begnädiget / und ein Reichs-Fürst von Käyserl. Maytt. belehnet zu achten / noch weiter bestärcket und gegründet / Hingegen die Denemärckische prætensiones, wodurch aus einen Souverainen und Reichs-Fürsten ein Landsaß und ein Mediater-Stand gemachet werden will / aus obigen Documentis nicht allein nicht auch nur durch einen eintzigen Buchstaben bescheinet / vielmehr dadurch als helleuchtende proben vernichtet werden; So ist annoch übrig / daß man die Dennemärckischer Seiten so gar operosè allenthalben angezogene Uniones beleuchtige und untersuche / ob dann dadurch causa Gottorpiensis so gar gefährlich / wie die Dennemärckische Ministri, ohngehindert deren viel die Uniones niemahln gesehen noch gelesen / vulnerirt werden könne.

Es

Es ist zufoderst allhie wohl zu mercken/ daß die Hertzogthümer Schleßwig-Hollstein jederzeit ein Corpo à part, welches mit dem Königreich Dennemarck nicht verbunden constituiret haben/ dergestalt das unter andern in denen Alten von Königen zu Königen confirmirten Landes-privilegien und Constitutionen dieses expresse befindlich: Ducatus Suder-Jutiæ (Slesvici) Regno & Coronæ Daciæ non unietur nec annectetur, ita quod unus sit Dominus utriusque. Es ist auch aus diesem fundament denen Hertzogthümern frey gestanden/ Sich in denen etwan vorfallenden von Dennemarck angesponnenen Kriegen einzumischen oder nicht/ da dann verschiedene exempla zu finden/ daß die Könige zu Dennemarck die Benachbarte befehdet/ die Hertzogthümer aber kein Theil daran genommen/ sondern Sich bestmüglichst bey einer vollkommenen Neutralität mainteniret/ und zu Hinlegung der vorgefallenen Schwürigkeiten öffters Ihre mediation und gütliche officia angewendet. Aus diesen und andern considerationen hat Sich gefüget/ daß als König Fridericus der Erste/ mit Hinterlassung vier Söhne Christiani, Johannis, des ältern/ Adolph und Friderich todes verblichen/ und damahln wegen der reformation im Religions-Wesen allerhand Unruh in Dennemarck entsprungen/ die Reichs-Rähte ein Inter-regnum anzurichten/ und mit denen Herren Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein im Jahr 1533 eine Bündniß sub n. 12. welche die Union genannt/ und n. 12
nachgehends von König Christiano III. und Seinen Successoren approbirt worden/ zu dem ende zu treffen rathsam ermessen/ damit die Sicherheit des Königreichs Dennemarck durch diese Freundschafft und assistence desto mehr befestiget werden möchte.

Diese also genannte Unions-Verbündniß/ ist zwischen dem Königreich Dennemarck an einer und denen Herren

Hertzogen zu Schleswig-Hollstein an anderer Seiten auffgerichtet / und 1. dadurch verglichen worden / daß wann entweder Königl. Maytt. zu Dennemarck / oder die Herren Hertzogen zu Schleswig-Hollstein einer den andern es wäre umb Land und Leute oder sonsten andern Uhrsachen zu besprechen hätten / solche Zwietracht vor acht beyderseits Rähten geklaget / von denenselben / oder / da Sie Sich darüber zu vereinigen nicht vermöchten / mit Zuthuung eines Ob-Manns oder Scheide-Richter zu erörtern und zu entscheiden sey; 2. Daß kein Theil des andern offenbahre Feinde herbergen oder hausen / jedoch des andern Unterthanen / da dieselbe durch Unrecht beschweret / zu handhaben und zu geleiten befugt seyn soll / dergestalt / daß mit Zuthuung vier von beyderseits Rähten dem Beschwerten Recht geschaffet / und gesprochen werde / etc. 3. Sollen Königl. Maytt. zu Dennemarck / dessen Reichs-Rähte Adel und Ingesessene daselbst denen Fürsten und Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein / Ihrem Adel und allen Eingesessenen der Fürstenthümer und diese hinwieder Königl. Maytt. zu Dennemarck / dem Reichs-Raht / Adel und Eingesessenen des Reichs Dennemarck / gleicher gestalt mit aller Freund-nachbarlicher Treue verwand seyn / und das ander Theil mit Hülffe und Beystand an Hand gehen; Es soll auch 4. kein part ohne des andern parts Raht und Wissen / Sich im Krieg begeben / Wäre es aber das Königl. Maytt. und das Reich Dennemarck oder die Hertzogen zu Schleswig-Hollstein und Deroselben Fürstenthümer überzogen oder angefallen würden; so soll das eine part dem andern / welches beleidiget / als nemlich die Hertzogen zu Schleswig-Hollstein der Königl. Maytt. und dem Reich Dennemarck mit anderthalb hundert gerüsteten Pferden / Königl. Maytt. und das Reich Dennemarck hingegen denen Hertzogen

zu

zu Schleswig-Hollstein unnd deren Hertzogthümern mit drey hundert auch wolgerüsteten Pferden/ oder nach proportion der Gefahr mit aller Macht zu Hülffe zu kommen/ und zu dienen schuldig/ pflichtig und verbunden seyn/ alles mehrern Inhalts dieser sub n. 12. angezogener Unions-Verbündniß.

Als nachgehends im Jahr 1623. die damahlige Kriegs-Unruhe in Teutschland zimblich überhand genommen/ ist zu mehrer Sicherheit beyderseits Allürten/ diese obbemeldete Verbündniß nicht allein zu erneueren/ sondern auch in ein und andern Stücken zu extendiren rathsam befunden; Daß nemblich die specificirte Hülffe der drey hundert/ und respective ein hundert und funfzig wolgerüsteter Pferde zu dupliciren/ und also von dem Reich Dennemarck denen Hertzogen zu Schleswig-Hollstein sechs hundert wolgerüstete Pferde/ hingegen der Cron Dennemarck von denen Herren Hertzogen 300. wohlgerüstete Pferde zu Hülff zu senden. Wobey noch ferner beliebet/ daß diese Hülffe nicht allein/ wenn ein Theil schon feindlich überzogen/ sondern auch alsdann gefodert und geleistet werden mag und müsse/ wenn einem part, dessen angehörigen Landen/ an Ihren Gütern/ Rechten und Gerechtigkeiten wiederrechtliche Beträngniß zugefüget würde/ und das anruffende Theil Sich mit aller Macht zur Gegenwehr bereit gemacht hat/ schon im Felde lieget/ und Sich zu aller müglichen defension anschicket;

Und ob wohl endlich verabredet/ daß diese Hülffe auch in bello legitimo offensivo erheischet werden möge/ So wird dennoch hiebey erfodert/ daß kein part alsdenn/ so es die Hülffe zu haben begehret/ und Sich deren nicht begeben wollte/ ohn des andern Raht/ Wissen oder Gutdüncken Sich in Fehde begeben/ und die anfangen oder continuiren möge/ und soll zügleich das Theil/ welches umb

Recht

Recht und Hülffe angeruffen wird / bemächtiget und schuldig seyn / Sich zu interponiren / die Güte zu tentiren / dazu andere ohnparteyliche Potentaten mit zu ersuchen und zu ziehen / und vorhero alle andere ehrbahre Mittel / eher zu Wehre und Waffen gegriffen werde / zu gebrauchen.

Endlich ist verabredet / daß kein part des andern Theils Feinde weder mit Raht noch That an Hand gehen / vielmehr dessen Vorhaben auff alle Wege zu hindern gehalten / und zum Schluß expreßè bedungen / daß diese gantze Unionis extensio denen Contrahenten / Ihren Erben und Nachkommen / in all Ihren Hoch- und Gerechtigkeiten / wie die immer Nahmen haben mögen / in alle Wege unpræjudicirlich seyn und verbleiben soll / wie solches alles die
n.13 Beylage n. 13. klaren Inhalts erweiset. Als aber die in dieser extension angedeutete Bewegnüß der schwierigen Leufften sich nachgehends annoch sorgsahmer angelassen / ist im Jahr 1637. den 1. May. eine noch nähere Zusammensetzung jedoch nur uff fünff jahren dahin beliebet / daß Königl. Maytt. und die Cron Dennemarck / in der Zeit / denen Hertzogen zu Schleswig Hollstein über die Unions-Hülffe drey-tausend wolgerüstete Mann zu Fuß / die Hertzogthümer aber Königl. Maytt. und der Cron Dennemarck über die Unions-Hülffe ein tausend bewehrter Knechte zur assistenz zu senden gehalten seyn sollten / dabey aber erwehnet / daß der requirent Sich nach allen Vermögen ehest rüste und præparire, damit er der Hülffe besser und sicherer zu gebrauchen. Wesgestalt ferner der requirirte Seine Troupen aus seinem Beutel Zeit vorgesetzter Jahre zu unterhalten; in was Zeit und an was Mannschafft die Hülffe zu senden; wie die zu denen Werbungen nöhtige Gelder an Hand gehalten; wo die Hülffe zu stellen; wie die Companien einzurichten; in

was

was Fällen die Hülffe zu gebrauchen; wie keiner der Contrahenten ohne vorhergehende communication mit dem anderen einige neue Allianzen einzugehen bemächtiget/ Solches ist in denen übrigen Articulen dieses uff fünff Jahren getroffen Recesses sub n. 14. mehrern Inhalts zu ersehen. n.14

Und dieses sind die von denen Königl. Dennemärckischen Ministris an allen Käyserl. Königl. Chur- und Fürstlichen Höfen angezogene gerühmte Uniones, wodurch man Königl. Dennemärckischer Seiten die wider das Hoch Fürstl. Hauß Hollstein-Gottorp verübende proceduren/ da man dessen Länder und Unterthanen mit Contributionen und Einqvartirungen beleget / da man des Herrn Hertzogen Durchl. die Jura Fœderum, Fortalitii, Armandiæ & Collectarum, und mit einem Wort alle Fürstl. Hoheiten und Regalien zu entziehen/ bemühet / zu justificiren gemeinet. Alle Rechtliebende vernünfftige Gemühter werden nicht sonder Uhrsach in Bestürtzung gerahten/ wenn Sie solche Unions-Allianzen untersuchen und befinden werden/ daß mit keinem apice oder Schatten das Fundament des Dennemärckischen Vorgebens uff tausend Meilen/ wohl aber dieses allenthalben darinn befindlich/ daß denen Herren Hertzogen zu Schleswig-Hollstein/ in ihren Hertzogthümern/ nicht weniger dann denen Königen in Dennemarck in Ihrem Königreich/ das Exercitium aller Hoheiten/ Regalien und Rechten von jehero eigene und gebühre. Es lieget zu foderst am Tage/ daß diese Union seiner Natur nach nicht anders als ein Fœdus æquale reciprocum, wodurch Königl. Maytt. zu Dennemarck/ ratione Ihres Königreichs/ so wohl als die Herren Hertzogen ratione Ihrer Hertzogthümer zu gleichen præstandis verpflichtet / consideriret und angenommen werden könne/ dann ob zwar Königl. Maytt. zu Dennemarck

ratione Ihres Königreichs zu einem grössern quanto der stellenden Mannschafft verbunden/ So wird dadurch so wenig natura fœderis æqualis, als die ohnbeschrenckte libertas und Hoheit der Herren Hertzogen alterirt, angesehen dergleichen täglich in denen meisten Fœderibus sich ereugnet/ und durchgehends bey denen Teutschen Chur- und Fürsten zu observiren/ dann obzwar einer vor dem andern nach proportion Seiner Länder ein grössers contingent zu der Reichs-Verfassung stellet; So ist Er doch aus der Uhrsachen mit keinen ansehnlichern Reichs-prærogativen begabet/ inæqualis quidem est Principum Imperii potentia, idem tamen omnibus Jus, inæqualis potest esse Fœderatorum potentia, æque tamen illorum libertati nihil delibat, quin æquo jure cum suis Fœderatis agant.

Es will aber nöthig seyn/ daß der tenor solcher Unionen etwas genauer durchgegangen/ und hiebey zufoderst untersuchet werde/ die Bewandniß des Unionis Judicii, welches in den Recess de Anno 1533. beliebet/ ob nicht etwan dadurch die anjetzo zwischen Königl. Maytt. zu Dennemarck und des Herrn Hertzogen zu Schleswig-Hollstein Gottorp Durchl. erwachsene Mißhelligkeiten zu erledigen nöhtig fallen möchte. Wann man zufoderst was bereits oben angeführet/ in Erwegung ziehet/ daß nemlich die Hertzogthümer Schleswig-Hollstein zu jederzeit ein separat Corpo von dem Königreich Dennemark constituiret/ daß die Unionis Verbündniß zwischen dem König und der Cron Dennemarck an einer/ und denen Hertzogen an ander Seiten getroffen/ daß die Könige zu Dennemarck als Könige in denen Hertzogthümern nichts zu prætendiren/ und also das fundament der Dennemärckischen prætensionen/ fals eines verhanden seyn solte/ aus der qualität eines Hertzogen zu Schleswig-Hollstein herrühren müste/ Die Unions-Allianz aber mit dem König

in

in Dennemarck nicht als Hertzogen zu Schleswig Hollstein/sondern als König zu Dennemarck getroffen/folget von selbsten/ daß die jenige und also obige Strittigkeit/ welche von dem König in Dennemarck/ als Hertzogen zu Schleswig dem Hause Hollstein erreget wird/ nicht als ein casus, welcher durch die Union zu entscheiden uff einigerley Art und Wege consideriret werden könne/ und müsse. Uber dem erscheinet aus der jetzo Regierenden Königl. Maytt. zu Dennemarck Norwegen eigenem im Jahr 1677. den 30. Januarii an die zu Schleswig-Hollstein-Gottorp Durchl. abgelassenen/ hiebevor durch den Druck publicirtem Schreiben/ daß solche Union (verba sunt præd: literarum) nur zu Hinlegung allerhand vorfallenden nachbarlichen Strittigkeiten gestifftet worden/ uff solche Fälle aber so die alte Verträge und einfolgig die Union selbsten uffheben/ keines weges extendiret werden könne/ gestalt denn auch bey Souverainen Potentaten/ nicht gebräuchlich/ in Sachen/ so Dero hohe Regalien concerniren/ Sich eines andern cognition zu unterwerffen/ weil solches mit der Souverainität incompatible sey/ auch kein Exempel, daß solches jemahln geschehn/ würde beygebracht werden können. Und unter was prætext und Vorwand/ wolte man anjetzo des Herrn Hertzogen Durchl. da Dero von der Souverainität eines Hertzogen zu Schleswig/ und Qualität eines Reichs-Fürsten dependirende Hohe Regalien und Rechten insgesampt angefochten/ da dadurch alle Erbtheilungen und Pacta conventa, nebenst der Union durchlöchert werden wollen/ dem Unionis Judicio unterwerffen/ Sie werden davon ipsâ Regis Sententiâ plenissimè absolviret.

Wir müssen ferner untersuchen/ ob Königl. Maytt. zu Dennemarck Norwegen/ welches Dennemärckischer

Seiten zum fundament aller wiedrigen verübenden proceduren geleget werden will/ vermöge berührter Unionen die völlige defension der Hertzogthümer nach eigenem Belieben zu übernehmen / und zu dem Ende die Hollstein Gottorpische Länder mit Contribution zu belegen / gebühren wolle. Daß dessen in solchen Union-Verbündnissen/ keines auch nur das geringste vestigium zu finden / lieget durch getreue publication solcher Unionen von Selbsten am Tage. Die Königl. Maytt. zu Dennemarck als König / haben vermöge mehrberührter Union weiter nichts von denen Hertzogen zu Schleswig-Hollstein als die in der Union stipulirte Hülffe zu prætendiren / fals casus Fœderis, und die dabey bedungene requisita vorhanden seyn solten. Eben dasselbe und noch eine grössere Hülffe/ sind die Herrn Hertzogen zu Schleswig-Hollstein vermöge dieser Allianz von dem Königreich Dennemarck/ aus gleichen Uhrsachen zu fodern berechtiget.

Wer wolte aber hieraus schliessen / daß die Herren Hertzogen zu Schleswig-Hollstein die defension des Königreichs Dennemarck zu übernehmen/ und zu dem Ende dessen Einwohner und Unterthanen mit Contributionen/ Einqvartirungen und Kriegs-Beschwerden zu belegen befugt; Wie diese conseqvenz aus dem Dennemärckischen Vorgeben richtig gezogen werden könnte; Die gesunde Vernunfft will von solchen Deuteleyen nichts wissen. Wollen Ihre Königl. Maytt. zu Dennemarck Norwegen aber/ als Hertzog zu Schleswig-Hollstein zur defension der Hertzogthümer concurriren/ mögen Sie aus der Union, welche zwischen dem Königreich Dennemarck an einer/ und denen Hertzogthümern an ander Seiten getroffen/ wider den Herrn Hertzogen zu Gottorp nicht das geringste prætendiren. Es wird und muß demselben als einem Mit-Regierenden Hertzogen zu Schleswig-Hollstein/

stein / als einem Souverainen Herrn und Reichs Fürsten / das von Gott und Käyserl. Mayitt. verliehenes Exercitium aller Regalien, Hoheiten und Rechten ohngekräncket gelassen werden. Es ist zwar solches / als an sich notorium mit weitern Gründen darzuthun gantz unnöhtig / es wird dennoch der Warheit Liebenden Welt nicht ohnangenehm zuhören fallen / wann durch die Uniones selbsten / womit Dennemarck die Gottorpische Jura zu Boden zu legen beflissen / solches erläutert und befestiget werden könne.

Man setze aus der extendirten Unions-Allianz de Anno 1624 / daß des Herrn Hertzogen zu Schleswig-Hollstein Gottorp Durchl. welches Gott verhüte / die Gefahr eines feindlichen Einfalls und Uberzugs vorhanden und für Augen schwebe / oder dessen angehörigen Landen und Unterthanen an Ihren Gütern / Rechten und Gerechtigkeiten / Possession und Einhabe / wiederrechtliche Beträngnisse zugefüget würde / da solches als ein Casus der Unionen zu achten / wird 1. vermöge der extendirten Union de Anno 1624. und 1637. erfordert / daß des Herrn Hertzogen zu Hollstein Gottorp Durchl. als Reqvirent Sich ehist rüsten und præpariren / und mit aller Macht zur Gegenwehr bereit machen / Sich im Felde legen / und zu aller müglichen würcklichen defension Sich anschicken müssen. Will man untersuchen / wie dieses geschehen könne / antwortet jener berühmter Historicus: Neque quies Gentium sine armis, neque arma sine stipendiis, neque stipendia sine tributis haberi possunt, und dem zu folge weiset die Notturfft und observanz, auch die Reichs- und Creyß-Satzungen / daß von denen Land-Ständen und übrigen Unterthanen des Herrn Hertzogen Durchl. zulängliche Contributiones gereichet / damit die nöhtige Mannschafft geworben und verpfleget werden müsse. Wenn mehr Höchstged. des Herrn Hertzogen Durchl. Sich dergestalt Ihres Ohrts

zur defension gefast gemachet/ und Königl. Maytt. zu Dennemarck der Unions-Hülffe wegen gebührend requiriret/ sind Höchstged. Königl. Maytt. / vermöge der extendirten Union, von dem Reich Dennemarcken des Herrn Hertzogen Durchl. sechs hundert woll gerüstete Pferde zu Hülffe zu senden / solche demselben anzuweisen/ sothane Hülffe gäntzlich/ also daß auch das anruffende Part Futter und Mahl nicht stehen darff/ uff sechs Monahten/ ja nach proportion der Gefahr/länger zu unterhalten und zu verpflegen/verbunden.

Es stehet aus diesem der Union allerdings conformen Casu, Sonnenklar abzunehmen/ daß 1. Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleswig-Hollstein Dero Länder in defension zu bringen/ 2. eine Armee zu richten / 3. darüber nicht weniger als die auxiliar-Trouppen das Commando zu führen/ 4. Vestungen anzulegen/ die dazu so wohl/ als zu Anwerb- und Verpflegung nöhtiger Mittel und Contributionen Dero-Land-Ständen und Unterthanen zu intimiren und abzufodern/ uñ demnach auch secundum ipsius Unionis tenorem, alle Regalien/ nemblich die Jura Fœderum, Armandiæ, Fortalitii & Collectandi deren keines eines von dem andern separiret werden mag / liberrimè zu exerciren überflüßig befugt geachtet werden müssen.

Ist demnach zur Gnüge ausfündig gemacht/ daß die Unions-Allianzen, wie sonder Fundament von Dennemarck der Sachen ohnerfahrnen vorgebildet werden wil/ dem Fürstl. Hause Hollstein-Gottorp und der Ihm zukom̃enden Souverainen und Reichs-Dignität/ nicht allein nicht in Wege liegen/ sondern dieselbe in allen Stücken bestätigen / Es kan diese in der Vernunfft gegründete explication durch die Observanz noch grösseres Licht empfangen/ dann als im Jahr 1634. zwischen König Christianum IV. als Hertzogen zu Hollstein/ und Hertzog Friderich zu

Schles-

Schleswig-Hollstein Glorwürdigst und Höchstseligsten Andenckens/ bey damaln annoch wehrendem Teutschen Kriege/ zu Versicherung der Hertzogthümer ein defensions-Recess hiebey sub n. 15. beliebet/ ist dadurch verabredet/ daß 1. Obrist Rantzou/ dem die General-Auffsicht damahliger Verfassung anvertrauet/ in dessen Betracht Königl. Maytt. und Fürstl. Durchl. gleich verbindlich gemacht/ 2. der Kriegs-Rath von Königl. und Fürstlichen Rähten gleicher Anzahl bestellet/ 3. das Ober-Directorium oder Commando per Vices, dem p. t. Regierenden Herrn/ mit Umbgehung der Regierung committirt, 4. mithin die gewilligte Werb-Gelder so wohl als die Werbungen selbsten der disposition und Gutbefinden beyder Regierenden Herrschafft ex æquo gelassen werden sollten. n.15

Eben dasselbe und noch ein mehres kan aus den Defensions-Recess de anno 1636. colligirt werden/ Es reserviren Sich zuforderst darin Höchged. Königl. Maytt. und Fürstliche Durchl. die disposition, wie hoch und auff was Weise die defension einzurichten/ Sie erklären Sich dennoch dahin/ daß die von denen Ständen zu dieser Verfassung bewilligte Anlage zu nicht anders als zu nöhtiger defension zu gebrauchen/ dergestalt/ daß von Königl. Maytt. und Fürstl. Durchl. Zwey tausend Mann/ und also von jeden Herrn ein tausend Knechte zu vorigen Zweck zu wege gebracht/ geworben und unterhalten werden sollen/ welche von beyderseits dazu verordneten Commissarien/ wann die Munsterung verrichtet/ so fort uff die Grentzen also zu verlegen/ daß Königl. Maytt. Volck die Contrée von Glückstadt an biß Altena, Ihr. Fürstl. Durchl. aber die Grentzen zwischen Sachsen und Hollstein belegen/ und also die Frontier Ihrer Häuser Trittau/ Reinbeck/ mit Ihrem Volck in acht zu nehmen/ und zu verwachen hätten/ da dann/ wo nöhtig/ Forten und Redouten solten verfer-

fertiget werden/ umb alle/ so uff die Fürstenthümer etwas zu tentiren vorhabens/ desto besser abzuhalten. Die Munition und Stücken solten von Königl. Maytt. und Fürstl. Durchl. aus Ihren Arsenalen in gleicher Anzahl angeschaffet werden; Das General-Commando wird dem vorigen Recess nach/ dem pro tempore Regierendem Herrn nochmahlen übergeben/ der durch den von beyden Herrn bestallten General-Majeur die Trouppen würde commandiren lassen/ der Unterhalt dieser Trouppen soll aus der Land-Contribution jedem Herrn æquis portionibus gereichet werden/ Dabey dann J. Fürstl. Durchl. Sich vorbehalten/ daß Sie zu der Soldadesca Unterhalt weiter nicht als die Contribution zureichet/ gehalten seyn wolten.

Hiedurch wird nicht allein bestärcket/ das jenige/ was an sich ohnstreitig/ und bereits oben dargethan/ daß nemlich Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleswig-Hollstein das Exercitium aller Regalien / Juris Collectandi, Armandiæ, Fortalitii & Fœderum, &c. gebühre / sondern zugleich angewiesen/ daß da bey solchen Defensions Werck Königl. Maytt. zu Dennemarck nicht als König/ denn in der qvalität haben Sie in denen Hertzogthümern nichts zu gebieten/ sondern als Hertzog zu Schleswig-Hollstein concurriren/ Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleswig-Hollstein Gottorp mit derselben eine gantz gleiche Regierung zu führen/ und da eine gemeine Verfassung dem Herkommen gemäß nöhtig erfunden/ alle und jede Defensions- und Rettungs-Mittel der Hertzogthümer nicht weniger dann Höchstged. Königl. Maytt. / der hierunter keine auch die geringste prærogativ eingeräumet / zu übernehmen / und also einer gantz durchgehenden Gleichheit in allen Stücken mit derselben hierunter Sich billig zu erfreuen haben. Und wie uff solcher völligen Gleichheit zwischen Königl. und Fürstl. Linie / die gantze Verfassung der Hertzogthü-

mer

mer gegründet; So hat auch die Erfahrung erwiesen/ daß die Beybehaltung derselben Gottes Segen/ des Landes Flor, und Gedeyen/ die dawieder von Zeiten zu Zeiten verübte Dennemärckische Eingriffe allerhand Land-verderbliche Weiterungen und Unheil, veranlasset und nach sich gezogen. Zwar wendet man Königl. Dennenmärckischer Seiten vor/ daß/ da des Herrn Hertzogen zu Schleswig-Hollstein Gottorp Durchl. anjetzo mit keiner Vestung oder Mannschafft/ und also mit denen zur defension nöhtigen Mitteln nicht versehen/ Königl. Maytt. zu Dennemarck solche defension allein gelassen/ und eingeräumet werden müste. Man will allhie eben anjetzo nicht uffs genaueste untersuchen/ ob dergleichen an sich gantz ohnrichtige Folgerey/ aus denen Erb-Verträgen und Unionen zu erzwingen; Ob die Hertzogthümer/ da sie keine Offension zu befahren/ einer starcken Defension benötiget? Ob die Königl. Dennemärckische Vestungen/ Crempe/ Glückstadt/ Rensburg und Christianprieß/ zur Defension der Hertzogthümer hauptsächlich oder guten theils ad æmulationem der benachbahrten/ und Beschützung des Königreichs Dennemarck angeleget? Ob dadurch die Pässe versichert/ und der Feind zurück gehalten werden könne? Einmahl ist bekandt/ daß die Land-Stände uff denen Land-Tägen solches keines weges befunden/ und dannenhero öffters die Demolition, insonderheit der Vestung Rensburg und Christianprieß beweglichst eingerahten/ es hat auch die Erfahrung am Tag geleget/ daß in denen vorigen Teutschen und Schwedischen Kriegen solcher Vestungen ohngehindert/ der Feind jedesmahl mit gantzen Armeen die Hertzogthümer überschwemmet. Dieses aber ist wohl anzumercken/ das/ obgleich das Hochfürstl. Hauß Schleswig-Hollstein Gottorp im Jahr 1634. 1636. keine/ und nachgehends nur die eintzige

Vestung Tonningen gehabt/ da doch Königl. Maytt. zu Dennemarck mit verschiedenen versehen gewesen/ dessen ohngeachtet/ jederzeit vermöge der Fundamental-Verfassung/ so wohl ratione der etwan beliebten gemeinen defension als repartition der Collecten biß uff letztere Krieges-Unruhe eine gantz völlige Gleichheit zwischen der Königl. und Fürstl. Linie gehalten und practisiret worden. Das anjetzo des Herrn Hertzogen Durchl. da man Königl. Dennemärckischer Seiten Dero Vestungen bey letztern Kriegs-troublen rasiret/ und damahln so wohl als anjetzo Dero Unterthanen und Landen wider alle Billigkeit durch Contributionen und dergleichen Beschwerde biß uff den eusserften Grad erschöpffet/ zur Defension Ihrer Hertzogthümer und Landen Sich gantz ohnvermögend befinden/ solches/ wie es aus einem gantz involuntario Principio entsprungen/ also kan dahero an Dennemarck kein titulus zuwachsen/ daß es die Defension der Schleswig-Hollstein-Gottorpischen Landen zu übernehmen / und solche dem Rechtmäßigen Landes-Fürsten zu entziehen/ in der That aber unter solchen speciosen Deckmantel/ dieselbe durch exactionen/ Einqvartirungen/ und dergleichen Thätlichkeiten/ wodurch Beschwerde mit Beschwerde cumuliret wird/ im Grunde zu erschöpffen und verheeren / befugt seyn solte/ Non defensoribus istis tempus eget. Man lasse des Herrn Hertzogen Durchl. den geruhigen Genieß Dero Länder und Rechten/ und Sie werden ohnschwer die Mittel finden/ damit Dieselbe durch Anwerbung der nöhtigen Mannschafft und Errichtung ein und ander guten Vestung wieder in gebührende Defension gebracht werden mögen.

Endlich ist man Königl. Dennemärckischer Seiten/ durch den so genannten Rensburgischen Recess die anjetzo vorgenommene Friedbrüchiche attentata und exactionen

C

zu

zu behaupten gesinnet/ gestalten einige Königl. Dennemärckische Ministri dergleichen hin und wieder ihren Memorialen und Propositionen einfliessen zu lassen kein Bedencken tragen/ da doch weit besser die Gedächtniß dieser zu Rensburg damahlen vorgewesener Tragœdie, in einer ewigen Nacht würde vergraben werden. Die Particularia dessen anhero zu wiederholen/ will der Königl. Maytt. zu Dennemarck schuldiger respect nicht gestatten/ genug ist es/ das solcher an sich null und nichtiger Recess, nachgehends völlig durch den Fontainebleauischen Frieden sub n. n.16
16. auffgehaben und cassiret worden. Es sind durch diesen Frieden-Schluß Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleswig-Hollstein Gottorp in Dero Souverainität/ und die aus dem Westpfäl- Rothschild- und Copenhagischen Frieden-Schluß habende jura plenissimè dergestalt restituiret worden/ daß keine nachgehends gepflogene Handlung/ oder Tractaten denenselben zu einigen Nachtheil gereichen solten/ Da hingegen die in dem Fürstl. Hause Hollstein vorhandene oben von Uns guten theils angeführte alte Verträge/ so weit denenselben durch den Nordischen Frieden nicht derogiret/ billig bey seinen Kräfften gelassen worden. Weil dann hiedurch Seine Hochfürstliche Durchl. zu Schleswig-Hollstein Gottorp/ alle jura Souverennitatis in Ducatu Slesvicensi & Principum Imperii in Ducatu Holsatiæ bestätiget/ dergestalt daß Sie im Schleswigischen niemand als Gott und die raison, und im Hollsteinischen lediglich die Römische Käyserl. Maytt. als Ihren Ober-Herrn und Richter erkennen / die jura Collectandi, fortalitii, Armandiæ & fœderum aber als vornemste Stücke der Souverainität und der Reichs-Fürstl. Hoheit/ welche auch ohn dem dem Reich zum Nachtheil nicht alienirt werden mögen/ zu achten/ dergestalt/ das selbe Seine Hochfürstl. Durchl. zu Schleswig-Hollstein Gottorp

ben nicht entzogen werden können/ daß sie nicht zugleich die Souverainität und qualität eines Reichs-Fürsten verlieren/ und zum Vasall Ihrer eigenen Landsassen gemachet werden würden; So stehet leicht zu ermessen/ daß das Dennemärckische Vorgeben/ als mit der gesunden Vernunfft incompatible, cum contradictoria simul vera esse nequeant, nicht conciliiret werden könne.

Weil dann durch diese Königl. Dennemärckische attentata, da man S. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Schleswig-Hollstein Gottorp die Jura Collectandi, fortalitii, Armandi & foederum, auch alle übrige Regalien/ zu entziehen/ und Dero Hertzogthümer/ Unterthanen und Landen mit Contributionen/ Einqvartirungen/ und andern Kriegs-Beschwerden gäntzlich biß auff den letzten Bluts-tropffen zu erschöpffen/ und in der That unter die Königl. Dennemärckische Botmäßigkeit zu ziehen/ bemühet/ zuforderst die alten Erb-theilungen und Compactata domus, so dann die alten Unions-Verbündnissen vernichtiget/ die Reichs-Constitutiones violiret/ und an-bey der Westpfäl. Rathschild-Copenhag- und Fontainebleauischer auch andere Friedens-Schlüsse infringiret worden/ solche Friedens-Tractaten aber/ von Käysern/ Königen und andern Potentaten und Fürsten garantiret; Als haben zuforderst/ Se. Hoch-Fürstl. Durchl. billig zu dem Allerhöchsten Richter/ der aller Hertzen prüfet und kennet/ und dessen Gericht ohnerforschlich/ Ihre Zuflucht genommen. Nachgehends Käyserl. Maytt. und denen Garands obangezogener Friedens-Tractaten/ nicht weniger/ als des Nieder-Sächsischen Creyses-Fürsten/ Dero Noth und Anliegen eröffnet/ und weil Selbe recht und billig befunden/ daß das Hoch-Fürstl. Hauß Hollstein-Gottorp/ bey seinen Regalien/ Hoheiten und Gerechtigkeiten/ wie es Selbe vor denen letztern Kriegs-troublen besessen und genossen/ geschützet werden müste/ gleich solches der Käyserl. Schwedi-
n. 16 schen Allianz eingetragener Art. sub n. 16. und der Creyß-Schluß sub
& 17 n. 17. bezeugen.

Diesem nach leben Seine Hoch-Fürstl. Durchl. des beständigen Vertrauens/ es werde solche rühmliche und Patriotische intention, mit Göttlicher Hülffe zum erwünschten effect, forderlichst dergestalt gebracht werden/ daß nicht allein die Dennemärckische attentata ab- und eingestellet/ dem Hoch-Fürstl. Hause Schleswig-Hollstein Gottorp der Genieß und das exercitium seiner Hoheiten/ Regalien und Rechten ohngekräncket gelassen/ sondern Selben des erlittenen Schadens wegen zulängliche Satisfaction, und gnungsame künfftige Sicherheit beschaffet/ dadurch die alte Verfassung der Hertzogthümer auffrecht erhalten und ein ewig verharrendes Vertrauen zwischen der Königl. und Fürstl. Linie gestifftet werden möge.

Beylagen.

N°. 1. Erbtheilung zwischen Kö- nig Hanßen und Hertzog Friederi- chen. De Anno 1490.

VOn Gottes Gnaden wy Johan the Dennemarcken Norwegen / der Wenden und Gohten König/ geboren tho Schweden / und Frederich Erffgenahm tho Norwegen / Gebrö- dere/ Hertogen tho Schleßwig/ ock Hertogen tho Holstein / Stormarn und der Dittmarschen / Graffen tho Oldenburg und Delmenhorst / Bekennen und betuigen apenbahr vor Uns Un- sere Erben / Nakömlingen und alß wehme dat wy mit frien willen A- pen rade und wohlbedachten Mode eindrechtiglicken / diesse unse Her- togthumb und Lande Schleßwig/ und Holstein und Stormarn: Als Hertogen und Erfgebahren Herrn derselven Lande von einander ge- settet / und in twe Parte gedelet / und in jeglicken Parte ein Hovet- Schlott / als in einem Gottorff / in dem andern Parte Segeberg ge- nöhmet/ uthgekhoren/ und jeglickem Hovetschlate die andern Schlöte und Börgs / in den genanten unsern Landen belegen / dar se errfliken tho Ewigen tyden by tho bliven geteckent / und tho hope gesettet hebben/ In nabeschrewener wyse.

Int erste in Gottorffes parte hebben wy gelegt und thogete- kent / diesse nageschrevene Schlöte und Güdern: Nemlicken Got- torff in Eyderstede/ den Kaspel tho Kampen/ Ecklenförde / Rundhoff Lehen/ Schlodt und Stadt Lütken Tundern/ mit Lyndvitherde / und allen ehren thobehorungen / Schlot und Stadt Haderßleben/ mit allen sinen bewontliken thobehörungen Schlott und Stadt Kiehl / die

Schlö-

Schlöte Trittow und Steinbergh mit dem Kaspel und Stadt Itzehoe und dem Osterhave / und mit dem Hogeufelde / dat Schlot Tylen / Schlott und Stadt Plöne / mit dem Kaspel tho Niemünster und der Stadt Lütkenborg / den Kohoff / mit der Stadt Oldenburg / mit der Stadt Niegestadt / ein jeglike Borg / Stadt / Caspel und Harde vorbenohmet / mit allen und yeglichen ehren Fürstlichen Herlicheiden / gerechtigheiden / freyheiden mit allen ehren / Tollen / Möhlen / Water / und Hovenen / Fischeryen / Fischdycken / Wischen / Weiden nat und dröge / Holtungen / jehrlichen Renten / Zinsen / Pachten / upkahmenden / Jachten und allen andern ehren gewohnlichen thobehörungen / nichts davon buten tho beschedende / in aller maten / als de nu belegen sin / erfflicken tho Ewigen tyden by dem parte Gottorff unwedderroplicken thoblivende.

In dat ander Part nemlicken tho Segeberge / hebben wy sembtlicken und eindrechtiglichen thogetekent / so hier na geschreven steidt. Int erste Segeberge mit den gantzen Nien Tollen tho Oldeschlo und dem Haven tho Kaden / und all ehren gewohntlicken thobehörungen / Frey und Unfrey / ohne de Stadt Nigen-Stadt / und dieße nachgeschrevene Schlöte / Borge / Städe / Carspeln und Harde / nemlich dat Schlott und Stadt Flenßborg mitt dem Nordstrande / Schlot und Stadt Renßborg / ohne dat Caspel tho Niemünster: Sünderborg mit dem Lande Arre / ahne der Rixtorpen güdere / Schlott und Stadt Apenrade / dat Land Fehmern / mit dem Schlott Glambeck / dat Schlott Norborg / dat Schlott Hauraw und dat Slchott Haseldorff / mit allen und jeglichen ehren gewohnlicken Forstlicken Herlicheiden / Gerechtigheiden / Freyheiden /

mit

mit allen ehren Töllen / Möhlen / Watern / Havenen / Fischereyen / Fischdicken / Wischen / Weiden nat und droge / Holtungen / Jehrlicken Renten / Zinsen / Pachten / Upkamenden / Jagten und allen ehren gewohnlichen thobehörungen / nichts davon buten the beschedende / in aller maten als die belegen sin / tho den vorgeschreven / twen Hovetschlöten: Als Gottorff vor ein / und Segeborg dat ander Part / in aller maten / so die hirvorgeschreven stan / ein Jeglich Schlott / Borg / Stadt / Landt / Caspel und Harde / by dem Parte / dar idt thogetekent is worden / vereinigt und gelegt is / tho ewigen Tiden thosamende und bey einander also tho blivende / nimmermehr hernahmals darlegen tho donde / weddersage / effte jennigerley behelpinge dartho gebruckende / sonder alle Argelist und Gefehrde / Und so den wy Hertzog Friederich mit willen und volbort Unsers leven Herrn Broders vorbenömt / den Koer hadden von den vorgeschreven tween Parten eine tho kesende / hebben wy mit wohlbedachtem mode vor Uns und Unsere Erben Gottorffes part / mit allen sinen thogetekenden Schlöten / Steden und Güdern uthgekahren und angenahmen. Und wy König Johan hebben darna / als unse leve Broder / sodahn part uthgekahren hadde / dat ander Part Segeberge / mit allen und jeglichen Schlöten / Landen / Caspeln Harden und Steden / in aller maten / als de mit allen thobehörungen und Gerechtigkeiten dartho getekent sin worden / ock angenahmen und annehmende / also gegenwardig von beiden Parten in Crafft und Macht disses Breves / ein Ißlick by sinen Parte / erfflicken tho ewigen Tiden tho blivende / Jedoch hebben wy

König Johan umme sonderlicher bröderlicher Leve und Fründschop willen/ Unsen leven Brodern Hertzogen Friederichen up dat S. L. in sothaner Dehlung nergende woimede schall verschnellet effte verhelet bliven/ gutwilligen thogelaten und gegönnet / effte he edder sine Erven/ in dem veerden Jahre na dato dießes Breves noch lust effte willen hedden tho Segeberges part: So schölen und mögen se in dem nechstkamenden veerden Jahre dat gantze Jahr alle uth/ nach eins jedern freyen willen Khor tho hebben / den part Segeberge tho kesende/ und Uns edder Unsen Erven Gottorps part wedderumb thoverlatende.

Und so se dennoch na Segeberges parte kesen worden / so schal erstem ein Part dem andern verpflichtet sin/ alles wat ein jeglich in sinem Parte / in den veer Jahren ingelöset / verbetert oder verbuwet hefft / wedder tho leggende und gütlich tho bethalende.

Wehr et awerst Sake / dat wy Hertzog Friederich effte Unse Eruen/ in dem nechstkommenden vehrden Jahre fürder mehr nenen andern Khor dohn/ sondern by Gottorps part bliven willen / so schall düsse vorgeschreven Deilung/ in aller maten/ als den belevet und geschehen ist/ erfflicken tho ewigen Tyden und unwedderoplichen also bliven und geholden werden.

Vorder mer hebben wi ock de Clöster in Unsen Landen Schleswig / Holstein und Stormarn/ der Gesterey und Jagt halven von einander gesettet / So dat Reinefeldt/ Arenßböck / Pretze und Rhue-Closter / bey Segebergs partt / und Bordesholm / Zißmar/ Reinebeck/ Uterßen und Lügum-Closter by Gottorffs parte bliven schölen / Item wi hebben ock sämbtlicken de Vorpandungen düßer beider parte vorschlagen und overgerekent ; So dat Uns Königs Johans und Unsen Erven von Segebergs part / wegen düße na geschrevene Summen tho entfreyende und tho bethalende thogetekent sin worden.

Int erste Achtein dusend Marck Hovetstols vor Land Vehmarn / mit dem Schlott Glambeck / Item Achtehundert Marck Hovetstoels / dem Capittel tho Hamburg / im gleide Gelde tho Oldenschlo verschreuen: Item ein dusent Marck Hovetstols im süluen Geleide / den Boltzen tho Lübek verschreven / Item viffhundert Marck Hovetstols Lütken Nienstadt im Dorffe Meysting / im Caspel tho Segeberge verschreven / Item achthundert und vofftig Marck Hovetstols uth dem Have buten Oldenschlo / dem Rade tho Oldeschlo verschreven / Item drey dusend Marck Hovetstols den Circkex Herrn tho Lübeck / im geleide Gelde tho Oldeschlo verschreven / Item ein dusend Mark Hövetstols den Jungfrawen tho S. Johannes tho Lübeck in der Stadt Plicht tho Oldeschlo verschreven / Item was die Hövetsumma is by den Negenhundert Marck Renten / de in Segeberge etlichen Geistlichen vorschreven sin / de sin Vorschlagen up elven Dusend Marck hovetstoels / It: veerhunder Marck Hovetstols / da de Sulte tho Oldeschlo vor Vorpandet is / It: seß hundert Marck Hovetstols den Bülowen in Oldentollen tho Oldenschlo verpandet. It: verteinhundert Marck Hovetstoelß in Kaden dem Capittel tho Lübeck verpandet / It: zwolff dusend Marck / dar Haseldorp vor verpandet is: It: viff dusend Marck / dar Haurow vor vorpandet is / Item veer dusend veerde halff hundert Marck Hovetstoels in der Stadt-Plicht tho Flenßborg deme Capittel tho Schleßwig vorschreven: Item veer und twintig dusend Marck dar Openrade vor verpandet is: Is in alles summa summarum in Segeberges Parte verpandet / veer und achtigste halff dusend und veerhundert Marck Lübisch / It: Uns Hertzogē Friederichē und Unsen Ervē sin von Gottorpes Parte wegen / thogetekent / dieße nahbeschreven Summen tho entfreyende und thobethalende. Int erste negen dusend Marck dar Plön vor verpandet is / Item soes und twintig hundert Marck Hovetstoels dar Lütkenborg vor verschreven is: Item twolff dusend Marck dar Oldenborg vor vorpandet is / dar höret Kremp

storff

stouff tho/dat is besondrigen vor ses hundert Marck vorpandet/ It: söven und twintig dusend soes hundert und viff und dörtig Marck dar de Kiehl vor vorpandet is: Item föfftehalff dusend Marck da de Tilen vor verpandet is. Item drey dusend Marck Hovetstols im Harsteder mars dem Capittel Schleßwig vorschreven. Item veer dusend Marck dar dat Carspel tho Campen vor verpandet. It: ein dusend viff hundert und tein Marck Hovetstols dem Capittel tho Schleßwig verschreven / in Eyderstadt uth der Erdhüre: Item acht hundert Marck/ dar de Bunden in Schwantzen vor verpandet stahn: Item tein dusend Marck dar Runthoffen Lehen vor verpandet is/ Item in Ecklenförde verpandet/ Sivert Brocktorffen drey dusend Marck und dem Capittel tho Schleßwigh hundert Marck Hovetstol. Itē veerhundert Marck Hovetstoels in der Stadt-Plicht tho Schleßwig vorpandet. It: ein dusent Marck Hovetstoel in der Vogedey Lütkentundern verpandet. Item dörtein dusend und sestig Mark Hovetstoel davor Lindhoff-Harde verpandet is: In der Stenborg vorpandet/ int erste anderthalb dusend Marck Henrich Rantzowen/ Item anderthalb dusend Marck Otten vom Kampe/ Item veer hundert Mark Hovetstoels in dem Kalande tho Münsterstorp verpandet: Item vöfftig Marck Hovetstoels Herrn Johan Brande verpandet. Item veer dusend sestehalb hundert Marck Hovetstoels tho Lübeck den Geistlichen darinnen verpandet: Item soes dusend Marck/ dar Itzehoe und de Osterhave vor verpandet sin / Item veertein hundert Marck in der Stadt-Plicht tho Itzehoe verpandet. Item twe hundert Marck dar dat Koldemohr vor verpandet is/ Item soes hundert Marck Hovetstoels / dar dat Hoge Feld vor verpandet is / Is in alles summa summarum Gottorpes Parte verpandet/ hundert dusend negen dusend und viff Marck Lübisch/so dat Gottorpes part 25105. Marck Lübisch mehr wan Segebergs Part höger verpandet und schüldig is/ de schal man in twe Parten delen/ de verpandunge tho vergli-

ken-

kende/ so kommet juwelicken Parte tho / drütteindehalb dusend drey und voftigste halbe Marck thobethalende: Und darna so schölen wy König Johans effte unse Erben von Segebergs Partwegen plichtig sin unsen leven Broder effte sinen Erven / Wenner] de Schlote Rendeßborg / Sünderborg und Norborg loeßfallen/ und an Uns kamen werden/ sodane drütteinde halff dusend drey und vofftigste halb Marck in den achte Tagen der Heiligen dreyer Köninge tho hand/ na sothaner Schloß loßwerdung ersten volgende/ gutlichen thoentrichtende und thobethalende; edder so de Bethalung also nicht geschehen könde/ soschölen wy König Johan edder Unse Erven /[dat mit Unsers leven Broders effte siner Erven willen hebben/ und wy Hertzog Friederich und unse Erven schölen wedderumb plichtig sin/ uth unserm Parte unseren leven Herrn Brodern / edder sinen Erven / Jehrlichs seventein hundert Marck Rente tho betalende/ bet so lange de vorgeschrevene Schlote Rendesborg / Sünderborg und Norborg los geworden sien/ und wannehr de los geworden sin/ so schölen wy effte unse Erven nicht mehr plichtig wesen/ sodane seventein hundert Marck jährlicher Rente ferner mehr tho betalende/

Item Bischoff/ Riddere / Ridderschop und gude Manne dißer unser Lande/ schölen Uns von beiden Parten/ rades und denstes halven glick hoch verpflichtet sin/ und efft jemand von unser Ridderschop / so Lehen-Guhts Recht und gewohnheit ist/ sin Lehen entfangen scholde und wy effte unse Erven von beiden Parten hier binnen Landes nicht weren thor Stede/ so mögen se sodane ehre Lehen von dem Fürsten de hier thor Stede is / empfangen/ auerst ehren Eydt/ schölen se beyden gleichser trew und hold tho sinde/ Und wanner des andern parts Fürsten darna binnen Landes kamen/ schölen se ock verpflichtet sin/ von denselven

ven Fürsten glick dem andern sodahne ehre Lehn tho empfangende und wontliche Eyde tho donde/ It: Alle Geistliche Lehen de den Fürstenthumben düsser Unser Lande tho verlehnende thogehören / de schölen und willen wi von beyden parten verlehnen/ glick en Jahr umme dat ander/ alle Jahr up den Dach dato dieses Breves/ de up de Delung düsser Lande nu gemacket is/ nemliken den Dag Laurentzy mede in thoreckende anthonemende/ uthgenhamen de beiden provestiat tho Hamborg und Schleswig/ de wy/ wenner und wofaken de Dodes halven loesfallende werden/ de eine Reise umme de andere Uns beholdende thoverlehnen.

Und so dann Uns König Johan und Unsen Erven thogefallen is/ dit erste Jahr alle geistliche Lehne thovorlenende/ so schal Uns ock thogehören de erste Prowestey/ in wat Jahre de loes fallen werde thovorlenende/ und dann so fortan schöllen und willen wy von beiden Parten/ die beyden Prowesteyen forders mehr verlehnen/ so als de loesfallende werden/ stede eine Reise umme de ander/ Item wenner Jemands sothane Geistliche Lehn als von Uns/ als Herrn disser Lande tho lehne gahn/ verlaten wil/ effte verbüten/ dat schall men dohn mit Unser beyder Parte bewisllicker Volbort und Willen/ anders schall idt machtlos und vonnenen würden sin/ Item wenner wy gemene Landtbede willen bidden/ dat schal geschehen mit beider Parten weten und willen/ und de schal Uns tho gelicker Delung thom besten kahmen und tho gude/ also dat man de auer alle disse unse Lande samblen und bringen schall thosamende/ de den vordan glick in twe Parte tho delende. Item Unse Stadt Hamborgk und was darumb langes her verpandet is/ mit allen ehren Forstlichen Herlicheiden/

tho-

thobehörungen / Densten und Pflichten / willen wi uns von beiden Parten / deger und alle Glick beholden. Forder mehr nichts darin thoverplichtende oder tho verpandende/ sonder mit beyder Parte bewißliker Volbort und Willem. Item de Vorschrevinge/Vereininge/ersflike tho sprake und brukinge / unsen Seligen Herrn Vader up unse Landt Dittmarschen gethan / schall Uns in beiden Parten tho gude kamen ; Item die Lösunge der Borch Freyborg / effte de mit rechte in dat Hertogdohm Schleß-wig gehöret/ willen wy Uns ock tho beiden Parten beholden heb-ben / Item effte welcke Summen in beiden Parten der Ver-pandung nu effte mehr hernahmals befunden worden / wen in dössen Hovet-Brieffen der Delung vortekent sin worden / de scho-len Uns in beiden Parten / glick tho Baten und Schaden kom-men / und efft etwas in düsser Delung vergeten/ und nicht hierinne mede genöhmet were worden/ dat schal ock beiden Parten kamen thom besten. Item alß dan Fehmern dat Land in der Vorpandin-ge in Segeberge Part angeschlagen is / vor achtein dusend Mark tho lösende/ und alle Hure / Pacht / Plicht und Jehrlike Uffka-men in der Delung up achtein hundert und viff und vöfftig Marck gerekent sind / wes dat Land Fehmarn mit dem Schlate Glam-beck in der Verpandung / bey den von Lübeck Höger wan achtein du-sent Mark gefunden werdet Verpande / u nd ock wes dat sülve Land mit der Stadt-Plicht thor Borch und Lutkenhaven min effte mehr/ wen achtein hundert und fiff und fofftig Mark jährlicher Rente gifft / schall ock Uns von beideu Parte tho framen und schaden ka-men.

Item Ob jemands in des einen Parte boesheit effte undadt dede / edder och mit Landrechte verwunnen würde / de schal in des andern Part nicht gehuset / geheget effte entholden werden / dem Parte dar he gegen gebracken hefft / entgegen effte tho weddern/ alles ohne arge List / Jennigerley Hülpe/ Rede und Gefehrde.

Alle düsse vorgeschrevene Stücke / Punct und Articul / Reden und Laven wy König Johan und Hertzog Friederich Gebrüdere obgenandt / vor Uns / Unse Erven und Nahkomlinge / stede / fast / unverbracken und unwedderroplicken tho ewigen Tiden also tho holdende. Und hebben des tho groter Verwahringe und Tüchniße Unser beider ingesegele wetlicken an düssen Breff laten hangen.

Und wy Dorothea von Gottes Gnaden tho Dennemarcken / Schweden / Norwegen / der Wenden und Gohten Königin / Hertzogin zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen / Grävin zu Oldenburg und Delmenhorst / ꝛc. Hanß von Ahlefeld Ritter / Henrich Rantzow Bredicken Sohn / Henrich von Ahlefeld Herrn Johans Sohn / Hans Rantzow Henrichs Sohn / Sievert Brocktorff / Claus von der Wisch / Marquard von Ahlefeld Gorries Sohn / Benedictus Pogwisch / Hanß Pogwisch Wulffs Sohn / Oue Rantzow und Borchert Crummendick hebben nechst der obgenanten Unser leven Söhne und gnädigsten Herrn Insiegel / Unsere Insiegel thoer witlichkeit mäde an düssen Breff laten hangen / de gegeven und geschreven is na Christi Gebort / dusend veerhundert in dem negentickſten Jahre am Tage Laurentii, des heilligen Märterers / und up dem Schlate Gottorff.

N° 2. Erbtheilung zwischen König Christian / Hertzog Johansen und Adolpfen.

IN Nahmen der ungetheilten heiligen Dreyfaltigkeit Amen. Hebben wy von Gottes Gnaden Christian tho Dennemarcken / Norwegen / der Wenden und Gothen / und von desselben Gnaden Johan und Adolff / Erffgenahmen tho Norwegen / alle Hertzogen tho Schleßwig / Holstein /

Stor-

Stormarn und der Ditmarschen / Graven tho Oldenborgh unb Delmenhorst Gebrödere dise Vaderliche angeerffte Fürstenthumb Schleßwig / Holstein und Stormarn / Königlicken / Fürstlicken, Bröderlick / getreulicken und freundlicken / dorch sampt unser Rehde Rhadt / de wy ock tho der behueff vast instendigen vermahnet / und dar tho beweget hebben / dat se de Arbeit und Last up sick nehmen scholden / de den ock unsem Begehr und Befehlich gehorsamlichen nagekamen / darum wy ehnen gantz gnedigst und gnedigen Dohn bedancken. In drey Theil oder Part von einander gesettet und gedelet / in nageschrevener wise / wo folget: Also dat wy unsern freundlich leven Brödern Hertzogen Adolffen / als jetzigem under Uns der mündigen Brödern der jüngste die Wahl und den koer freundlichen Broderlichen gegönnet / gelaten und nagelaten hebben / dardorch S. L. dat Hovetschloß Gottorff uthbescheiden vier Dörper / alß Vockebegke / Borchstede / Lembeck und Campen / so der Königlichen Würde / unnd Hertzogen Johansen unserm freundlichen lieben Brödern / wo folgende tho ersehende / in ehren Deelen thogelegt / dat vor det eine Deel mit den nageschrevenen Schlöten und Landen gelegt was / nemlichen in der Hütten Wittensehe / Morkercken / Stapelholm / Husum und Eyderstett / und darnebenst in Hartogricke Apenrade / deßglicken im Fürstendohm Holstein / Kiehl / Newmunster / Oldenborck und Trittaw / mit dem Reinbecke / Cißmar und der Nyenstadt mit allen und jglichen ehren Grentzen / Enden und Entscheiden / Wo de von olders dartho belegen und begrepen geweest sin / **mit allen ehren Herrlicheiden / Freiheiden und Gerechtigheiden vor S. L. Erfdeel und Anpart angenommen.**

Darnevenst hebben de Königliche Majestät unser freundlike leve Broder / unsern ock freundlichen leven Brodern Hertzogen Johansen den Koer gegönnet / den dan S. L. nicht hebben wollen

len annehmen / sondern der Königl. Würde unserm freundlichen leven Brodern densulven Koer freundlichen gegönnet und gelaten / also dat S. Königl. Majest. dat ander Deel / als Sunderborgh / dat ander Hövelthueß mit nageschreven Schlöten und Landen / vor desselven Erffdeel und Anpart angenamen / als vors erst Alsen / Arre / Noerborgh und Sünderwit / so veel to Sünderborg gehöret / des glicken Flensborg wo idt im Hertogricke belegen und begrepen / mit der Stadt und Möhle / deßgliken Ruge-Closter. In dem Fürstendohm Hollsten / Segeberge mit Oldeschlo / und den halven Tollen / hilligen Haven und dat Grotbrod / und de drey na folgende Clöster Reinfeld / Arensböcke und Segeberge / dartho die Stenborch mit dem Caspel tho Itzehoe / ock den Steden Itzeho / Crempe und Wilster / und wat also in allen den Marsch-Landen gelegen / nichts buten bescheden / Allein was Eren Johan Rantzowen / Riddern und seine beiden Söhnen verschreven und versiegelt ist / und wat denen von Adel und Steden darinnen mit rechte gehöret / darnevenst dat Huß Plöne / und umb afflegens willen / dat Dorp Bockebecke by Rendesborg belegen / dat vorher by Gottorff plecht tho liggen / mit alle darbaven schreven Ampte-Schlöte / Hüsere und Landen / Grentzen und Endtscheiden / wo de von Olders dartho gelegen und begrepen gewesen sin / **mit alle derselven Herrlicheiden / Freyheiden / Gerechtigheiden / und tho Behörungen / nichtes bueten bescheiden.**

Tho lest hebben unse freundliche leve Broder Hertzog Johan / erstliche im Hertzogricke dat dredde Hövetschlott Hadersleben / vor E. L. Erffdeel und Anpart mit nageschreven Schlöten / Landen und Klöstern angenommen / alß Döringen / Lutkentundern mit dem Osterharde fortt / welck vor veer dusend Marck Ern / Iven Reventlowen Rittern verpandet is / und unser

freund-

freundliche leve Herr und Broder up dissen tokümpstigen Umbschlag frey tho mackende / edder ock uns Hertzog Hansen / so lange wy darmede tho freden sin werden / alle Jahr twe Hundert und veertich Marck tho entrichtende schüldig sin schall / und allen andern thogelegenen Harden und Landen / ock Lugum-Closter / mit den beiden Steden Hadersleben und Tundern / dartho den Strand / des glicken in den Fürstendohmern Holstein / Rendesborg mit der Stadt / und drey Dörpern / Berckstäde / Lembeck und Campen / so hart by Rendesborg liggen / und von Olders tho Gottorp gelegen und gehöret hebben / dabeneven ferner dat Kloster Bordißholm. Alle disse vorgeschrevene Hüser und Lande / in allen ehren Grentzen / Enden und Entscheiden / mit allen ehren Herrlicheiden und Gerechtigheiden dartho belegen und begrepen sin / und alle der Freyheit so ehnen tho jeder tidt gefolget und gehöret.

Des schal de Stadt Hamborg uns sämptlichen als Fürsten tho Holstein und Stormarn in unser Eiden und Pflichten bliven / Als die der Königl. Majest. von unser aller wegen gedahn hebben. Und schölen unsere Stede und Clöster mit der Mannschop / na vermöge ihrer Privilegien ungedehlet sin / und ein jeder by siner Gerechtigkeit bliven.

Tho deme schölen alle de Vorschrivungen in Steden / Töllen und wo desülven vom sehligem unsern leven Herrn und Vadere König Friderichen / und uns gegeven stett und festiglicken na Lude der selven ehrer Siegel und Brieffe unverbracken geholden werden. Tho der Behueff / hebben wy unse Tollen tho Gottorff und Rendesburg ungedelt gelaten / dat men

dat

dat und anders was einem jedern in seinem Erfftheil affgeit/ daruth entrichten und betahlen schal/ so lange sick deselven wedderumb sulvest loß macken/ wo dvn dat und anders wieder im Theil-Zettel vermeldet. Und wann also ein jeder/ oder alle beide Tollen wedderumb frey/ ledig und loß/ ock wat sünsten alle Jahr aver de Uthgifft mehr in Tollen fallen und sin wird/ schal uns allen Dreen to delende erfflicken beikommen/ und einer schal den andern Tollen nicht mehr als der ander mechtig sien/ und de Töllners darover nicht beschweren.

Was unsen jüngsten fründliken leben Brodern Hertogen Friedrichen belangt/ des hebben wy Uns mit S. L. Freundliken und Bröderlichen Vergliket und vertragen/ up middel und mathe/ wo dat in den Segeln und Brieven twischen uns allenthalben gegeven und upgerichtet to ersehende/ doch schölen wy S. L. samtliken underholden so lange de sülve tho ehren mündigen Jaren und leben Stifft-Bremen khommen/ wo wy uns den des Platzes/ der Städe und der underholdung mit S. L. wieder vertragen.

Wy hebben ock hiebenevenst sämptlichen de Schulde wedderum/ dem Verlate und Affschede na under uns gedehlett/ also dat de Königl. Majest. unser freundl. leve Heer und Bröder/ vor off von wegen der Ricke von den funffte halbmal hundert dusend Marck schuldt twe dehl/ und vom den Furstenthumben dat drudde dehl der schuldt/ als vofftig dusend Marck/ tho bethalende schuldig sin sall. Also dat sick de Summa der Schuld so de Königl. Majest. unse freundliche Leve Heer und Bröder/ vom wegen der Rike Dennemarck und Norwegen/ock den Furstenthumben Schleßwig Holstein/ bethalen schall belopt tho veerde halff hundert dusend Mark/ so kompt Hertogen Johansen und Hertogen Adolffen von der Schulden ein mahl hundert dusend Mark tho bethalende tho. Nemliken schölen wy Herzog Johanß vor ersten annehmen

men und bethalen tho Haderßleven drey dusend / in Fhemern ein dusend / in Lütkentundern twölff dusund / und in Rendensborg ock twolff dusend Marck: Item auff Segel und Breve Gaszig Rantzowen seven dusend / Jeronimus Rantzowen veer dusend / und Hinriken von Spleten twe dusend Mark Hovetstoels.

Und wy Hertzog Adolff hebben vor unse Anpartt der Schulde tho bethalen angenommen / in Trictaw dörtig dusend. In Reinebeek vöfftein dusend / in Segel und Breven der Frowen tho Windebü drey Dusend / und Christoffer Ratlowen twe Dusund Marck Hovetstoels.

Die andere Schulden so stahn up Husum vermöge Segel end Breve / Pande / schölen de Königl. Würde unser Freundilchen leve Heer und Bröder ohne alle middel / na vermöge des Schuld Registers / dat hie in dissen Breven antotögende wolde tho lange fallen / tho betalende und tho vernögende schüldig sin schal.

Und dewiel uns Hertzog Adolff / Apenrade Morkirchen und Oldenburg / vor unsern Anpart und Erffdeel angeschlagen / dat den vor ein und dörtig Dusend Marck Vorpandet steit / als nemlich Apenrade vor tein Dusend / Mohrkerken tein Dusend / und Oldenborg / dar noch etlike in sin schölen / vor elff Dusend Mark. So schall unse Freundlike leve Herr und Bröder / uns Hertzog Adolpfen Verpflichtet sin / de sulven Empter up dissen Umschlag de S. Königl. Würden Lösen kan / frey tho maken / edder ock uns de Jährlichen Hebungen dar se vor Verpandet sin na vermögen des Dehlzedels tho entrichtende / so lange wy desulven Empter frey tho unserm Händen erlangen und bekamen mögen.

Und im fall so under uns Bröderu ichtes wat von unsern Landen tho verpanden / tho ver setten oder tho vorköpende einer willens / wollen wy und in Crafft düsses Breves unwedderroplichen Verplichtet hebben / dat wy

sol-

solkes idt sy wat idt wolle/ klein oder grodt / keinen Fremden tho kopen laten/ oder verköpen wollen/ sonder dat sulve ein dem andern tho vorn anbieten / und den ersten Koep daranne gönnen und tho kamen laten.

Dusse vorgeschreven Deel und Schuld hebben wy Christian König/ Johans und Adolff alle Gebröder Fursten tho Schleßwig Holstein/ mit weten/ willen und vollbort unser Rhäte boven berurter Furstenthöme under uns sülvest Bröderliken und Freundliken vorglikent/angenahmen und Bewilliget / de wy ock hier mit in Crafft düsses unsers Theil-Brieffs verglikеn/ annehmen / und bewilligen vor uns und unser allerseits Erven.

Und infall der Handel mit unsern Freundlichen leven Brodern Hertzogs Fredrichen des Ertz-Stiffts Bremen halven einen Vortgangk gewinne/ als wy uns dan mit tho GOtt dem Allmächtigen doen vor hapen und vorsehen/ **so schall dusse baven berurte Theilung unwederroplichen tho ewigen tiden geholden sin und bliven.**

So auerst solchs nicht fur sich gahn konde oder wurde / wollen wy unser Freundlichen leven Brodern Hertzogen Fridrichen/ tho dussen Furstendomen Schleßwigk Holstein und Stormarn / mit thor Deelung / als thon veerden Deel gestaden.

Dusses alles in Urkund / sin dusser Deell- Breffe drei enes ludes durch unsere Königliche und Fürstliche anhangende Secret, vor uns unse Erven und Nahkamlinge Versiegelt und bekrefftigt / ock mit eigenen Händen under Schreven / na Christi unsers Herrn Geborth 1544. Jhare / am Abend Laurenty / auff unserm Schlate Rendeßborg.

No. 3. Erb-

N°. 3. Erbtheilung Königs Friderici II. und Hertzogen Adolffs.

IM Nahmen der heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit: Wir von GOttes Gnaden Frierich der ander zu Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen König: Und von deßelben Gnaden wir Adolff Erbe zu Norwegen / beyde Hertzogen zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Dittmarschen / Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst / Gevettern:

Bekennen und bezeugē hiemit öffentlich und für jedermänniglichē: Nachdem der streitigen Succession halber / an des hochgebohrnen Fürsten / Hn. Johannsen des ältern / Eben zu Norwegen / Hertzogen zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Dittmarschen / Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst / Unsers freundlichen geliebten Vetters und Brüders / Christmilder Gedechtniß nachgelassener Erbschafft / Lehn und unbeweglichen Güttern / die hochgebohrne Fürsten / Herr Augustus Hertzog zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Chur-Fürst / Land-Graff zu Thüringen / Marg-Graff zu Meissen / und Burg-Graf zu Magdeburg / rc. Herr Ulrich / Hertzog zu Mechlenburg / Fürst zu Wenden / Graff zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargardt Herr / rc. Und Herr Wilhelm / Land-Graff zu Hessen / Graf zu Catzenelbogen / Dietz / Ziegenhain und Nidda / Unsere freundliche liebe Herren Oheimbe und Schweger / auff unserer beyderseits Freundlich und Bittlich ersuchen / Uns beederseits zu der Endschafft freund- und gütlich mit einander vereinigt und vertragen: Daß die Lehn

und unbewegliche Gütere zwischen Uns gleichmessig getheilet werden / die gantze Erbschafft aber an beweglichen Gütern / Uns Hertzogen Adolffen / alleine vorheraus folgen solte / die dann auch wir zu unsern Handen / vermöge angedeutetes Flenßburgischen aufgerichteten Vertrags angenommen. Unter welcher Erbschafft und beweglichen Güttern / dessen in Ober-Gewelbe zu Gottorff hintergelegten grossen Saphiers unsers Gottsehligen Brüders gehabter dritter Theil / so Uns alleine angefallen / mit begriffen. Demnach wir König Friederich / und Hertzog Adolff / zu der Lehn und unbeweglichen guther Theilung und Volleziehung / des behandelten und auffgerichteten Vertrags / Unsere ansehnliche fürnehme und vertrauliche Reichs-Land-und Hoff-Räthe auff den Tag Johannis Baptistæ nechstverschienen in Flenßburg geschicket / und solche Lehn und unbewegliche Gütter / vermittelst vielfältigen getreuen Angewandten Fleisses Mühe und Arbeit / so viel als immer müglich gewesen / in zwey gleichmeßige Theile von einander setzen / und das Loeß darumb ergehen lassen / durch welches Uns König Friederichen die Häuser / Empter und Städt / Hadersleben / Döring und Rendesburg / mit aller Hoheit an- und zubehörung zugefallen / aber Uns Hertzogen Adolffen, das Hauß und Stadt Tundern / die Lande Nordtstrand und Fehmern / und die beeden Klöstere / Lugumb-Closter und Bordesholm / mit allen ihren Hoheiten an- und zubehörungen vereinigt. Das Wir demnach jeder seines Theils / solche Häuser / Embter / Lande und Klöster / für seinen Erblichen Antheil hochgedachtes Gottsehligen Hertzogen Johansen / nachgelassene Lehen

und

und unbeweglichen Gütere angenommen / wie dieselben in ihren Enden und Entscheiden begriffen / mit allen Rechten und Gerechtigkeit / Eigenthumb / Nützungen und Gebräuche / Allermassen dieselben in Zeit seiner Gottseeligen Hertzogen Johansen Ld. tödtlichen Abgangs befunden worden / Worauff wir uns auch gegen einander verpflichtet; Thun auch solches hiermit und inkrafft dieses Briefes für Uns und unsere beederseits Erben und Nachkommen / daß kein Theil das ander an solchem Jhme durch das Loeß zugetheilten Lehn und unbeweglichen Gütern / Hoheit / Gericht / Regalien / Niessung und Gebrauch / einigerley Gestalt hindern / oder mit Eingriff beschweren soll noch will Sondern es soll ein jeder von Uns und unsern beederseits Erben und Nachkommen / bey solchem ihme angefallenem Lehn / und andern unbeweglichen Gütern friedlichem / ruhigem Besitz / Nützungen und Geprauch / unangefochten und ungehindert gelassen / und vermittelst freundlicher assistentz der Vätterlichen Verwandnüß nach freundlich und gütlich in- und ausserhalb Rechtens gehandelt werdē / Wormit und wodurch auch ein jeder / die Nützung und Auffkunfft solcher Jhme angefallener Güter wird verbessern können / darum soll er unturbiret vom andern Theil gelassen / und seinen Nutz und Frommen zu suchen / mit nichten verhindert noch abgehalten werden / ohne des andern Theils und dessen untergehörigen Embter und Lande / und derselben eingesessener Unterthanen / Nachtheil

und

und Schaden / so viel von Rechtswegen sich nicht gebühren möchte. Und alß dann auch Hochgedachter unsers Gottseeligen Vettern und Brudern dritten Theil an dem Zollen zu Gottorff und Rendesburg unter den Lehnen und unbeweglichen Güttern Uns semptlich auch angefallen; Alß sollen und wollen wir König Friederich / und Hertzog Adolff / dieselben Zölle zugleich / wovon jährlich die Zöllnere / uns zu gewöhnlicher Zeit Rechnung zu thuende und von den Einkommen abgezogen / was andern darinnen verschrieben / den halben Theil einem jedern zu überliefern und zuzustellen schüldig seyn soll.

Nachdem wir auch durch unsere Land-Vögte und Land-Schreiber / das Mitteltheil in Dittmarschen / so unser Gottseeliger Vetter und Brüder Hertzog Johannß / verlassen / in zwey gleichmeßige Theile von einander theilen und setzen lassen / nach laut und einhalt beygefügten Verzeignüssen / auch die Scheiden und Grentzen absteinen und abstapeln lassen; So haben wir Uns derenthalben mit einander freundlich vereiniget und verglichen / daß der Süder-Theil Uns König Friderichen / und der Norder-Theil Uns Hertzog Adolffen Erblich und Eigenthümblich ankommen / und respectivè dem Süder-Theile und dem Norder-Theile / so wir bißhero gehabt / zugelegt werden solle.

Die Stadt Hamburg / und was für Gerechtigkeit / Wir und unser Gottseeliger Vetter und Bruder darinne gehabt und von Rechts wegen haben mögen / soll hinfüro Uns und unsere Erben gemein seyn und bleiben. Was Wir auch als Hertzogen zu Holstein / in den Stifftern Lübeck und Hamburg von Prælaturen / Canonicaten / Commenden und Vicarien zu verleihen

haben

haben / soll Uns auch gemein bleiben / Also und dergestalt / daß unser einer umb den andern per vices, nach Andeutung und Außweisung der alten Erb-Theilung und hergebrachten Gebrauchs und Exercitii, dieselben sollen zu conferiren und zu verleihen haben / Jmgleichen es auch zu halten / mit dem Hoefe in Hamburg / der Königs-Hoff genandt / welchen jetzo Kilian Fux aus Belehnung weiland unsers Gottseeligen Herrn Vatters und Bruders / König Christian des Dritten hochmilder und löblicher Gedächtniß besitzt.

Und soll sonst die Theilung dem vorigen Theil-Briefen nichts abbrechen noch benehmen / auch diese Theilung / der zwischen den Reichen und Fürstenthümbern aufgerichteten alten Bundnüssen und Verträgen / wie auch gemeiner Landschafft / in den Fürstenthümern Schleßwig und Hollstein an ihren habenden Landt-Privilegien und freyheiten aller dinge unverfenglich und unschädlich seyn soll / und demselben aller dinge nichts derogiren oder benehmen.

Solches alles was Vorgeschrieben / geloben und versprechen Wir Köning Friederich / und Hertzog Adolff bey unsern Königlichen und Fürstlichen würden und wahren worten / gegen ein ander / vor Uns / unsere Erben und Nachkommen / getreulich / stett / Vest und unverbruchlich woll zu halten / und dawieder nicht zu kommen in einigerley wege.

Wir renunciren und verziechen Uns auch / für Uns und unsern Erben und Nachkommen beederseits / aller und jedern Außzüge / Freyheiten und Begnädungen / Geistlicher und Weltlicher

Rech-

Rechten/ und sonst aller und jedern behelffe/ wie die genennet und bedacht werden möchten/ dadurch diese Theilung in einigerley wege angefochten/ und gekrencket werden möchte/ dieselbe zu keinen Zeiten dawieder für zu wenden und zu gebrauchen: Alles getreulich sonder Gefehrde. Und haben zu dessen mehrer Wissenschafft Sicherheit und vester haltung unser Königliches und Fürstliches Secret, und Uns beederseits mit eigenen Händen unterschrieben: Gegeben zu Flensburg den 19. Septemb. Anno 1581.

N°. 4. Peræquations Receſs de Anno 1663.

Wir Friderich der dritte von GOttes Gnaden/ zu Dännemarcken Norwegen/ der Wenden und Gothen König/ Hertzog zu Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Graff zu Oldenburg und Delmenhorst/ Thun kund und bekennen hiermit vor Männiglich: Nach dem einige Ungleichheit in erhebung der Contributionen in unsern Fürstenthümben/ Schleßwig/ Hollstein/ vorgegangen/ in dem sich abseiten des Hochwürdigen/ Hochgebohrnen Fürsten/ unsers Freundlichen lieben Vättern/ Herrn Christian Albrechten, Erwehlten Bischoffen des Stiffts Lubeck/ Erben zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleßwig Hollstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst Ld. einiger überschuß an Pflügen/ in dero Ampter und Städte befinden/ und wir dan und Hertzog Christian Albrecht Ld. zu völliger præquation und einrichtung oberwehnter Ungleichheit/ gewisse Commissarios, als von unser seiten/ den Hoch und Wohlgebohrnen/ unsern Geheimbten und auch Reichs- und Land-Rath/ Ober-Stadt-Haltern Præsidenten im Collegio Status, Assessorn in allen unsern Consiliis, Gouverneur und Amptmann zur Steinburg und

in

in Ditmarschen / auch getreüem lieben / Herrn Christian Graffen zu Rantzaw / Herrn auff Breitenburg / Rittern. Wie auch die Ehrenveste- und Hochgelahrte unsere zur Regierung in unsern Furstenthümbern Schleßwig Hollsteln / respectivè Vice- Cantzler und Räthe Johann Helm J. V. Licent. und Conrad Hessen, der rechten Doctorn, Ihro Ld. aber / ihrer seiten den Wohl-Edlen / dero Land-Rath und Amptmann des Ampts Gottorff / Deetloff von Ahlfeldt, zu Heyligen Städten und Crumdick / und die Wurdige und Edle Johan Adolff / und Hanß Hinrich Kiehlman / auff Satrupholm und Obdorff / Thumbprobsten des Stiffts in Hamburg und respectivè Probsten des Adel. Jungfrawen Closters St. Johannes, Ihrer Ld. Geheimbte Cammer- und Hoff-Räthe / Regierungs-Præsidenten, Hoff-Cantzelern / und Amptmann zu Mohrkirchen und Delderott / dero Behüff verordnet und zusammen gesendet / welche sich dan biß zu unser und ihrer Ld. genehmbhaltung deßfals auff gewisse Art und Weise wie folget / und von Wort zu Wort Inseriret ist / Verglichen und Vereinbahret.

Kund und zu wissen sey hiemit Männiglichen: Demnach von je hero / so wohl die aus dem Lande und Amptern als auch von Prælaten Ritterschafft und Städten / einkommende Contributiones und Pflugschatz / dabey dan auch die abgeteilte Hertzogen / vermöge dero außgegebenen Fürstl. Reversalien, Ihr Contingent, stets bey getragen / bey dem gemeinen lege Casten eingeliefert / und davon so wohl die zu Dennemarck Norwegen / der Wenden und Gotten Königliche Majest. / als die zu Schleßwig Hollstein / mit Regierende Fürstl. Durchl.

unser

unser aller Gnädigst und Gnädigste Herrn/ æqualiter Participiret, und gleiches Antheil genossen. Nachgehends aber aus bewegenden vorwichtigen Ursachen thunlicher und bequemer ermessen worden/ daß J. K. M. und J. Fürstl. Dl. aus denen einem jedwedern Herrn zu behörigen Ländern Amptern und Städten/ die Landstewer durch die Ihrige absonderlich erhoben und empfangē/ und solches Contingent nicht weiter in den Land-Kasten eingebracht und geliefert würde/ darbey den einige Ungleichheit wegen der Abseiten Ihrer Fürstl. Durchleuchtigkeit in dero Aemptern und Städten überschiessenden mehren/ biß auff 573. sich belauffenden pflugen/ sich befindet; Alß aber die zu Dennemarck Norwegen Königl. Majestät/ und die zu Schleßwig/ Holstein Regierende Fürstl. Durchleuchtigkeit unser allergnädigster König/ Fürst und Herrn/ für gut und diensahmb befunden/ zu völliger peræquation und Einrichtung oberwehnter inæqualitet und Ungleichheit/ gewisse Commissarios, als ab Königlicher Seiten den hoch und wohl gebohrnen Herren/ Herrn Christian, Graff zu Rantzow/ Herrn auff Breitenburg Rittern/ Ihrer Königl. Majestät zu Dennemarck/ Norwegen/ Geheimbten/ auch Reichs und Land-Rath/ Ober-Stadthaltern/ Præsidenten des Estats, und Assessorn in allen dero Consiliis, Gouverneurn und Amptman zu Steinburg und in Oltmarschen/ wie auch die Wohl-Edle/ Vest und Hochgelahrte Herrn Johan Helm/ beider rechten Licent. und Herrn Conrad Heßen/ beyder rechten Doct. höchstgedachten Ihr Königl. Majestät zur Regierung in dem Fürstenthumbern Schleßwig/ Holstein wohlverordneten Vice-Cantzlern und Räthe/ und dann an Seiten Ihr Fürstl. Durchleuchtigkeit/ dē Hoch-Edel/ gebohrnen und gestrengen/ Herrn Detleff von Ahlefeldt/ zu Heyligen-Städte und Crummenteich Erb-Herren/ höchstgedachter Ihr Fürstlichen Durchleuchtigkeit/ hochbetrauten Land/ Rath und Amptman des

Fürstl.

Fürstl. Residentz, Ampts Gottorff und den Hochwürdigen / Hoch-Edlen und Gestrengen Herrn Johan Adolff Kießlman auff Satrupholm und Obdorff Erb-Herren / Thumbprobsten des Stifftes in Hamburg / mehr höchstgedachter Ihr Fürstl. Durchl. hochbetrauten geheimbten und Cammer-Rath Regierungs Præsidenten, Hoff-Cantzlern und Amptman zu Mohrkirchen und Oelderoth / wie auch den Wohl-würdigen / Hoch-Edlen und gestrengen Herrn Hanß Hinrich Kießlman / Probsten des Adel Jungfrawen-Closters St. Johannis, Ihrer Fürstl. Durchl. wohlbestalten Cammer und Hoff-Rath / dero Behueff zu verordnen und zusammen zu senden / die auch Pflichtschuldig obliegenden Fleisses hierunter sich aller und unterthänigst bemühet / und durch Göttlichen Beystand das Werck / biß auff Ihr Königl. Majestät wegen dero Abwesenheit allergenädigst erfolgender genehmbhaltung / gehoben / und sich nach gesetzter massen woll verglichen / daß so lang es mit obangedeuteter Erhebung / der aus ländern / Aemptern und Städten einkommender Contribution bey jetzigem Stande verbleibet / und dieselbe in dem Legekasten nicht geliefferet werden / Ihr Königl. Majestät von der abgetheilten Herrn Hertzogen zu Holstein Contingent, aus dero Feudal-Gütern so viel an Pflugen voraus nehmen / damit Ihr Königl. Majestät in dero Ampte abgehende 573. Pflüge / dardurch ersetzet / **und also durchgehende Gleichheit in den Pflugen gehalten werde / und soll dieser erhobener Vergleich / keinem Theil über kurtz oder lang nicht zu einigen Præjuditz und Vorfang angezogen und gedeütet werden** / dabey dann auch außtrucklich bleibet / und sub spe rati verabschieden worden / weiln Ihr Königl. Majestät an Ihr Fürstl. Durchl. freund-vätterlich begehren / und suchen lassen / Deroselben das Ampt und Stadt

Sonderburg / in Abschlag dero beykommenden Contingents / wegen dero Præcipui der 573. Pfluge particulariter zu überlassen. So haben Ihr Fürstl. Durchl. zur freund-vätterlichen Gefälligkeit dar in Condescendiret und bewilliget.

Uberlassen Ihr Königl. Majestät obgedachtes Ampt und Stadt Sonderburg / so weit diese Pflge außtragen / zu erhebung dero Præcipui, doch ohne Schmälerung und Abbruch Ihrer Fürstl. Durchleuchtigkeit / so wohl ins gesampt / quo ad punctum Collectarum und sonsten mit Competirenden Rechtens und Befügnüs / was aber die Sonderbürgische Pflüge nicht außtragen / weiln daran hundert und drey Pflüge ermangeln / nehmen Ihr Königl. Majestät alß ein præcipuum aus dem Land-Casten pro ratâ, der darin als den Bahr verhandenen Gelder / alles übrige. Was von mehr hochgedachten abgetheilten Hertzogen an Contribution, so wohl von den feudal als allodial-Gütern eingebracht wird / soll bey dem Land-Kasten ohn Veränderlich eingelifert / und æquis portionibus unter die Herschafft getheilet werden / dabey dann Ihr Königl. Majestät dero zustehendes Lehens und Erbgerechtigkeit an der abgetheilter Herrn Hertzog-feudal-Güter deroselben / wie auch Seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit dero in eventum beykommendes Erbrecht sich hinc inde feyerlichst reserviren und vorbehalten haben. Daß dieses in aller und unterthänigst tragender Commission von uns vorbenandten / jedoch alles biß auff Ihr Königl. Majestät / und Fürstl. Durchl. unser allergnädigster Herrn ratification, und Genehmhaltung also abgehandelt und verglichen / solches haben wir hier-

hiermit nachmahln beuhrkündigen wollen / geschehen vor Gottorff den 5. May Anno 1663.

Christian G. z. Rantzaw.	Detleff von Ahlefeld.
Johan Helm.	Johan Adolff Kiehlman.
Conrad Heß.	Hanß Hinrich Kiehlman.

Damit nun vorgesetzter unter Uns und Hertzog Christian Albrecht Ld. wegen der überschiessenden Pflüge / und dahero beschehener Gleichmachung getroffener Vergleich in allem gebührend/ nachgekommen und gelebet werde. Alß Confirmiren und bestättigen wir denselben hiemit / und in Krafft dieses für Uns und unsern Successorn, bester und beständigster massen / und wollen denselben in allen nachleben / auch den Unserigen darüber zu halten / ernstlich anbefehlen. Uhrkündlich unter unserm Königlichen Hand/ Zeichen und Secret Insiegel / geben auff unser Königl. Residentz zu Copenhagen / den 30. May, Anno 1663.

Friederich

N°. 5. Recess de Anno 1661.

Wir Friederich der dritte von GOttes Gnaden / zu Dennemarck Norwegen / der Wenden und Gothen König / Hertzog zu Schleßwig / Hollstein / Stormarn und der Ditmarschen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst. Uhrkunden und bekennen hiemit für Uns und unsern Nachkommen an der Regierung gegen Männiglich / als von uns Ihr des Regierenden Hertzogen Christian Albrecht zu Schleßwig Hollstein Ldl. unsern Freundlichen lieben Vättern / wegen hin- und

beylegung einiger sich ereugten Streitigkeiten / Tractaten vorzunehmen beliebet / und dan beyderseits darzu verordnete Commissarii sich zusammen gethan / und nachgesetzten Vergleich / der auch endlich biß auff unsere Ratification geschloßen / folgender gestaldt getroffen / und sich darüber vereinbahret.

Kund und zu wissen sey hiemit Männiglich / alß nach neulich getroffenen Nordischen Frieden-Schluß / so wohl wegen völliger Execution desselben / als abfuhrung etzlicher einquartirter Völcker / auch abstellung der einseitig eingenommenen Contributionen, und andern dergleichen Beschwerden mehr / zu gründlicher hinlegung aller Mißverständnüßen und Stifftstung / ungefärbten freund-Vätterl. Wohlwollens / die zu Dennemarck / Norwegen Königl. Majest. / und die zu Schleßwig Hollstein / Regierende Hoch Fürstl. Dl. unser aller gnädigst- und gnädigste König / Fürst / und Herren / für gut und diensahm befunden / dero Behüff gewisse Commissarios, als ab Königl. seiten / den Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Christian, Graffen zu Rantzow / Herrn auff Breitenburg / Rittern Ihr Königl. Majestät zu Dennemarck / Norwegen / geheimbten / auch Reichs- und Land-Rath / Ober-Stadthaltern / Assessoren in allen dero Consiliis, Gouverneurn und Amptman / zu Steinburg und in Ditmarschen / wie auch den wohl-Edlen / vest und hochgelahrten Herrn Johannem Hellm / beeder rechten Licentiatum, höchstgeehrt Ihr Königl. Majestät zur Regierung in den Fürstenthumben Schleßwig / Holstein / hochverordneten Vice-Cantzlern und Rath / und dann an seiten Ihr Fürstl. Durchleuchtigkeit höchstgedacht / den hoch-Edel-gebohrnen und gestrengen Herrn / Friederich von Ahlefeld / auff Seftermühe und Schinckel Erb-Herren / jetz höchstgedachter Ihr Fürstl. Durchl. hochbetrawten Land-Rath / und Amptman zu Trittow und Reinbeck / und den hoch-Wohllwürdigen / hoch Edlen und gebren-

strengen Herrn Johan Adolff Kiehlman / auff Satrupholm/und Obdorff Erb-Herren / Thumb-Probsten des hohen Stiffts in Hamburg / mehr höchstgedachter Fürstlichen Durchl. hochbetrawten Geheimbten und Cammer-Rath / auch Hoff-Cantzlern / und Amptman zu Mohrkirchen / beysammen zu senden / die auch zu erlangung fürgesetzten Wercks / allen Mensch-möglichen Fleiß / angekehret / und durch Göttlichen Beystand das Werck / jedoch sub spe rati, unten specificirter massen gehoben / so selbst haben vor hochgedachte HHn. Commissarii allselbiges / und zwar einen jeden Punct absonderlich alhier zu exprimiren eine Notthurfft erachtet.

1. So viel demnach anfänglich das Thumb-Capittel zu Schleßwig / und die Stifftes-Kirche daselbst belanget / da hat man zwey gleichlautende Erb-Bücher / und über dieselbe zwey Theilung-Register / dann auch eine special Designation der Kirchen-Güter / darüber auffgerichtet / selbe besiegelt / und unterschrieben/ auch folgends zu mehrer autorisirung Ihrer Königl. Majestät nacher Copenhagen allerunterthänigst zugefertiget / wobey die Königl. HHn. Plenipotentiarii, beständigst verheissen / das so balden angeregte Bücher / welches sie beyder negsten Post wieder vermutheten / von Ihr Königl. Majestät unterschrieben / und anhero remittirt, sie ohn einiges verweilen mit guter ordre, die Reuter abführen / über die Præbenden das Loß werffen / und Ihr Fürstl. Durchl. dero per sortem zugefallenes Antheil/gebührlich abtretten/ cediren und überlassen wollen.

2. Weilen aber für das ander wegen vorgehabter permutation, man sich des æquivalents halber nicht vergleichen können/ alß ist selbe Sache aus angerührten / auch andern Bewegnüssen abgestellet / und zu beeder Herrn erster Beysammenkunfft / ausgesetzet worden.

3. Hingegen ist der Einseitig eingetrieben / und gehobenen

Con

Contribution halber / der Vergleich dahin außgefallen / daß Ihr Königl. Majestät 10. Monat alleine/ von Prælaten, und Ritterschafft/ und Zwarten/ jede Monat 3. Reichsthaler / also vom September Anno 1660/ biß zum außgang Junij dieses 1661sten Jahres / die Contribution heben und geniessen/ und was davon rückstendig/ durch zulängliche execution eintreiben / hingegen Ihr Fürstl. Durchleuchtigkeit auch 10. Monat / als vom Julio anzurechnen/ biß zu ende des Aprilis / des mit Gott folgenden 1662sten Jahres / jedoch unter diesem Beding / daß Ihr Königl. Majestät der auß zuschreibenden Monatlichen 3. Rthlr. allemahl ein / Ihr Fürstl. Durchl. aber jeden Monat 2. Rthlr. heben und würcklich empfangen sollen / und erbieten Ihr Königl. Majestät sich darüber noch ferner freund-vätterlich / daß sie zu Eintreibung dieser 10. letzten Monaten angehörige Execution und möglichste Herbeybringung nichts wollen ersitzen lassen / erbieten sich auch diese freund-vätterliche Bezeigung / zu keiner Zeit / wie dieselbe auch über lang oder kurtz sich ereügen möchte / in einige unannehmliche Nachfolge oder Consequence zu ziehen / dieselbe zum Nachtheil Ihr Fürstl. Durchl. und dero Hauße / noch selber noch durch Ihre Bediente allegiren zu lassen / sondern bloß als eine freywillige und ungenötigte gratification zu achten / auch allemahl zu erkennen.

4. Demnach auch super modo collectandi Reden vorgefallen / in deme Seine Fürstliche Durchleuchtigkeit ihre Aempter/

Län-

Länder und Städte a part zu Collectiren, sich entschlossen / Ihr Königl. Majestät hingegen bey so gestalten Sachen der abgetheilten Herrn / ihrer Aempter und Länder / als von Königl. Theil abgefunden/ eximiren, und unter Ihro portion ziehen wollen / alß ist zu Verhütung aller spän- und irrung diß Werck dahin veranlasset / daß man/ biß auffs allereheste ein allerseits wohlanständiger Schluß hierüber gemachet / die abgetheilte Herrschafft wegen besagter Aempter/ worunter jedoch die zugekauffte Adeliche Güter nicht verstanden werden / nicht collectirt, noch mit einigen Abgifften beschwehren wolle.

5. Dieweil auch die Einquartirungs-Last dem Adel auff ihren Gütern sehr schwer fallen / hingegen die Clösterliche Unterthanen / selbe nach der Billigkeigkeit zu soustiniren vielmehr Bequemlichkeit haben. So selbsten haben Ihr Königl. Majestät / und Fürstliche Durchl. sich dahin freund-väterlich verglichen / **daß Ihr Königl. Majestät/ die Klöster Itzehoe und Utersen / nebst $55\frac{1}{4}$. Pflug von Pretz / und also in gesampt $282\frac{3}{4}$. Pflüge / Ihr Fürstl. Durchl. aber die Clöstere Pretz mit $212\frac{3}{4}$. / und den St. Johannis-Closter für Schleßwig/ mit 70. Pflügen / und also auch $282\frac{3}{4}$. Pflüge zu sich nehmen / und besser Bequemlichkeit zum Unterhalt ihrer** Soldatesque **gebrauchen wollen** / jedoch daß zuforderst von denen beliebten Ihr Fürstl. Durchl. zugeeigneten 10. Monaten/ deroselben von dem Königlichen Antheil Clösterlichen gutern zwey portiones, und Ihr Königl. Majestät eine/ gebührlich erstattet und abgefolget werden.

6. Die also genamete Pæræquation anlangend / da haben Sr. Königl. Majest. zu abhelffung derselben / Herrn Kay von Ahlefeld, und Herrn Canzler Reinking Committiret, und

wol-

wollen / Ihr Fürstl. Durchl. dazu dero Geheimbten-und Cammer-rath / Herrn Moltken, wie auch Regierungs-Rath Doct. Cramern benennet haben.

7. Und damit alle Mißverstandnüssen / und eingerissene Gravamina hinc inde abgethan / und auß dem Grunde getilget werden möchten / haben Ihr Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. sich freund Vätterlich verglichen / auff das schleuningste zwene respective Reichs- und Land / auch zwey Gelahrte Räthe / selbige Irrsalen zu beleuchtigen / zu Vergleichen / oder in entstehung dessen / davon ümbständlich zu referiren, beysammen zu senden.

8. So haben auch Sr. Fürstliche Durchl. freund Vetterlich zugesaget / daß dieselbe / in maßen auch zum Theil gereits geschehen / an dero Beambte / eine designation, dere von Königl General-Commissarien und officierern gehabenen Geldern einzusenden / gehörige Befehlige ergehen laßen wolten.

9. Schließlich ist von Ihr Königl. Majest. / und Ihr Durchl. was dero in Gott ruhende Herren Vättere Glorwürdigst- und Christseeligster recordation, der künfftigen in Gottes Händen stehenden Succession halber / in den Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst / hie bevor unter sich pactieret und beliebet / hiemit nochmahlen bey Königl. und Fürstl. Worten genehm gehalten und befestiget.

Daß dieses von Uns untergeschriebenen also abgehandelt / auch darüber die Ratification ohn ferner Verzuglichkeit / möglichster massen zu befördern / wörtlich versprochen / solches thun wir hiemit beuhrkunden. So geschehen vor Gottorff / den 28. Junij, Anno 1661.

Christ. G. Z. Rantzow / Fried. v. Ahlefeld / Johã Helm / J. A. Kielmã

Daß

Daß wir demnach die allhier inserierte Abhandlung unsers Ohrtes vor genehmb achten / und halten.

Ratificiren und approbiren, auch sothanen von oberwehnten beederseits Gevolmächtigten / HHerrn Commissarien, getroffenen und subscribirten, auch allhier von Wort zu Wort inserirten Vergleich / in allen Puncten / Clausulen / Articuln und Inhaltungen / wie dasselbe am Crafft / und bestandigsten gehalten soll kan oder mag / bey Königl. wahren Worten und glauben. Zu mehrer Uhrkund / haben wir diese ratification mit eigener Hand unterschrieben / und mit unsern Königl. Secret bekräfftigen lassen. So geschehen auff unser Königl. Residentz zu Copenhagen. Den 2. Jul. Anno 1663.

Friederich.

N°.6. Literæ investituræ VValdemari. de Anno 1326.

OMnibus præsens scriptum cernentibus Woldemarus Dei gratia, Danorum Slavorumq; Rex, quondam Dux Jutiæ, salutem in Domino sempiteram, & hujus rei subscriptæ veritatem. De jure naturali & Divino requiritur, ut fideles in suo fidelitatis obsequio, aliquo retributionis præmio respiciantur, Hinc est, quod propter innumera beneficia, nobis Regno & Regni personis, impensa, labores, sumptus & expensas, quas Comes Gerhardus, noster Avunculus dilectus diversis temporibus, pro Commodo, necessitate & honore dicti Regni nostri fecit, & pertulit, & hodie facere non recusat, bonâ & maturâ deliberatione, motu proprio, non circum venti, nec seducti, cum consilio & consensu venerabilium Patrum, Caroli Scaniæ Lundensis Ecclæsiæ Archiepiscopi, Nicolai Burgla, Petri Ottoniensis, Joannis Slesevicensis, Johan Ripen:, Johan Roschil: Turkoni Wiburgen: & Suenonis Electi Archusien: Ecclesiarum Episcro

ſcoporum, Nec non Laurentij Dapiferi, Ludovici Marſcalli, Canuti Pnrſe, Johan: Offes, ac ommium aliorum Conſiliariorum noſtrorum dimiſimus, dedimus, & nihilominus jure feudali contulimus, Nobili Domino Avunculo Noſtro Clariſſimo Gerhardo Holſatiæ & Stormariæ Comiti, ſuisque veris & legitimis Hæredibus, totum Ducatum Jutiæ cum omnibus ſuis metis, terminis diſtinctionibus, terris, Inſulis, Caſtris, Civitatibus, Munitionibus Vaſallis, Mari, aquis, portubus, Judiciis, Jurisdictionibus, juribus omnibus, Regalibus; ac aliis cum Dominio utili & directo, ac aliis honoribus, dignitatibus, aliisque proventibus quibuscumque cenſeantur, nominibus, pacificè & quiete, perpetuis temporibus poſſidendum, De quo quidem Ducatu Jutiæ, ipſum Comitem Gerhardum infeudavimus more Principum, cum verillis dictis, Fanenlehen & præſentibus infeudamus. Volentes & debentes, liberos & Hæredes dicti Ducis, noſtri Avunculi dilecti, de ipſo Ducatu, & omnibus ſuis pertinentiis infeudare, quando per ipſos requiſiti fuerimus, dilationibus frivolis & contradictionibus non quæſitis. Damus etiam eidem Comiti Gerhardo, ſuisque veris hæredibus, omnes Vaſallos reſidentes in Diæceſi Seleſevicenſi. Volentes ut ipſi Vaſalli nulli obædiant, ſerviant, niſi prædicto Comiti & ſuis veris hæredibus, prout nobis obædire, conſueverunt & tenebantur, Mittimus & ducimus ipſum liberos & hæredes ſuos, in corporalem poſſeſſionem Ducatus prædicti, & omnium ad ipſum pertinentium. Volentes, ipſum & ipſos, ab omnibus violentiis & injuriis tanquam noſtrum nobilem vaſallum, inducium & inductos defendere fideliter & tueri, transferentes in ipſum Ducem Gerhardum, Avunculum noſtrum prædictum & ſuos veros & legitimos hæredes, eundem Ducatum Jutiæ cum omnibus & ſingulis pertinentiis. Abdicando à Nobis hæredibus & ſucceſſoribus noſtrss, quidquid juris habuimus, vel habere potuimus in præmiſſis omnibus, vel in quolibet præmiſſorum, Jure ſuperioris Dominii, vel infeudationis, nobis & noſtris duntaxat reſervato, Renunciavimusq; & renunciamus in his ſcriptis, pro Nobis, hæredibus & ſucceſſoribus no-

stris, commodo Privilegiorum, Instrumentorum, ac aliarum literarum omnium, sub quocunq; tenore vel forma datarum prædecessorum nostrorum, quibus forsan hujusmodi nostra infeudatio, donatio vel collatio, de sæpè dicto Ducatu sic liberè facta, posset infringi, vel aliqualiter impediri, Renuntiamus etiam omnibus exceptionibus doli mali, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum, aliisque omnibus & singulis exceptionibus, auxiliis & beneficiis utriusq; juris, Canonici & Civilis, quibus præsens instrumentum vel aliquod contentum in ipso posset judicari, in parte vel in toto juridicenti, hujusmodi renunciationem generalem non valere. Ut igitur hæc nostra licita & voluntaria infeudatio dudum dicti Ducatus perpetuis temporibus firma permaneat & illæsa scriptum inde confectum Sigillo nostro duximus roborandum. Testes sunt venerabiles Patres, supra scripti, ac Illustris Princeps Albertus Dux Saxoniæ & Adolphus, Holsatiæ & Stormariæ & Schomburg Comites, Henricus & Nicolaus Comites de Schuerin, Wallerus Comes de Warningeroda, & Burchardus Comes de Schualenberg. Nec non Laurentius Dapifer, Ludovicus Marsalcus, Canutus de Porse, Jens: Offes Petrus & Andreas Sticki fratres & alii quamplures, tam Clerici, quam laici fide dignii, Datum & Actum Nyburg in generali parlamento Anno Domini 1326. in die assumptionis Mariæ Virginis.

N°. 3. Odenseischer Vergleich.

DEr Durchleuchtigsten Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Augusten, Hertzogen zu Sachsen / des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten / Land-Graffen in Düringen / Marggraffen zu Meissen / und Burg-Graffen zu Magdeburg. Herr Ulrichen, Hertzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Graffen zu Schwerin der Lande Rostock und Stargard Hn. / und Herrn Wilhelmen / Land-Graffen zu Hessen / Graffen zu

Catzenelebogen / Dietz / Ziegenheim und Nidda / Unserer gnädigster und gnädigen Herrn / Wir hierunten benante Commissarien und Rähte/ bekennen und thun Kund: Nachdem eine gute/ geraume Zeit hero/zwischen dem Durchleuchtigsten / Groß-Mächtigen/auch Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Christian dem Dritten / hochlöbl. milder Christlicher Gedächtnis / und nach Ihr Mayest. tödlichen Abgang / Herrn Friederichen den Andern zu Dennemarck Norwegen / der Wenden und Gohten Königen / und dem Reich Dennemarck an einem. Und dan/den auch Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten / und Herrn/ Herrn Johansen den Eltern/ und Herrn Adolpfen Gebrüdern/Erben zu Norwegen/Hertzogen zu Schleßwig / Hollstein / Stormarn und der Dittmarschen/ Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst am andern. Unsern alleiseits gnädigsten und gnädigen Herrn/ sich langwierige Irrungen und gebrechen wegen der Lehens-Entfahung/Steurs und Lehendienst an dem Fürstenthumb Schleßwig/ und der Insul Fehmern / enthalten / derentwegen anfänglich bey Regirung höchstermeltes Königs Christian zu Coldingen / Anno 1547. hernacher bey der itzigen Königl. Maj. zu Odensehe Anno 67. Handelung vorgenommen / welche aber aus denen in den acten befindlichen Uhrsachen unfruchtbahrlich abgangen / Darauff entlichen hochged. Unsere gnädigste und gnädige Herrn die Churfürsten und Fürsten/ Sachsen / Mecklenburg und Hessen/ der Vorwandnüs und sonderbahren wohlhergebrachte Correspondentz und Zuneigung nach/ mit aller obgemeldeter interessirenden Parteyen wisse und wille/ diese Sache durch leidliche und beiden Theilen an nehmbliche Wege zu vermitteln / und allerhand Mißverstand und Unheil / so ans unvertragenen Sachen sich ereugen / abzuwenden / auß treuhertziger Wohlmeinung sich unternommen. Und als Ihren Chur-und Fürstlichen Gnaden von oberwehnten Parteyen allerseits fernere gütliche Unterhandlung eingeraumet / durch derselben verordnete Com-

Comissarien und Rähte/ den 22. Juny Anno 69. in Odensehe/ in beysein Ihrer Königl. Majest. und des Reichs/ auch J. F. G. Gevolmächtigten Rähte beschehener herümbstellung nach/ diese Sachen nothtürfftiglich verhören lassen/ dieselben dan vielerley dienstliche Mittel/ zu abhelffung der angeregten gebrechen vorgeschlagen/ und entlichen inhalts deßen darüber auffgerichten abschiedes zu fernern Nachdencken/ und continuation der gütlichen Handelung/ hochgedachter Ihrer Chur- und Fürstl. Gnaden/ oder in entstehung der Güte zu rechtlichen außträgen und veranlassung verschoben/ Zufolge welches abschides/ mit Einwilligung vielermelter Königl. M. und Hertzogen zu Holstein/ auf befelich hochgedachter Unser gnädigsten und gnädigen Herrn/ wir diese Sachen nach genugsahmer Ersehung diesesfals eingebrachten acten, an dem Orth/ da sie in jüngster Handlung gelassen/ itzo wieder reassumiret, und ad partem mit den Königl. und des Reichs/ so wohl auch J. F. G. mit gnugsahmer Volmacht abgeordneten Rähten/ gütliche Unterhandlung vorgenommen und gepflogen. Alß haben wir endlich durch GOttes gnädige verleihung/ mit der Abgesanten Rähte guten wissen und willen/ Crafft ihrer habenden Vollmachten/ zu erhaltung alles freundlichen willens/ Friede/ Ruhe und einigkeit/ auch Stiftung und fortpflantzung J. Königl. Majest. und F. G. Landern und Unterthanen zeitlichen Wohlfart/ aufnehmen und gedeyens/ diese vorgefallene Irrungen dahin verglichen/ Vermittelt und Vertragen wie folget.

Anfanglichen wil die Kön: Majest. vor sich und derselben Successorn am Reich Dennemarck/ die Hertzogen zu Holstein des Oldenburgischen Stammes/ so viel deren itziger Zeit leben/ oder künfftig sein werden/ und nicht allbereit abgefunden und vorzicht gethan/ auch deren Nachkommen/ mit dem Fürstenthumb Schleßwig/ sambt dem/ was vor alters dazu gehöret/ und der Insull Fehmern/ als mit einem Altväterlichen/ und vom Reich Dennemarck herrühren-

nenden anerkenbten Fahnen-Lehen / innerhalb Jahres und Tages wircklichen belehnen. Dargegen sollen obgedachte Hertzogen und derselben Nachkommen / obgemelt Fürstenthums Schleßwig und die Insul Fehmarn / itzo und so offt die Lehen zu fälle kommen / in Jahr und Tag zu Lehen entpfahen / wie man dan sich einer Nötul der Lehens-pflicht / Reverß und Lehen-Briefs alsobald verglichen / die zu Ende dieses vertrages zu befinden.

Und wen J. Majest. zu beschützung deren Land und Leute / auch zu erhaltung derselben Hoheit und reputation, sich wieder ihre Feinde nothwendig in Kriegs rüstung / deren sie sich in Güte oder zu recht nicht zuentbrechen / begeben müsten / so wollen J. F. G. / wan solche mit derselben Rath und guten bedencken (dardurch doch keine newerung noch Verenderug der im Reich Dennemarck und Hertzogthumb Holstein unterschiedlichen Regirung gemeinet sein soll) angefangen und geendet wird / nach vorgehender Berahtschlagung und Beschluß / auch geschehen auffmahnen Ihrer Majest. und dem Reich von mehrerwehntem Hertzogthumb Schleßwig und dem Lande zu Fehmarn / auff derselben J. F. G. Unkosten und darlage sechs Monat lang / viertzig Mann zu Roß und achtzig Mann zu Füß zuschicken / oder aber an statt derselben auff einen Reisigen 12. Rthlr. und einen Füßknecht 4. Rthlr. Meißnischer Wehrung Monathlich entrichten / oder auch / da es des Reichs und der Crohn Dennemarck bessere gelegenheit wäre / eitel Reuter oder Knechte / so hoch sich itz benen-

ter Anschlag erstreckte / besolden und unterhalten/ Wie dan auch / da in bestimbter Zeit der sechs Monat solche Kriegsrüstung nicht könte geendet / und die Gegenwehr wieder den Feind verfolget werden müste / J. F. G. als getrewe Lehenleute sich aller gebühr erzeigen und verhalten sollen und wollen / Inmassen dan J. K. M. wegen deren Antritt am Hertzogthumb Schleßwig und Insul Fehmarn / jeder Zeit das Ihrige pro ratâ dabey zu thun oder zu conferiren gewilliget.

Deßgleichen wil J. Königl. Majest. und das Reich / wie einem Lehen-Herrn eignet und gebühret / J. F. G. bey wolgemeltem Fürstenthumb Schleßwig / sambt dem / so vor alters dazu gehöret / und der Insul Fehmern / so offt es noth thut / Schützen und Vertheidigen / jedoch daß Ihr Königl. Maj. und deren Successorn am Reich Dennemarck guten Raht und bedencken / von J. F. G. und derselben Nachkommen / bey vorfallenden leufften mit staedt gegeben / und derselben verliehenen Lehenstücken / ohne dringende und genugsahme veruhrsachung keine Gefahr auffgeladen werde.

Nachdem aber wegen ungewißheit der Fälle / und anderer mehr erheblichen Uhrsachen / jetziger Zeit Ihr Königl. Majest. und Fürstl. Gn. der künfftigen Succession halben / entlichen nicht verglichen werden können; Alß soll einem jedern Theil dieses fals sein Recht und Gerechtigkeit vorbehalten seyn / dergestalt / so nach Gottes gnädiger Schickung / einer oder mehr von den belehnten Fürsten / über kurtz oder lang an Leibes Erben abgehen würde / das alßdan keiner von den überbleibenden sich der verledigten Güter unterfangen oder anmassen / sondern dieselben durch etliche Ihr Fürstliche Gnaden allerseits getrewe / und mit Eidt und Pflicht verwandte Unterthanen verwaltet / und daß / so durch fleissige Bestellung und Haußhaltung erübriget / an einen gewissen Orth so lange hinterleget bleiben solle / biß Ihr Fürstliche Gnaden / entweder vor sich selbst oder durch fleißige

Unter-

Unterhandlung / etlicher derselben erbettenen Herrn und Freunde / wegen der Succession / und was deren anhängig / auff billige und leidliche Mittel in der Güte verglichen / oder durch rechtliche Veranlassung entscheiden weerden mögen.

Gleicher gestalt soll auch diese Vereinigung und Vergleichung / den hiebevor auffgerichteten Verträgen / so wohl als dem Lande und Ritterschafft in Schleßwig und Fehmarn / an ihren hergebrachten Privilegien, Freyheiten / Rechten und Gerechtigkeiten / und sonsten Männiglichen unnachtheilig seyn / und zu einigen Abbruch nicht gereichen / wie dan auch die Herrn Königl. und Fürstl. Abgesandten Räthe / von wegen der Kön. Maj. und des Reichs zu Dennemarck angezogenen Hoheit / deßgleichen von dero am Stifft und Capittel Schleßwig Recht und Gerechtigkeit / und daß durch diesen Vortrag / weder dem Reich zu Dennemarck / noch den Hertzogen zu Schleßwig / an gemeltem Stifft und Capittel nichts præjudiciret seyn solle / außdrücklich protestiret und bedinget haben.

Und wiewohl wir von allen Theilen von höchst- und hochgedachten Unsern gnädigsten und gnädigen Herrn zu diesem Vortrage mit gnugsahmen Gewalt und Notthürfftigen Befähligen abgefertiget und versehen gewesen; So ist doch Krafft derselben vor gut angesehen / daß diese einhellige und wohlbedächtliche Vergleichung / zu so viel desto mehrer ansehnlichen und stattlichen Uhrkund / nicht allein von der Königl. Majest. und denen bey Ihr Maj. zu der Zeit anwesenden Reichs-Räthen vor sich / und auff befehlich der abwesenden / und also im Nahmen des sämptlichen Reichs-Rahts / auch

auch Ihr Fürstl. Gn. als den allerseits in dieser Sachen Interessirenden Parteyen / sondern auch von den Unterhandlung Chur- und Fürsten versecretiret / unterschrieben / und in beständigster Form vollenzogen / und von dannen Ihr Königl. Majestät und Fürstlichen Gnaden ferner mit dem allerförderlichsten / als zu geschehen müglich / zu vollenziehen überschickt werden sollen / wie wir uns dann alhier des Eingangs und Beschlusses / darin dieser Vertrag inseriret werden sollen / sonderlich verglichen haben.

Welches alles und jedes beederseits Wir / die Königliche und Fürstl. Commissarien und Räthe / auff empfangene sönderliche special befächlich / an statt Ihr Königl. Maj. und Fürstlichen Gnaden / unserer gnädigsten und gnädigen Herrn versprechen und zusagen / stätt / vest und unverbrüchlich zu halten.

Zu Uhrkund stäter und fester Haltung ist dieser Vortrag und Vergleichung dreyfach auff Papier gebracht / und haben wir der Chur- und Fürsten etc. unterschrieben etc. Geschehen zu Odensehe / in Fühnen / den 25. Monats-Tag Martij, welcher war der Tag Annunciationis Mariæ, nach Christi unsers Erlösers Geburt / im Jahr 1579.

N°. 8. Friderici Lehen-Brief / wegen das Hertzogthumb Schleßwig / de Anno 1648.

WIr Friederich der III. von GOttes Gnaden / zu Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen König / Herzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn / und der Ditmarschen Graff zu Oldenburg und Delmenhorst etc. Thun Kund hiemit / für Uns / alle nachkommende Könige zu Dennemarck / und sonst Jedermänniglich / Nachdeme Weiland der Durchleuchtigster Großmächtigster Fürst / Herr Christian IV.

zu Dennemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen König/ Hertzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst. Unser in GOTT ruhender gnädiger vielgeliebter Herr Vatter / glorwürdigsten angedenckens / jüngsthin den 28.ten Februarij, dieses annoch lauffenden 1648. Jahres diese Welt gesegnet / und wir deroselben in dero Königreichen succediret und nachgefolget/auch die Königliche Regierung würcklich angetretten / und das Fürstenthumb Schleßwig und Insul Fehmarn / von Uns dem Könige / und Reiche zu Dennemarck / als ein recht Fürstlich Alt-vätterlich anererbtes Fahnen-Lehen herrühret / und dann der hochgebohrne Fürst / unser freundlicher lieber Vetter/ Bruder und Gevatter/ Herr Friderich, Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig / Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen / Grafe zu Oldenburg und Delmenhorst. Vor sich die Belehnung ihrer Ld. Gottorffischen Antheils desselben Fürstenthumbs/ und des gantzen Landes Fehmern/ in gebührlicher Frist gesuchet und gebethen / nunmehr aber zu solcher Lehensuchung und Empfangnüß gegenwärtige Zeit / als dessen andern Tag nach unserer Königl. Cröhnung angesetzet und ernennet / daß demnach hochgedachter S. Ld. wegen / vor uns allhier auff unserm Königl. Saal / als Lehens und Gewaldträger erschienen/ der Ehrbahr und respectivè Hochgelahrter Ihrer Ld. Land-Rath/ und Hoff-Rath / Amptman zu Zißmar / Clauß von Quahlen und Eberhard Weydenkopf der Rechte D. ihre Credentales und Vollmacht unterthänigst übergeben / und ferner nebst leistung gebührender Ehr-erbietung / so sich an statt und von wegen ihres gnädigen Herrn / bey solchen actu der Lehenreichung gebühret / Die Lehen des Fürstenthumb Schleßwig und Landes Fehmern/Gottorffischen Theils/von Uns und dem Reiche Dennemarck / als dem Lehen-Herren gesucht und gebethen / auch auff erfolgete und erlangete Erklährung angeregter dero Land-Rath/ Clauß von Quahlen in

in S. Ld. Seele geschworen / und die gebührliche Eydliche Lehens-Pflicht würcklich geleistet. Derowegen wir dann alß König zu Dennemarck / S. Hertzog Friederichen Ld. ihren angeerbten Gottorffischen Theil / des Fürstenthumbs Schleßwig / und das gantze Land Fehmern / mit allen / so von alters darzu gehörig / nichts außbescheiden / zu Lehen gereichtet und verliehen. Thun auch solches hiemit und Krafft dieses unsers Königlichen Briefes / auffs allerbeständigste / als sich solches nach Lehens-Rechten arth und gebrauch / auch sonsten vornehmblich dem zu Odensee Anno 1579. den 25. Martii auffgerichtetem Vortrage / und vorigen Lehen-Briefen zu folge / eignet und gebühret / reichen und verleihen / viel erwehnten / Hertzog Friederichen Ld. solchen ihrer Ld. Antheil Gottorffischer seiten / am Fürstenthumb Schleßwig / und das Land Fehmern / zu einem recht fürstlichen Alt-väterlichen anererbeten Fahnen-Lehnen / **mit allen und jeden dazu gehörigen Landen / Insulen / Schlößern / Städten / Vesten / Adel und Lehen-Leüten / Säen / Wassern / Fähren / Höfen / Gerichten / Zöllen / Hoheit und Gerechtigkeiten / auch allen Fürstlichen** Regalien, Jurisdictionen, **Lehen / Lehen-Waaren / Rechten / hoher Obrigkeitt und Herrlichkeit / Gülten / Zinsen / Einkommen / Nützungen / Früchten / und allen andern wie es genant werden / und Nahmen haben möchte / nichts außgenommen / sondern in allermassen / wie es von unsern und hochgedachten Ihrer Ld. Vorfahren / den Hertzogen zu Schleßwig besessen / genossen / und ferner auff Ih. Ld. von deroselben Gottsehligen freundlichen geliebten Vattern hero gestammet / und vorfället worden / und sollen wir als Könige zu**

Denne-

Dennemarcken / und S. Ld. respectivè hierauff und kegen schüldig und pflichtig seyn / alle das jenige / was sich vermöge des obangezogenen Odenseischen Vertrages / auch voriger ausgegebener Königl. Lehen-Brieffe / und dargegen der belehnten Fürsten ausgegebenen Revers und Verpflichtung gebühret / würcklich zu leisten / zu halten / und demselben allenthalben trewlich nachzukommen / trewlich und ohne gefährde. Des alles zu desto mehreren und stetigen Uhrkund / haben wir als der rechter Lehen-Herr obberührtes Fürstenthumbs Schleßwig / und Landes Fehmern / solches mit unserm Königlichem Hand-Zeichen und Secret bekräfftiget. Actum auff unserm Königl. Schloß zu Copenhagen / den 25. Novembris, Anno 1648.

Friederich

N°. 9. Copenhagnischer Friedenschlus / de Anno 1658.

Zuwissen / Als vermittelst Göttlicher Väterlichen Versehung / auch embsiger gantz sorgfältig- und unverdrossenen Bemühung / der von beeden Höchstpreißlichen respectivè Crohn Franckreich und Respublicq von Engeland / Schottland und Jrrland / hier zu Gevolmächtigten Ambassadeurn Excell. Excell. zwischen beeden auch Hoch Löbl. Nordischen Crohnen / den 26. Februarii dieses Jahrs / in Röeschild / ein unverbrechlicher Friede auffgerichtet / und von allen hohen Interessaten beständigst vollenzoge / auch selbigem Artic: 22. außdrücklich und woll wissentlich in-

inseriret/das S. F. D. zu Schleßwig/Holstein Gottorff. Zumahln wegen enge der Zeit/ dero Commissarien in loco tractatuum so Zeitlich nicht erscheinen mögen/ dero habende gravamina & postulata, so/ der bey angeregten Frieden-Schlusse von beyden Königl. paciscirenden Theilen gemachten beliebniß nach/ ad executionem pacis mit gezogen/ und für abführung der Königl. Schwedischen Armeé ihr Richtigkeit erlangen solten/ bestehende:

1. In erlassung des üblichen Vasallagii über das Hertzogthum Schleßwig/ und deßen zugehörigen Insulen und Landen/ und hingegen einwilligung der unbeschränckten Souverainitæt über gedachtes Hertzogthumb Schleßwig/ oder sonst Süder Jüttland genant/ mit allen zubehörigen Insulen und pertinentien.

2. Abtretung des Schleßwigschen Capituli, mit allen Juribus, wie auch einreumung des Ambts Schwabstedt mit seinen pertinentiis, wie solches tempore primæ occupationis in seinen entscheiden und zubehörungen gewesen.

3. In abolitione Communionis, über Prælaten, Noblesse, und dahin gehörigen/ in den Fürstenthumben belegenen gesambten Ständen.

4. In erstattung des occasione hujus belli veruhrsachten/ auch Schrifft- und mündlich versprochenen Schadens.

5. Leistung gnugsahmer Sicherheit/ daß man die Fürstenthümbe/ sonderlich S. Fürstl. Durchl. Antheil/ derogestalt nicht mehr de facto überziehen/ noch bequartiren wolle.

6. In entlicher abhelffung einer Geld-foderung die peræquation genant.

7. In abführung von Anno 1635. restirenden Jährlichen verschriebenen 5000. Rthlr.

8. In abstellung der einseitig angemaßeten Superiorität, über das Closter Itersen.

9 In verschiedenen andern gravaminibus/ als auffhebung

der über etzliche unter die gemeine Regierung gehörige Kirchen sich einseitig angemasseten visitation, Cassirung des zu Ulzeburg/ in schmälerung des Kiehlischen de facto angelegten newen Zolles/ wegen des im Ambte Tundern bey Sildt und Föhrde disputirlich gemachten Oesterfangs/ wegen der von den Königl. Holsteinischen Städten vorgenommenẽ separation des vier Städte Gerichts/ und Wahl deren Syndici, bey dem Closter Itzehoe/ durch einseitige Vorlahdungen/ der gemeinen Regirung zum præjuditz angemasseten Hoheit/ so dann wegen der Wasserlösungen bey Rutenbül und Vahretofft/ und was etwa dergleichen mehr sein möchten/ dasselbe intra annum & diem vel amicabiliter vel via juris beyzulegen/ zwischen dato des getroffenen Vergleichs/ und 2. May selbigen Jahrs/ gleich andern in dessen Frieden-Schluß begriffenen puncten, solten der billigkeit nach erörtert und abgethan werden. Und dan S. Fürstl. Durchl. durch dero Gevolmächtigte Gesandten diesem allen nachzuleben/ in Zeiten gen Copenhagen abgefertiget/ die auch dero Instruction zu folge/ nach abgelegten curialien und ceremonien, das Hauptwerck angetreten/ und mit der Königl. Dennemarckischen Herrn Herrn Commissarien Exc. Exc. vorschiedene so Schrifft- als Mündliche communication und conference gepflogen/ daß demnach endlich nach vielfältig gehabter Bemühung hochged. Herrn Herrn Mediatorn Exc: Exc: durch der Königl. Schwedischen allhier anwesenden Herrn Herrn Ambassadeurn Exc: Excell. cooperation und wohlmeintlichen Adsistence obigbesagte Sachen nachfolgender gestalt Güt und Friedlich beygeleget/ und vereinbahret.

1. Anfänglich erlassen Ihre Königl. Majest. zu Dennemarck/ Norwegen/ nebst dero hochansehnlichen Herrn Reichß-Rähten/ aus gutem wohlbedächtem Gemühte/ freyen willens/ S. Fürstl. Durchl.

dero

dero Eheliche Mann Leibs-Erben/und dero Eheliche Descendenten/ Männlicher linie, die Lehenß-empfangnüß über das Hertzogthumb Schleßwig/ der Insul Fehmarn/ und allen deren pertinentien/ Cediren und überlassen/ in gegentheil höchstged. Fürstl. Durchl. nebst obgedachten dero Hohen angehörigen Ehemännlichen Descendenten/ so lange deren ein einigen im Leben seyn wird/ die Souveranität und das supremum Dominium una cum directo & utili über das Hertzogthumb Schleßwig/ oder sonst Süder Jüttland genant/ mit allen von höchstged. Crohn hieher gehörigen und dependirenden Insulen und pertinentien/ inmassen daß hierüber auffgerichtetes Diploma solches mit mehren besaget.

2. Tretten Ihr Königl. Majestät zu Dennemarck/ Hertzog Friederichen zu Schleßwig-Holstein/ und dero Fürstl. Männlichen Erben/ Männlicher Linien abe/ den Halbschiedt des Thumb-Capittels zu Schleßwig/ nebst seinen Juribus und Gerechtigkeiten/ wie auch aller Jurisdiction über die Cathedral-Kirche/ der Prediger/ und Kirchen-Diener/ so wohl der Schulen/ und darzu behörigen Bedienten/ deßgleichen in Schleßwig und Lulfuß belegenen/ vor diesem unter das Capitulum gehörige Unterthanen gesambte Häuser/ und sonst habende Gerechtigkeiten/ wie nicht weniger das Ampt Schwab-

Schwabstäde/ mit seinen Pertinentiis, wie solches von weiland Könige Christian dem vierten/ und jetz-regierender Königl. Majestät zu Dennemarck/ Norwegen/ biß auff diese Zeit besessen/ und possediret worden/ außgenommen die 18. Hüfen/ so Ihr Königl. Majest. an S. Fürstliche Gnaden Hertzog Ernst Günthern zu Schleßwig Holstein verkauffet/ und begeben sich daneben die Herrn Reichs-Räthe für sich/ und an statt des Reichs Dennemarck aller darauff gemachten prætensionen/ und absonderlichen anspruchs/ gestalt auch das hierüber ertheiltes Uhrkund mit mehren besaget.

3. Wegen abolition der bißhero geführten gemeinen Regierung über Prælaten, Ritterschafft und Städte/ haben Ihr Königl. Majestät/ und Fürstl. Durchleuchtigkeit/ alß beyde regierende Herren/ zumahlen hieselbst wegen enge der Zeit/ solchen Punct man nicht Hauptsächlich abthun können/ sich verglichen/ daß Sie bey erster ihrer Ankunfft in die Fürstenthümber/ hierüber nähere freund-vätterliche Communication pflegen/ und sich einer schließlichen Meinung vereinbahren wollen.

4. Der Passus Satisfactionis des erlittenen Schadens halber bey vorgewesener Kriegs-Unruhe/ ist in ansehung des remittirten Vasallagii über Schleßwig/ auch bester beybehaltung unverrückten respectivè Freund-vätterl. und Brüderlichen/ wie auch Nachbahrlichen wohlwollens/ zwischen Ihr Königl. Majestät/ und Fürstl. Durchl./ wie auch dieser löblichsten Crohn Dennemarck/ und Fürstenthümer/ auch aller Eingesessenen und Angehörigen/ von der HHn. Mediatoren Excell. Excell: dahin vermittelt/ daß S. Fürstl. Durchl. denselben aus Lieb und Freundschafft wollen schwinden und fallen lassen.

5. Die

5. Die gesuchte cautio, de imposterum neq; nocendo neq; offendendo, wird von Se. Fürstl. Durchl./ als die sich von Ihrer Königl. Majest. und diesen löblichsten Crohnen / nach nunmehr beygelegten Irrungen / alles Liebes und Gutes / auch aller Nachbahrlichen wohlwollenden Correspondence, dero Königl. und Nachbarlichen Versprechen zufolge / versichert halten / auch selbe mit aller geflissenheit und wohlanständigen affection beyzubehalten / und auff die Liebe posterität zu verpflantzen von Hertzen geneigt / allerdings remittiret, und nachgelassen.

6. Alß auch bey diesem sechsten Punct / abseiten J. Kön. Maj. angeführet / daß weilen dieser Punct auff Rechnung und gegen Rechnung bestünde / selbe aber wegen abwesenheit / theils deren / so sie geführet / alß auch andern Uhrsachen / nicht wol in so geschwinder eil abzuthun / die übrige specificirte Puncte auch viele Zeit / selbe gründlich hinzulegen / erfordern würden. So haben Ihr Fürstl. Drl. auch hierin ihre Wilfährigkeit gar gerne contestiren / und dem Zufolge hiemit einwilligen wollen / daß / non obstante, der in Instrumento Pacis præcise vorgesetzter terminus des 2. May verfliessen thäte / sie dennoch diese Ausstellung geschehen lassen könten / Nurten / daß man in den ersten 6. Monaten / sich über angeregte und ander Beschwerden / entweder freund-vätterlich vergliche / oder in denen darauf folgenden andern 6. Monaten auf gemeinen Kosten / vermittelst erwehlender Schiedes-Leute / oder versendung der Acten, weßhalben man sich in den ersten 6. Monaten in eventum zu vergleichen / einen Gerichtlichen Spruch / deme man sich zu beyden Theilen / ohne weitere Exception unterwürffe / veranlasse und erwarte. Und weilen allerhöchstged. J. Kön. Maj. auch hierbey die Erledigung ihrer habenden gravaminum / so sie künfftig specificiren werden / gesuchet / und hochged. J. Fürstl. Drl. über diese so benambte als unbenambte Puncten reciprocè ein gleichmässiges zu observiren begehret / haben S. Fürstl. Drl. auch nicht un-

 gerne

gerne sich mit dazu verstanden; Alß seynd damit in Gottes Nahmen/ die nahmhafft gemachte gravamina & postulata mit allerseits guten Vergnügen/ theils Hauptsächlich/theils provisionaliter abgethan/ annebst bey Königl. und Fürstl. Worten/ dann auch wahren Worten und Glauben beständigst versprochen/ hierüber zu halten/ davon unter keinen prætext, wie die auch Nahmen haben möchte/oder von Menschen Sinnen erdacht werden könte/abzuweichen/auch diese nicht weniger als in dem Friedens-Schluß außgedrückte Puncte / unverbrüchlich und lediglich zu beobachten/ und dahin zu gedencken/ wie diese abereinsten auffgerichtete gute Verständnüsse bey kräfften erhalten/ und auf allerseitige liebe Posteritet/ getreulich transmittiret, und weiter gepflantzet werden möchte.

Schließlichen ist auch von J.K.M. und Fürstl. Drl. beliebet/ daß fürtersahmbst dazu hinc indè erwehlenden Commissarien, die Manck-Güter/ sonderlich im Ambte Hadersleben und Schwabstedt nach der billigkeit und wehrt/ so viel thun und müglich/ sollen permutiret und aus einander gesetzet werden.

In Uhrkund dessen/ und zu unwiedersprechlicher Haltung obiges alles/ haben die etc. dieses unterschrieben/ und seynd hierüber zwey Instrumenta eines Inhalts/davon J. Kön. Maj. das eine / und J. Fürstl. Drl. das ander zu sich genommen/ verfertiget worden. So geschehen in Copenhagen/ den 12. May, Anno 1658.

N°. 10. Diploma der Souverainität.

WIr Friederich der III. thun Kund und bekennen hiemit für Uns/ alle nachkommende Könige in Denemarck/ gegen Jedermänniglichen/ alß für Jahren/ und zwar in Anno 1326. König Woldemar/ mit Consens und Einwilligung dieser löblichsten Crohn Reichs-Räthen/ wegen diesem Reiche vielfach erwiesenen:

senen getrewen Diensten / Graff Gerharden von Holstein / und seine mit beschriebenen / mit dem Hertzogthumb / Schleßwig belehnet / sothane Belehnung auch nachgehends weiter auff die Löbl: Oldenburgische Linie verstammet / und biß auff gegenwertige Stunde unverrucket dabey geblieben / gleichwohl wahrgenommen / daß zu Zeiten / so wohl wegen gedachten Lehens-Eigenschafft und qualität / alß andern Umbständen / Zwiespalt und Nachtheil erwachsen wollen / inmassen dann selbigem Zeitlich vorzukommen / in Anno 1679. den 25. Martii in Odensee / ein nahmhaffter Vergleich darüber auffgerichtet / und verabredet worden. Wiewohl man auch obigbedeuteten Mängelen dadurch vollenkömlich abgeholffen / und remediiret zu haben / in guter Hoffnung gestanden / So haben jedoch die nachfolgende Jahr zu Tage geleget / wie einige ungleiche deutung und veranlassung zu neweu Zweyungen anlaß geben könte / gestald / der Hochgebohrne Fürst / unser Freundlich lieber Vetter / Brüder und Gevatter Herr Friederich / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig / Holstein / sich durch dero Abgesandten bey den jüngsten Rothschildischen Friedenß Tractaten höchlich beschwehren laßen / daß in den überstandenen Kriegen die Furstenthumber Schleßwig und Hollstein / öffter mit der Cron Volcker über deroselben ersuchen beleget / auch in dem newlichsten Schwedischen Kriege von beyderseits kriegenden Partheyen allerhand disordres verübet / woruber nicht allein das Land guten theils ruiniret / sondern auch vor hochged. unsers Freundlichen lieben Vettern / Brudern und Gevattern Ld. viele beschwerliche Ungelegenheiten zugewuchsen / inmaßen S. Ld. solches nicht allein bey denen zu Rothschild geschlossenen Friedens-Tractaten, sondern auch hieselbst mit mehren Schrifft- und Mündlich anfuhren / und dero behueff gehörige und auff ein Grosses sich erstreckende reparation und Satisfaction suchen lassen. Auch erhalten / daß solches dem Rothschildischen Instrumento pacis in 22. Act. mit inseriert

und der bey angeregten Frieden-Schluß von beeden Königlichen paciscirenden Theilen gemachten beleibnüs nach / zur execution des Frieden-Schlußes derogestald gezogen worden / daß fur abführung der Königl. Schwedischen Armee auß diesen unserm Reiche und Furstenthümben / und also für den 2 May solches seine Richtigkeit haben solte. So selbsten haben wir / in ansehung J. Königl. Maj. der König in Schweden durch dero ansähentliche legaten auch zu gleich urgiren lassen / daß S. Ld. dero erlittenen schadens / und damit Jhro des hälb Vergnügung geschehe / nicht weniger / damit hinfuhro besser vertrauen / und nachbarliches bestendiges Wohlwollen wieder gestifftet / und alle Mißverstände auff einmahl und auß dem Grunde gehoben und gäntzlich abgethan werden möchten / mit zuziehung unserer geliebten Herrn Reichs-Räthe allesahmentlich nachreiflich überlegten Sachen wohl wissent- und wohl bedächtl. S. Ldl. und dero ehelichen Mann Leibes Erben und Descendenten Mänlicher Linie, von mehrbesagter recognition, und Lehens Empfangnüs des Hertzogthumbs Schleßwig / wie auch der Insull Fehmarn / hiemit ohn einige reservation und Vorbehalt liberiren, befreyen und Lossprechen wollen.

Liberiren, befreyen und loßsprechen / auch mit diesem Hochged. S. Ldl. und dero obgenandte Ehe-Mänliche Descendenten, von jetzgedachter / uns und hiesigem Reich / nach einhalt des angezogenen Odenschischen Vergleichs / vorhin geleisteten Lehens-Pflicht und vasallagio allerdings und volgentzlich. Aboliren, dasselbe mittelst diesem also und dergestald / daß hinfuhro noch Wir / noch keiner von uns und unsern Nachkommen am Reich / noch diese Cron / unter waß pretext

auch solches geschehen könte / ferner / so lange vor Hochged. Hertzog Friederichen Linie / Ehe-Männlichen Geschlechts wehret / | einige prætension, oder Anspruch auff angeregtes Hertzogthumb Schleßwig / so viel Ihr Ld. davon jetzo / oder künfftig besitzen / es sey bey Fried / oder Krieges-Zeiten / machen / oder furnehmen wollen.

Cediren demnach und überlassen hochged. S. Ld. und mit deroselben den gesambten Hertzoglichen mänlichen descendenten, das Hertzogthumb Schleßwig / mit allen seinen Entscheiden / Gräntzen / Limiten in dem Stande / wie sich jetzo daßelbe befindet / von J. Ld. biß auff diese Zeit ruhig besessen / mit allen Pertinentien, Schlössern / Prælaten, Adel und Lehen-Leuten / geist- und weltlichen Ständen / Städten / Bürgern und Bauren / Vestungen / Cum mari & Portibus, Seen / wassern / Fähren / Strömen / Hoheiten / Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten / Gerichten und Rechten / und allen Fürstlichen Regalien, Jurisdictionen, Lehnen / Lehn-Waaren / Gülten / Zinsen / Einkommen / Nützungen / Früchten / und allen andern wie es genannt werden / oder Nahmen haben möchte / nichts überall außgenommen / gleich selbiges alles für Jahren von J. Ld. und dero löbl. Vorfahren / an der Regierung solches vormahls / und biß auff diese Zeit jure infeudationis,

welche

welches jetzo erloschen/ freyest besessen / beherschet und regieret worden. Cum Dominio directo & utili, wie auch sonderlich sublimi Superioritatis plenissimo jure, die Souveranitet genant/ mit allen ihren Würden und Vorsitzen/ auch allen andern Einkommen / wie die Nahmen haben mögen/ auch jetzo genossen/ und künfftig genossen werden können / doch daß dem Adel/ Städten / Bürgern und gesampten Unterthanen ihre Güter/ Possessiones, wohlersessene libertät, Gerechtigkeitē/Privilegien in Ecclæsiasticis und politicis, ohne hindernus ungekrencket verbleiben/ und mit diesem außdrücklichen reservat/ daß gleich den Aemptern oder Lehen/ Ripen/ Mceltundern und Colding / sampt den zu dem Rieper Capittel gehörigen Gütern / durch dieser Hoheits-Cession/ kein Verfang/ oder præjuditz zugefüget/ also auch den Fürstl. Aemptern/ sonderlich Tundern / Lugum-Closter/ und Apenrade / hierdurch an ihren hergebrachten Juribus und Gerechtigkeiten/ so sie etwa/ wegen ihrer im Königlichen Bezierck belegenen Ampts-Unterthanen/ oder sonsten haben/ kein Nachtheil soll zugezogen werden / sondern alles und jedes/ biß man sich einiger permutation halber verglichen/ in vorigen Stand verbleiben / die Reichs-Grentzen in ihren uhralten limitibus und Scheiden/ auff allen seiten unverändert/ und daß Reich in seinem Bezirck/ bey der geist- und weltlichen Jurisdiction, zu Lande und Wasser unperturbiret, nach wie vor gelassen werden. Massen wir dann auch hiebey außdrücklich bedingen/ das dieses Hertzogthumb Schleßwig grossē Theils gantz/ uns, der Cron und den Successorn zum Nachtheil nicht zuveralieniren / sondern in jetzigem souverainen Stande und seiner Consistence so lange hoherwehntes

tes Hertzog Friederichen Ld. Ehemännliche linie im Leben sein sein wird / zu lassen sey. Wir führen demnach S. Ld. nebst dero hohen mit beschriebenen / gebohrnen und ungebohrnen / obspecificirter **massen in die würckliche** possession **und geruhigen Besitz / gedachten Hertzogthumbs Schleßwig / wie auch der Insul Fehmern / nebst den angehörigen und zustehenden / Hoch- und Gerechtigkeiten / nichts überall außgenommen** / begeben uns für uns und unsere Nachfolger am Reich Könige zu Dennemarck / wie auch unsern gesampten Ständen / und aller Eingehörigen dieser Crohn Dennemarck / biß dahin auff angeregtes Hertzogthumb Fürstl. Gottorffischen Antheils / dißfals gehabt / oder jemahlen zugestandene an- und zusprüche / bevorab des juris infeudationis & sublimis Dominii, wie auch aller zur Lehen-Gerechtigkeit gehörigen Sachen / gestaldt wir dann mit diesem solche Lehen-Muhtungen / wie die von alters / auch nach dem Odenseischen Vertrage gebräuchlich und hergebracht gewesen / oder sonst beliebet und verabredet worden / gäntzlich aboliren, abthun und vernichten / auch so lang Hertzog Friederichen Ld. linie Männlichen geschlechts seyn wird / noch durch Uns und unsere Nachfolgere an der Regierung im Reich / es sey heimblich oder öffentlich dawieder handeln / oder handeln lassen wollen. Es sollen auch alle Brieffe / die dieser unser wohlwissentlich auffgerichteten Transaction zuwiedern seyn / hiemit abgethan / annulliret, vernichtet und getödtet sein / auch zu keiner Zeit quoad hunc passum, wieder Seiner Ld. oder dero hierin mit beschriebene allegiret werden / jedoch allen andern Verträgen / in specie, der ewig wehrend beliebten union, im übrigen unpræjudicirlich und unschädlich / die dann in allen Puncten und Clausulen, ausser was wegen Auffhebung

der

der investitur im obigem beliebet / in ihrem vigor und Stande verbleiben / und daß die bey den Land-Tage von den Ständen geklagte gravamina abgethan werden. Verzeihen und begeben uns demnach aller auß geist- und weltlichen Rechten / bereits erdachten / oder künfftig ersinnenden exceptionen und beneficien, wie die auch Nahmen haben mögen / ohne Gefehrde. Zu Uhrkund haben wir König Friederich diesen Brief mit unserm Königlichen Secret Insiegel und Eigenhändiger Unterschrifft bekräfftiget / wie den auch die Herrn Mediatores, und unsere getreue liebe Reichs-Räthe zu mehrer Bekräfftigung diesen Vergleich nebst uns zugleich mit unterschrieben und versiegelt. So geschehen auff unser Königl. Residentz/Copenhagen den 2. May, Anno 1658.

Le Chevalier de Terlon, Ambassadeur de France, **Friederich.** Phil: Meadowe Ambassadeur d'Angleterre

Und wir nach beschriebene der Reiche Dennemarck/ Norwegen Räthe/ respectivè Reichs-Hoffmeister / Reichs-Admiral, Reichs-Cantzler / Landsdömer in Seeland / Stadthalter in Norwegen / und Obrister Rentmeister / auch Ambtleute etc.| haben zu mehrer und fester haltung alles dessen so obstehet / für uns im Nahmen des gantzen Reichs und unsern Nachkommen / dieses wohl wissentlich und wohl bedächtlich mit unserm eigenen Händen unterschrieben / und angebohrnen Adelichen Pitschafften befestiget / wie dann auch mehr gedachte Herren Mediatores, so diesem Tractat mit bey gewohnet / solches mit ihrer Unterschrifft und Insiegeln corroboriren wollen. Anno & die ut supra.

No. II.

No. 11. Literæ investituræ Imperatoris Serenissimo Duci CHRISTIANO-ALBERTO concessæ.

WIr Leopold von Gottes Gnaden / Erwehlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Boheimb / Dalmatien / Croatien / und Schlavonien / rc. König / Ertzhertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / zu Braband / zu Steyer / zu Kärndten / zu Crain / zu Lützenburg / zu Würtemberg / Ober- und Nieder-Schlesien / Fürst zu Schwaben / Marggraff des Heyl. Röm. Reichs / zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-Laußnitz / gefürsteter Graff zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfürd / zu Kyburg und zu Gortz / Landgraff in Elsas / Herr auff der Windischen Marck / zu Portenaw / und zu Salins / rc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff / und thun kund allen männiglich / daß uns der Durchläuchtige Hochgebohrne / Christian Albrecht / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleswig-Hollstein / Stormarn und der Ditmarschen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst / Unser lieber Oheimb und Fürst / durch S. Ldl. gevollmächtigten Abgesandten / Unsern und des Reichs Lieben Getreuen / Friederich von Alefeld / zu Zestermühe und Schinckhel / Dero Landrath und Gubernatorn der beyden Aempter Trittaw und Reinbeck / Unterthänig ersuchen und bitten lassen; Nachdem das Fürstenthumb Hollstein sampt desselben incorporirten Landen / Stormarn und Ditmarschen / mit Ihren Zugehörungen / Hochheit und Gerechtigkeiten / von dem Heyligen Reich zu Lehen rührten / und jüngsthin vor von weyland unsern freundlichen geliebten Herrn und Vettern / Käyser Ferdinando dem Dritten Christ mildester Gedächtnüs / Sr. Liebd. Hertzog Christian Albrechts nechsten Vorfahren und

Vatter/ Hertzog Friederich zu Schleßwig-Hollstein/ zu Lehen empfangen und getragen hätte/ Sr. Liebd. aber nunmehr auff Ihrer Mayt. und Liebd. wie auch erstged. Hertzog Friderichs tödliches Ableiben/ von Uns als jetzt regierendem Römischen Käyser/ wieder von neuen / zu Lehen zu erkennen/ und zu empfahen gebühren wolte/ und aber S. Liebd. Ferne und Ungelegenheit des Weges/ und anderer obliegenden Geschäfften halber mercklich verhindert wurde/ selbst Persöhnlich bey uns zu erscheinen/ und solche Lehen von uns/ wie sich gebühret und eignet zu empfahen/ daß Wir demnach S. Liebd. und Dero Männlichen Leibes Lehens-Erben/ als simultanee investirte das obbestimbte Fürstenthumb Hollstein/ sampt desselben incorporirten Landen Stormarn und Ditmarschen/ auch allen andern Herrschafften/ Mannschafften/ Lehenschafften/ Müntz Gülden und Silbern / Glaidten/ Zöllen und Licenten/ Wildbahnen/ Weidnereyen/ Ehren / Rechten / Würden / Zuhörden/ Hohen und Niedern-Gerichten / Gerichtszwängen/ und allen andern Herrlichkeiten / Rechten und Gerechtigkeiten / zu obbestimbten Fürstenthumb/ vermög der alten Lehen-Brieff gehörig / zu Lehen zuverleihen / auch alle und jede Gnaden/ Freyheiten / Recht/ Brieff/ Privilegien, und Handvesten die S. Liebd. und Dero Vorfahren von weyland Unserm Vorfahren am Reiche/ Römischen Käysern und Königen gegeben seyn/ mit sampt Ihren alten Herkommen / und löblichen Gewonheiten / die Sie und Ihre Vor-Eltern bißhero gehabt/ und redlich herbracht haben/ in allen und jeglichen Ihren Worten / Puncten/ Stücken/ Articuln/ Inhaltungen/ Meinung und Begreiffungen/ zuerneuern/ zu confirmiren und zu bestatten gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen / solch Seiner Liebd. gehorsame zimbliche Bitt/ auch die stete Lieb / lautere Treu/ und angenehme Dienste/ die Sr. Liebd. Vor-Eltern weyland Unserm Vorfahren/ Uns und dem heiligen Reich/ williglich und unverdrossenlich gethan haben/ und Sr. Liebd. inkünfftige Zeit zu thun / sich gut williglich erbötten/ auch wohl thun sollen und mögen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem zeitigem Rath/ und Rechtem Wissen/ genomten Unserm lieben Oheimb und Fürsten Christian Albrecht/ Hertzo-

gen zu Hollstein/ und Seinen Männlichen Leibs-Lehens-Erben/ das Fürstenthumb Hollstein sampt desselben incorporirten Landen/ Stormarn und Ditmarschen/ wie obstehet/ auch allen und jeden Herrschafften/ Mannschafften/ Lehenschafften/ Gülden und Silbern Müntz/ Glaidten/ Zöllen/ Wildbahnen/ Weydnereyen/ Ehren/ Rechten/ Würden/ Ziehrden/ Hohen und Niedern-Gerichten/ Gerichtszwängen/ und allen andern Herrlichkeiten/ Rechten und Gerechtigkeiten/ zu obberührtem Fürstenthumb gehörig/ zu Lehen gnädiglich gereicht und geliehen/ und darzu alle und jegliche obberührte Gnad/ Freyheiten/ Rechte/ Brieff/ Privilegien und Handvesten/ in allen und jeglichen Ihren Worten/ Puncten/ Clausuln/ Articuln/ Inhaltungē/ Meinungen uñ Begreiffungen/ mit sam̄t Ihren alten löblichen Herkommen/ und guten Gewonheiten erneuert/ confirmiret/ und bestetigt/ reichen verleihen/ Erneuern/ confirmiren und bestätigen ihnen auch/ solches alles/ von Römischer Käyserlich. Macht/ vollkommenheit/ wissentlich in Krafft dieses Brieffs/ was Wir Sr. Liebd. von Recht und Billigkeit wegen daran zu verleihen/ zu erneuern/ zu confirmiren und zu bestatten haben/ also/ das mehr gedachter Hertzog Christian Albrecht/ zu Hollstein Liebd. und Seine Männliche Leib-Lehens-Erben die nun hinführo/ von uns und dem Heyligen Reiche/ in Lehens Weiß inhaben/ halten/ besitzen/ nutzen/ niessen/ und sich Dero mit sampt allen und jeglichen Ihren Gnaden/ Freyheiten/ Rechten/ Brieffen/ Privilegien/ Handvesten/ alten löblichen Herkommen und guten Gewonheiten/ die Wir in allen und jeglichen Ihren Worten/ Puncten/ Clausuln/ und Articuln/ hierin gemeldet und angezogen haben wollen/ gebrauchen und geniessen sollen und

mögen/ in allermassen die Jhre Vor-Eltern Hertzogen zu Hollstein/ biß auff Sie/ und Sie bißhero innen gehabt/ vel quasi gehalten/ genossen/ und besessen haben/ von allermänniglich unverhindert.

Uns hat auch mehrgedachter Hertzog Christian Albrecht zu Hollstein/ durch obbesagten seinen Gesandten/ Friderichen von Alefeld/ in Krafft seines besiegleten Gewalts/ Uns derohalben fürbracht/ an heut dato, gewöhnlich Gelübd und Ayd gethan/ Uns und dem Heil. Reiche getreu/ hold/ gehorsamb und gewertig zu seyn/ vor Jhren rechten Natürlichen Herren zu halten/ zu dienen und zu thun/ als des Reichs getreue Fürsten/ Jhren Lehen-Herren/ und Römischen Käysern zu thun pflichtig und verbunden seynd/ ohne Gefehrde/ Und gebieten darauff allen und jeglichen/ des gemeldten Fürstenthumbs Hollstein/ und desselben incorporirten und zugehörigen Land und Herrschafften/ Mannen/ Amptleuten/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Vögten/ Gemeindten/ Hindersässen und Unterthanen/ was Würden/ Stands oder Wesens die seynd/ ernst- und festiglich mit diesen Brieff/ und wollen/ daß Sie den obgenannten unsern Oheimb und Fürsten/ Hertzog Christian Albrecht zu Hollstein/ als Jhren rechten natürlichen Herrn/ ohne alle Jrrung und Wider-Red erkennen/ halten und ehren/ Sr. Liebd. in allen und jeglichen Sachen und Geschäfften/ die Regalien, Lehen/ Gerechten und Herrlichkeiten berührend/ getreu/ gehorsamb/ und gewertig seyn/ auch fürter andern Unsern/ und des Reichs Unterthanen und getreuen/ daß sie obgenannten Hertzog Christian Albrechten zu Hollstein/ an dieser unser Käyserlichen Verleihung gemeldtes Fürstenthumbs/ und derselben/ Ein und Zugehörungen/ als obstehet auch Erneuerung/ Confirmation, und Bestetigung obberührter Jhrer Gnaden/ Freyheiten/ Privilegien, Handvesten/ alten Herkommen und guten Gewonheiten/ nicht irren noch hindern/ sondern Sie Dero also geruhiglich gebrauchen/ geniessen und gäntzlich dabey bleiben lassen/ und hierwider nicht thun/ noch das jemand zu thun gestatten/ in kein Weiß/ als lieb einen jeden sey

Un-

Unser / und des Reichs schwere Ungnad und Straffe / und darzu eine Pöen / nemlich tausend Marck Lötiges Goldes zu vermeiden / die ein jeder so offt er freventlich hierwider thäte / uns halb in Unser und des Reichs-Cammer / und dem andern halben Theil offtgemeldtem Hertzog Christian Albrechten zu Hollstein / unnaglässiglich zu bezahlen verfallen seyn solte. Mit Uhrkund diß Brieffs besiegelt mit Unserm Käyserlichen anhangendem Insiegel / der geben ist zu Laxenburg den 31. May Anno 1660.

Wilderich von
Walderdorff.

Ad mandatum Sac. Cæs. Maj.
proprium
Wilhelm Schröder.

No. 12. Unio de Anno 1533.

Von GOttes Gnaden / Wir CHRISTIAN Erfgename tho Norwegen / Hertoge tho Schleßwick / Hollstein / Stormarn und der Dittmarschen / Grafe tho Oldenborg und Delmenhorst. Dohn kunth und bekennen hiemit öffentlich vor Uns / Unse Unmündige Gebrödere / Unser allersids Erven und Nakahmenden / ock sunsts vor alles weme / dath Wy Erstlich Gode dem Almechtigen tho Lave / und der Hilligen ungedeelden Drieheeth tho Eeren / tho Underholdung Frede und Eenigkeit / Unser allersids Undersaten / Ock tho gedie / Bestande / und Nütthe gemeener Wolfahrt des Rikes Dennemarcken / sampth Unsen Fürstendomen Schleßwick / Hollstein und Stormarn / Uns hebben vereeniget / tho hope gesettet / vorbunden und vordragen / Wo Wy ock gegenwardigen in Krafft düsses Unsers Breifes hiemit offentlick Uns voreenigen / tho hope setten / vorbinden / und verdragen / mith dem vorgeschreven Rycke Dennemarcken sampt allen eren Ingeseten / Nemlich und also: Dath

Konnicklicke Majestät und de Rykes-Rede tho Dennemarcken/ mith sampt den Herren Adel und Inwonern des sülvigen Rykes/ des geliken Wy mith den Unsen ein Part dath ander/ von beiden Siden/ ock itlicker besunderlick alle tidth/ trulicken/ früntlicken/ und Nhabarlicken wollmeenen und fürdern/ syn bestes wethen/ und argestes wenden soll. Tho deme offt jenig Deel under Uns/ ydth were Königliche Majestat tho Dennemarcken/ etc. edder Wy Hertzogen tho Schleßwick Hollstein/ etc. de eene den andern hedde tho bespreken/ effte warmme tho belangende/ idt were ume wat sake idt Wolde/ umme Land offte Lüde/ kleene edder groth/ wo ith müchte genömeth werden/ nichts utbescheiden/ So sal solcke Sake Twidracht und Uneinigkeit vor achte Unser beidersids Rähte gestelleth/ ingebracht unde geklageth werden/ Welcke Söstein unser beidersids Rehte sollen tho Kolding bynnen twen Monaten nah der Forderunge des klagenden Parts/ inkamen/ ydth were den Sake dath Beyde offte merckliche Orsake vorfelle/ dat idth so hastigen und yligen nicht geschehn konde/ So sall idth doch binnen Jar und Dage thom allerlengsten geschehen/ und desülvigen Söstein/ Unser beider Parth geordente Rähte/ sollen tho Koldingen nicht uththen/ edder von einander scheiden/ Sie hebben denne solcke Erringe/ Gebrecke und Unenickeit by erem Ende entlicken gescheden/ upgehaven und in Früntschop edder Rechte vordragen/ Und Wy beide Avericheith vorgeschreven von beiden Parten/ sollen wesen und sin verpflichteth/ ein itlicker van Unsen achte Rehten/ de tho der Notorffth geschicketh und deputirt sin/ so offte dat von növen/ so lange solcke Sacken vorhandelt werden/ erer Eede/ Pflichte und Gelofte gentzlich tho vorlaten und loßtogeven/ Solcke Unse Söstein verordnete Rehte/ sollen sich ock thovorne/ ehr die Erkantnus in der Twidracht/ Erringe/ dar Se ümmer bescheden sin/ geschüth/ sambtlicken und eindrechtigen by erem Eede eines Upmanns und Schedes-Richter vorglicken und voreinigen/ also und darumme effte Se sick des Uthspracks nicht kunden vorliken und vordragen/ dath eines Deeles achte jegen des andern Deels achte Sen-

tentierden und sprecken/ Welcken Parthe alsdann desülvige Upmann in der Saken bysallen werdeth/ dem sall dath ander Parth tho folgende schüldig sin/ unde darmede sollen Wy beide Avericheit mit den Söstein Rehten in der Saken nichtes mehr vornemen/ sonder an der Erkentnus sonder jenige Recht-Ganck/ edder appellation genüegen laten. Doch wath under Sostein Rehten twelve alleens und eenich erkenuen/ besluten und afseggeu/ dath sal alwege anhe Upmann by machte bliven. Unde wy Avericheit darunder die Upmann und Schedes Richter besetenis/ sollen in lyker Mahte deme Opmann sine Eede Pflichte und Gelöffte/ so offte idt in solcker Handelung von noden sin werdt/ tho vorlaten verpflicht sin/ So ferne he under Koninckliche Majestath tho Dennemarcken effte unter Uns Hertzogen tho Schleswick und Hollstein etc. besetenys/ Ock so sol neen Parth des andern apenbare Fiende husen/ herbergen/ hegen/ lieden/ effte in jenigerley Mathe upholden noch thofallen/ ock mith tho skouen/ nicht furdern hemlich edder apenbar. Uppe dat ock von Unser beidersids Undersaten und Inwanere deste beter Eenicheit/ Frede und Recht moge vorgenamen/ und erholden werden/ hebber Wy Uns so vorlyketh/ voreiniget und verdragen/ war jdth so kunfftickliсh geschege/ dat jenige Koninckliche Majestats Undersaten offt ock Unser Fürstendomen Schleswick und Holstein Undersaten Geistlich offte Weltlich/ Eddel edder Unedel/ nenen Stat/ Condition, edder jenigerley Persone uthgenamen/ Vorunrechtet würde jdth were von siner eegen Avericheit/ edder ock von der andern Avericheit Undersaten/ edder ock effte jenige Kon. Maytt. Undersaten von Uns Fürsten tho Schleßwick und Hollstein vorunrechteth wurden/ Und wedderumme so jennige Unser Fürstendomen Undersaten / von Koningl. Maytt. tho Dennemarcken vorunrechteth wurden/ Worden de sülvigen de also beschwehrt und vorunrechteth wnrden / Sick geven tho einer von beidersids Avericheit effte Undersaten/ in düsser gestalth/ effte ein under Kön. Maytt. Undersatenen/ sick geve tho Uns Fürsten und Hertzogen tho Schleßwick und Hollstein etc. edder Unsem Adel und Undersaten wedderümme/ ock wor welcke uth Unsen Fürstendomen sick geven tho Kön. Maytt

und

und des Ryckes-Rade effte Undersaten in Dennemarcken und begerde geleide/ konde unde wolde ock recht lieden/ ydt wehre in wat Saken eth wolde/ sie belangende Eere/ Lif und Guth nichtes butenbescheiden/ ydoch dat de Händel der Geistlichkeit nha Lude Recessesdes up jüngstgeholdem Land-Dage thom Kiele in düssen Fürstendomen upgericht/ in seiner Werde und Macht blive/ und Wy genennte Fürsten baven dath nicht to antworden willen schüldig sin/ in jenigerley Macht/ Ock sollen Kön. Mayt. tho Dennemarcken de Rykes-Radt/ gemeene Adel und Ingeseten/ wor de also umme bavengenennter Saken angesucht werden/ und herwedder Wy Fürsten unn Hertogen tho Schleßwick und Hollstein/ Unse Adel und Ingeseten/ efft Wy in sulcher gestallth ock belangeth und angeropen wurden/ verpflichtet sin/ by unser aller Eeden/ Truwen und gueden Geloven/ dat beschwerde Parth tho handhaven/ tho Rechte geleidende und tho vorbiddende/ dartho des Klegers Sacke vorschrievende an de ander Averichheit und dat ander Parth. Ock so sollen Wy beyde Averichheit und Parte verplicht sin/ anhe jenige Entschuldigung/ bynnen thwen Monaten nha der tidth/ alse de Säcke verklaget ys wurden/ van dem beschwerden Parthe/ dartho tho schickende ein jeder vier von Unsen Rehten/ denne sollen de achte Unser beidersides Rehte tho Kolding inkamen/ und dar by eren Truwen und Loven nicht utkamen/ edder von einander scheiden/ eher solcke Twitracht und Uneinichheit gantz und gar vordragen/ vereiniget und in Früntschop edder in Rechte verliket syn/ jdt were denn Sake/ dat so grote Beyde vorfelle/ dat jdth so yligen nicht geschehn kunde/ so sol idth doch binnen Jar und Dage up dat lengste geschehn/ Und wy jeder Averichheit sollen sin verpflichtet/ so lange alse de Sake waret/ und so offte jdth von nöden is/ ylicker sine vier Reden de dartho verordent sin/ Ere Fede und Plichte so lange wo vorgeschreeven tho vorlaten. Ock sollen de sülvigen Unse achte deputierden Rehte/ so balde sie by einander kamen/ sick erst vordragen und verglicken/ ehe sie jenigen Handel vornemen effte beginnen/ by eren Eeden eines Upmanns effte Averrichters/ und sy umme waterley Twidracht edder Sake idth sy/ also und darumme efft de achte sick von beiden

Par-

Parten nicht verliken kunden/ und Viere kenden yegen Viere/ so sal de Erkentnus by Machte bliven/ der de Upmann thofalth/ Jedoch wat under den achte Reden sosse eindrechtigen erkennen und affseggen/ solicks sall ahne Upmann alletidts by Macht bliven/ und wat also erkandt und affgesecht werdet/ wo hiervorgeschreeven/ darmede sollen beide Parte mit den verordneten Rehten/ ahne jenige wider Rechtganck/ Utflucht/ edder appellation benögen laten/ Und welckeren Upmann de achte verordente Rede also semptlichen kiesen werden/ so he in dem Ryke Dennemarcken effte in Unse Fürstendomen beseten/ so sollen Wy Avericheit darunder he beseten/ nahe sine Eede und Pflichte/ so offte dat behuff is/ und so lange de Handel waret/ dartho he geeschet werdt/ tho verlatende verpflichtet sin/ Wes averst die meesten und die mehrer Deel van de achte Deputierte und verordnete Rede/ kennen und affseggen/ wo vorgeschreven dat sollen Wy beide Avericheit und Parte by Unsen guden/ truwen und Loven/ tho hanthävende und tho beschüttende ock tho vorbittende vorpflichtet sin. Doch sol niemannts von Unser beyderßids Undersaten sick einer vor des andern Avericheit edder Undersaten nicht beklagen mögen/ Eth hebbe sick den vorhen jeder Deel vor siner gebörlichen Avericheit und Richter edt sy ym Ricke edder Fürstendomen vorgeschreven/ erst beklaget/ und sin Recht gebeden/ und alldar Neen recht hebbe bekamen können/ so mogen de Thoflucht hebben tho der andern Avericheit und tho beidersids Undersaten/ denne sollen se schüldig sin ock plichtich dat bedruckede beschwerde Parth tho Rechte tho helpende/ wo vorgeschreven.

Hierbeneven sol Kon. Maytt. tho Dennemarcken die Ryckes Rede/ Adel und Ingeseten dasülvest/ Uns Fürsten und Hertzogen zu Schleßwick und Hollstein/ ock Unsen Adel sampt allen Ingeseten Unser Fürstendomen mit allen Naberlicken Truwen verwant sin/ Desgelicken sollen Wy Fürsten und Hertzogen tho Schleßwick-Hollstein und Stormern mith Unsen Adel und Ingeseten/ darsülvest Kön. Maytt. tho Denne-

 mar-

marcken/den Rikes-Rade/Adel und Jngeseten des Rikes Dennemarcken wedderümme geliker Mate mit aller früntliken Nhaberliken Truwe Vorwanth sin/ und dat eine Part dat ander Deel ohne Hülpe Trost und Bistand nicht verlaten/ doch also dat alle Tidt ein Deel des andern tho Like und Rechte möge und mechtig sin solle. So soll ock neen Parth anhe des andern Parts Rath unde Wehten sick in Veide begeven/ Gescheh et averst dat Könnickliche Majestar tho Dennemarcken und dat Ryke Deñemarcken/ edder Wy Hertzogen tho Schleswick uud Hollstein efte desülvigen Unse Fürstendome tho Water edder Lande avertagen und averfallen/ effte mit Vientliker Wyse angesuchten/ angegrepen unde vorweldigeth edder Jennigerlye Mathe vor unrechteth wurden/ Jdth were von Keysern/ Köningen/ Churfürsten/ Land/ Gemeenden/ Stadt/ efte waterly Condition efte Personen/ ock Macht und Gewalt dat sin muchte/ wo man dat mit nahmen nöhmen konde/ nichtes buten tho bescheiden. Und desülvigen vorgeschreven Parte/ alse nembliken Kon. May tho Dennemarcken/ dat Ryke Dennemarken/ edder wy Fürsten tho Schleswick und Hollstein/ und desülvigen Unse Fürstendome Recht liden konden/ unde doch baven dat averfallen würden/ so sal dat ander Part strax dem beschwerden Parte/ dath also vorgweldiget und averfallen werdt/ mit nhafolgender Hülpe tho denen vorpflicht sin/ Alse nemblich sollen Wy Fürsten tho Schleswick und Hollstein upgenent/ mith-sampt Unser Fürstendomen Undersaten/ Koninckliche Majestat/ Rikes Rath/ Adel und Jngeseten des Rykes Dennemarcken mit andert halff hundert wolgerüsten Perden tho dinen und

tho

tho Hülpe tho kamende schüldig/ pflichtig/ und vorbunden sin/ und hierentjegen sollen Kon. Maytt. tho Dennemarcken/ de Rykes Rath/ Adel und Ingeseten Uns Fürsten und Hertzogen tho Schleswick/ Hollstein/ und Stormarn/ und Unser Fürstendomen Undersaten und Ingeseten mit drie hundert ock wolgerüste Perde tho hülpe tho kamende und tho dienen schuldig/ pflichtig/ und verbunden sin. Und diese sülvige Antal Kryges-Volck/ darmede Kon. Maytt. tho Dennemarcken/ de Rykes-Rath/ Adel und Ingeseten des Rykes/ uns Fürsten unde Unsen Fürstendomen tho Schleswick und Hollstein tho dienende pflichtig sin/ solichs sollen sie dohn bin Monath lanck up ere eegen Kost-Besoldung/ Terunge und Schaden.

De Monat sal angahn so balde se kamen in Unse Fürstendomen/ Wor aver die Veide lenger als ein Monat stunde/ sal sollich Kriegs-Volck die Veide al uth warden/ und nicht van dar scheiden ehr Sie geendiget werd/ Ein jeder Parth up sine eegen Besoldung und Schaden. Doch welches Parth dat ander Parth eschet und tho siner Noth brukeet/ sal dat sülvige nha Vorlope des ersten Monats mit gebörlicker und trülicker Underhaltung am Proviande der Spyse und Fuder tho den Perden/ nha Gelegenheit der Saken und Veide/ vorsehn werden. Wedderumme wor jennich Infall geschege in dat Rike Dennemarcken/ so sollen Wy Fürsten van Schleswick-Hollstein/ und düsser Unser Fürstendome Adel und Ingeseten/ der Kon. Maytt. dem Rykes Rade/ Adel und Ingeseten darsülvest/ mit solcher jtztvorbenoemder Antal Krieges-Volck darmede Wy Uns deme Ryke to dienen verpflichtet hebben/ Ein Monath lanck up Unser egen Besoldung/ Kost/ Terung und Schaden tho dienende verpflichtet sin. Und sal de Manth an gahn so balde se kamen tho Kolding/ Assenis/ effte Rodebü/ nha der Gelegenheit alse sie geeschet sin/ und war die

Veide lenger warde alse ein Maneth/ so sollen dat vorgeschreven Krieges-Volck in liker Mate verharren beth die Veyde geendiget/ und mit aller Nottorfftigen Underholdung alse Proviande der Spyse ock Fuder thon Perden/ nha Gelegentheit der Veide alse vorgeschreven is/ vorsehn werden/ doch up sine eegen Besoldung und Schadestandt.

Weret averst Sake/ dat dat Ryke Dennemarcken edder Unse Fürstendome Schleswick Hollstein und Stormarn mit groter Macht und Gewalt beveidet/ und bekriget wurden/ dat idt schinbarlicken/ Noht und Behueff were statlickern Bystand tho dohnde und hebbende/ in solckem Falle und Noht/ Solten Wy beide Parte des Rikes und der Fürstendome Avericheit/ mit samt den Ingesetenen/ by Unsen guden Truwen und Loven verpflichtet sin/ de eine dem andern tho Troste und Hülpe tho kamende/ wann det noth is/ mit aller Macht/ de Wy konnen von Stede bringen/ mith Land und Lüde tho Rosse und Vothe/ und de eine sal den andern in neene Wyse verlaten.

Uppe dat ock neene Argelist/ Archwan/ Utflucht/ effte Thwidracht konne efte schole gespüret noch vorgenommen werden; So sall neen Part mit Nenerley Entschuldigung sick von solicher Hülpe und Bystand entschüldigen noch entleggen mogen/ idt were denn Sake/ dat die Viende tho lyke legen in dat Ryke und Fürstendomen/ ock so starck dat man in nenerley Mathe die geeschede Hülpe entbehren konde. So sollen die Parte soliche merckliche schienbarlicke Orsake ein dem andern mith warhafftiger Kundschop und Underricht tho erkennen geven/ und wo dath so geschege/ so sal doch darmede düsse Verbündnüs in Yennigerly mathe nicht gekrencket noch geschwecket sin/ noch werden. Doch weliches Parth in solckem Falle ersth von den Vienden erlediget werdt und enthfriedt blifft/ dath sal dem andern Parte/ welcket noch beschweret blifft/ ahne alle Entschuldigung und Vortögerung tho hülpe und Troste kamen/ mit alle der Macht de man kan tho wege bringen/ darinne

sol-

sollen sick de Parte anhe alle Argelist truwelicken/ bewisen und ertögen.

Dewyle ock dat Ryke Dennemarcken wyth/ und mith Water und Strömen von einander gescheden is/ ölso ock/ dat man mith allem Volck/ in einer Yle sämptlicken nicht kan tho hope und tho lyke von Steden kamen/ und efft die Infalle uud Gewalth in Unsen Fürstendöhmen tho Schleswick-Hollstein und Stormarn/ so groth und geweldig geschehe/ dat Wy des Ryckes Hülpe unde Macht eres höchsten Vermögens begereden/ So sal dat eine Landt nha dat ander nicht beiden offte thöven/ men anhe alles Verharren ein yeder Land nah siner Gelegenheit ahn dat inth aller erste kan reede werden / sal stracks unvertögerth/ alset ümmer müglichst ys/ dem beschwerden Parte/ dat de Hülpe begeret/ tho Troste Hülpe und Bystand kamen / sick by deme Parte truwelicken und gutwilligen finden laten.

Waer ock ein Part begerde allene den Anteil des Krieges-Volcks/ darümme Wy Uns mit einander vereiniget und verplichteth hebben wovorgeschreven/ so sal idt so geschehn und geordent wesen / dat de selvige Antal der Hülpe des Volcks gewyßlicken binnen sös Weken thor Stede kamen/ dar se hen geeschet werdt / strax na der tidt alse sie gefodert is. Disse Hülpe sal Kon. Maytt. tho Dennemarcken / edder ock de Rykes-Rede darselvest / wanner Sie der begerende sinth/ Uns Fürsten tho Schleswick und Holstein verschriven/ und von Uns fodern laten/ War ock Wy Fürste und Unse Fürstendomen tho Schleswick und Hollstein der sülvigen Hülpe begereden/ dat sal Kon. Maytt. tho Dennemarcken edder des Rikes Marschalck darsülvest angetoget/ tho geschreven und also gefodert werden.

Wol den ock yemants von Unser beidersids Avericheit Undersaten sick in des andern Dienste begeven/ so sall dat von Uns beidersids Avericheit den Jennen/ de dat begeren / fry sin / und nicht geweret effte gehindert werden / und ock von dem Dienste nicht abgeeschet werden. Doch yeder Unser Avericheit Mandienste und wes se uns mit Rechte alseeren Herren darwedder Sie besetenn sin/ schuldig unvorkrencket / Und düsse Vorbund und tho hope sate sall bliven unde stahn / so lange des

 Grot-

Grothmechtigen/ Hochgebohrnen Fürsten/ Koninck Fredricks Geblüte/ is und blifft ein Koninck in Dennemarcken/ nud darna vor dem tho ewigen Tiden.

Hiermede sal de Thospracke und vermende Gerechtigkeit/ alse die Crone und dat Rike Dennemarcken/ Ock Wy Fürsten tho Schleswick und Hollstein hebben müchten effte konden / tho dem Fürstendom Schleswick von beyden Parten in aller Mate unverkrenketh sin/ und doch sall solcke Thospracke/ edder yennigerley ander Rechtganck dissen Vorbunth Nenerley Wyse kräncken mögen.

Und darmede in dessen Vorbunde uud tho hope sate in tho kommenden Thiden nene effte yennige Mißvorstandth/ und wath dispudirlich müchte gedüdet/ vorgewendet/ und sick ein Parth jegen dat ander der Sprake halven mit nichten entschuldigen soll und konne. So sin düsses Vorbundes jedem Parte thwe Schrifft eines Ludes alse ein in Denische/ und dat ander in Düdescher Sprake geschreven/ und Averreketh/ welcke thwe solcke Verbunds-Breve ein jeder Parth besegelth by sick hebben.

Alle düsse vorgeschrevene Artickel semptlicken und besonderlich nichtes buten bescheiden/ Laven Wy Christian upgenant vor Uns/ Unse unmündige Bröder/ Unser allersids Erven und Nhakommende / nevest den Hochwürdigen/ Gestrengen und Ehrenvesten/ Unsen Leven getruwen Herrn Bischoppen/ Ridderschop und Manschop düsser Unser Fürstendomen Schleswick/ Hollstein und Stormarn/ by Unsen Fürstlichen Eeren/ Truwen und Geloven. Und der geliken Wy nhageschreven Gottschalckus/ von Gotts Gnaden Bischop tho Schleswick/ und Hinricus von dessülvigen Gnaden/ Bischop tho Lübeck/ Ditlevus Reventlaw/ Doctor Pravest thom Renebecke/ Johann Rantzow Erffgeseten thom Bredenberge Landes-Havemester und Amptmann tho Steinborg/ Wulff Pogwisch Amptmann tho Troyeborch und ock tho Segebrege/ Iven Reventlow/ Erffgesete tho Rixtorpe/ und Ambtmann tho Tundern Riddern/ Melchior Rantzow Erffgeseten thom Nienhuse/ Land-Marschalck/ und Amptmann up Femern und Fleußborch/

borch/ Goßke von Alevelde tho Saxstorp/ Amptmann tho Norborch/ Clauß von der Wiscke Amptmann thom Kyle/ Hinrich Rantzow tho Putloß. Otte Ritzerow thor Hasselborch/ Ditloff Brocktorp tho Windebü/ Henneke Sestede thom Krumdike/ Rethe Siverdt von der Wisk thom Gronholte/ Henneke von Alefelde thom Rodensande/ Otte von Buchwolde thor Wensin/ Henneke von Alevelde thor Frisenborgh/ Wulff Stur tho Hellevith/ Hanß Johansen tho Fobysle/ Ditloff von Alevelde tho groten Thundern/ Otte Breide tho Subw/ Clauß von Alevelde thor Lemkule/ Schacke Rantzow thor Nienstath/ Hinrick Rantzow thom Niendorpe/ Andreß Rantzow tho Salsaw/ Marqvardt Sestede tho Ornum/ Keye Sestede thom Northse/ Klementh von der Wysk tor Hanrow/ Hennike von Buchwalde tho Pronstorp/ Marqvard von Buchwalde thom Borsteln/ Welmer Wonßfliet tho Eskemarcke/ Dirick Blome thom Sedorpe/ Johan Reventlow tho Gram/ Henneke Wonßflieth in den Rodden/ Peter von Alevelde thor Lindow/ Hertog Krumedick thor Beke/ Moritz Sestede tho Stendrop/ Jürgen von der Wysk thom Nyenhave/ Jasper Rantzow thom Nynhuse/ Friederich von Alevelde tho Haseldorpe/ Otte Ratlow thor Lindow/ Otte Pogwisch thom Bisse/ Keye Rantzo thom Klekampe/ Jürgen von der Wysk tho Olpenis/ Wulff Pogwisch tho Ellerstorp/ Wulff Pogwisch tho Doberstorff/ Henneke Rumor thor Röst/ Goske Wensin tho Rulefstorp/ Pawel vom Damme tom Bareflict/ Ditloff vom Dame tho Sestede/ Benedix Pogwisch thor Farve/ Ove Walstorp tho Pordöl/ Johan Hoeken tho Wandorp Jochim Broktorff tom Schrevenborge/ Johā Richenbach tho Haderslеven/ Otte Sestede tho Kohöffde/ Eekme Rathlow tom Fuder Kampe/ Ditloff Walstorp tho Glasow/ Laven nevenst und mit Unsen Gnädigen Herrn Hochgenent/ ock by unser allersits Eeren/ Truwen und Loven/ steve/ vaste/ unvorbraken/ anhe alle Geferde und Argelist truwlich und vestiglich wohl tho holden/ des tho urkunde hebben Wy Unse Fürstliche Ingesegel vor Uns/ Unse unmündige Brodere/ unser allersids Erven und und Nakamenden Nevenst den Ingesegel der Hochwer-

werdigen/Gestrengen und Ehrenvesten Unseren leven getruen Rethen/ und etliche unser Manschop/Unser Fürstendöme Schleßwick und Hollstein/von wegen der gemeen Landschoph/vor Sick alle ere Nakamenden und Erven/witliken mit Wethen und Willen an düssen Unsen Brieff heten/ hangen/geschreven und gegeven in Unser Stadt Rendesborgh up Unsem gemeenem geholden Land-Dage Fridags na Andræas Apostoli/na Christi Unsers leven HErrn Gebuhrt vöfftein hundert in drie und dörttichsten Jare.

No. 13. Extendirte Union de An. 1623.

WIr Christian der Vierdte von Gottes Gnaden/ zu Dennemarck Norwegen/ der Wenden und Gohten König/ und von desselben Gnaden Wir Friederich/ Erbe zu Norwegen/ beede Hertzogen zu Schleßwig/Hollstein/Stormarn und der Ditmarschen/ Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst/ etc. Gevattere/ thun kund und bekennen hiemit für Uns/ Unsern Erben/ und Nachfolgern in der Regirung/ Unserer Hertzogthumbe Schleßwig/ Hollstein/ auch derer incorporitten Landen/ und sonst jedermänniglich/ demnach der weyland Durchläuchtigst. Großmächtiger Fürst/ Herr Christian der Dritte/zu Dennemarck/Norwegen/der Wenden und Gohten König/ **als Hertzog zu Schlesw. Hollstein/Stormarn und der Dittmarschen**/ für J. Liebd. und Kön. Würden/auch deren Brüdern und Jhren Allersids Erben und Nachkommen/ benebenst dem Bischoff zu Schleßwick und Lübeck/denen Prælaten der Ritter- und Manschafft der Hertzogthume Schleßwig und Hollstein/Gott dem Allmächtigen zu Lobe/und der Heil. unzertrentē Dreiheit zu Ehren/zu Unterhaltung Friede und Einigkiet allerseits Untersassen/ auch zu Gedey/ Beystand und Nutze gemeiner Wohlfahrt des Reichs Dennemarck und der Fürstenthumbe sich vereiniget/ zusammen gesetzet/ verbunden und vertragen mit dem Reich Dennemarck samt allen dessen Eingesessenen/

al-

also daß ein Parth das andere allezeit treulich/freundlich und Nachbarlich wohl meinen und befürdern/ sein Bestes wissen und Aergstes wenden solle/ wie dasselbe die in Anno 1533. verbrieffte und vollenzogene Union mit mehrern ausweiset/und dann wo in voriger Zeit eine beständige auffrechte nahe Zusammensetzung nötig und nützlich gewesen/ also vielmehr dieselbige bey gegenwertigen schwürigen / und gefährlichen Leufften / und wegen der itzo und noch inkünfftig besorgender Gefahr/ und der Verenderung/ welche wann nebest Göttlicher Protection auff keine erlaubte Gegenmittel gedacht würde/ in Geist- und weltlichen Sachen über kurtz oder lang attentiret werden möchte/einzugehen/ auffzurichten/ zubestättigen/ ja zuvermehren und zuverbessern/ daß Wir demnach mit reiffen zeitigen Rath/ und wohlbedachtem Muth und rechtem Wissen/ mit Zuziehung Consens und Vollwort Unser getreuen gehorsahmen sämbtlichen Stände Unser Fürstendumbe Schleßwig/ Hollstein/ und derer incorporirten Landen für gut angesehen/ und befunden/ solche heilsahme Union, welche von denen nach Zeit Ihrer Auffrichtung vorgewesenen Regierenden Landes-Fürsten jedesmal erneuert/ nicht allein jetziger Zeit zu renoviren/ sondern auch als beydes die Crohn und Hertzogthumbe darbey (Gott Lob) sonst lang sich wohl befunden/ und verhoffentlich darob in künfftigen Zeiten guten Nutzen noch empfinden werden/ in etlichen Puncten zu vermehren und zuverbessern. Diesem nach ratificiren/erneuren und bestetigen Wir hiemit und in Krafft dieses die obengedachte Verbündnüsse durch aus in allen und jeden ihren Puncten/ Clauseln und Articuln, wie solches am kräfftigsten geschehen kan/ soll oder mag/ also daß auch nun und ins künfftige zwischen den Königen / der Crohn Dennemarck und den Hertzogen zu Schleßwig / Hollstein / Stormarn und der Dittmarschen/ deren incorporirten Land und Leuten/ den Gliedmassen / Eingesessenen und bezirckten dero Hertzogthumbe Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Dittmarschen eine feste beständige Freundschafft seyn/ bleiben/ die differentien durch den Weg der Union ausgetragen/ und sonst selbige Union steiff und fest nebenst dem Odensehischen Ver-

trage in Anno 1579 auffgerichtet/ gehalten werden soll. Wir vermehren und verbessern auch diese Union und Zusammensetzung dieser Gestalt/ daß die darin specificirte Hülffe der dreyhundert und respectivè Einhundert und funffzig wohlgerüsteter Pferde zu dupliciren, und also von dem Reiche Dennemarck den Hertzogen zu Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Dittmarschen/ und Ihren Mitbenanten sechshundert wohlgerüsteter Pferde in zwo Compagnien, als 400 Curasfirer, un̄ 200 Harchibusirer/ hingegen der Cron Dennemarck/ aus den Hertzogthumben Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ 300 wolgerüstete Pferde oder Reuter in specie 200 Curasfirer, und 100 Harchibusirer/ unter einen Rittmeister und Fendrich und einer Fahne/ nach des Sendenden Theils Wilkühr geworben oder aus der Land-Reuterey genommen/ zur Hülffe zuzusenden/ sothane Hülffe auch von dem sendenden Theil sechs Monath über gentzlich/ also daß auch das anruffende Parth Futter und Mahl nicht stehen dürffe/ zu unterhalten/ Ja da die Feyde länger als ein Jahr wären solte/ im andern Jahr noch andere sechs Monath auff des zu Hülffe kommenden theils alleinige Unkosten zu continuiren/ und auch weder im ersten noch im andern Jahr nach Verlauff der sechs Monahten / noch sonsten nach der Hand vor Ausgang Kriegs wider abzufodern/ wann das anruffende und Nothleidende Parth auff seinen Kosten selbige länger behalten wolle/ und im Fall durch GOttes Verhängniß in dem ersten oder andern Jahre/ diese zugesante Hülffe durch eine Schlacht/ Treffen/ eingerissenes Sterben oder sonst Abbruch erlitten/ daß zu Hülff kommende Parth als gleich nach empfangenem Bericht/ von sothaner Ringerung den Mangel ergentzen/ und die Anzahl der sechshundert und respectivè 300. zu Roß wieder voll machen soll/ und soll diese Hülffe nicht allein/ wann ein Theil schon feindlich überzogen/ bekrieget/ und in seinem Lande Gewaltthätig bedrenget wird/ son-

sondern auch alsdann gefordert und geleistet werden mögen / und müssen / Da der Feind zwar noch nicht im Lande / sondern die Gefahr eines feindlichen Einfals und Uberzugs verhanden und für Augen ist / wann einem Part dessen angehörigen Landen / Unterthanen uñ Angehörigen an ihren Gühtern / Rechten und Gerechtigkeiten / possession und Inhabe / wider rechtliche Betrangnisse zugefüget würde / und das anruffende Theil sich mit aller Macht zur Gegenwehr bereit gemachet hat / schon im Felde lieget / oder sich zu aller müglichen würcklichen Defension anschicket. Und ob wohl diese Hülffe nicht allein in casu belli defensivi, sondern auch in bello legitimo offensivo erheischet werden mag / auch zu leisten / und neben andern zum bello legitimo offensivo Uhrsach genug ist / wann ein Parth an seiner reputation verletzet / den Unterthanen und Angehörigen die commercia wiederrechtlich abgeschnitten / gesperret / dieselbe mit ungerechten Repressaliis beschweret / gehemmet / einen Theil desselben Unterthanen oder Angehörigen das Ihrige genommen / so nicht restituiret werden wil / wann in befugten Sachen kein Recht zu erlangen / und was dessen mehr ist / so soll demnach kein Parth / so es die Hülffe zu haben begehret / und sich deren nicht begeben wil / ohne des andern Rath / Wissen und guten Bedencken / sich in Feyde begeben / die anfangen oder continuiren. Und das Theil / welches umb Rath und Hülffe angeruffen wird / bemächtiget und schüldig seyn / sich zu interponiren, die Güte zu tractiren, dazu andere unpartheyliche Potentaten und Herrschafften mit zu ersuchen und zuziehen / und wann es die Zeit leiden wil / auch kein periculum in mora seyn würde / furher alle andere Erbahre / undisreputirliche und unpræjudicirliche Mittel und Wege fürzuschlagen / und zuversuchen / ehe zur Wehr und Waffen gegriffen

 wer-

werde/ und wann es zur würcklichen Hülffleistung kommt/ so soll die Assistenz unweigerlich auff beschehenes Auffmahnen und Erfordern geleistet werden.

Uber diß soll ein Jedes Theil verbunden seyn/ da es in Erfahrung brächte/ das wider das ander Theil/ von Jemands/ wie auch solcher Nahmen haben mag/ etwas tractiret würde/ oder was vorhanden wäre/ so demselben/ dessen Land und Leuten einigen Schaden gebehren konte solches zu reveliren, und in geheimb und guten Vertrauen zu entdecken/ Ein dem andern für dem vorstehenden Unglück zu verwarnen/ auch guten Rath mitzutheilen/ wie dasselbige mit Göttlichem Beystand zu verhüten und abzuwenden seyn möchte. So sollen auch keines Theils Unterthanen und Angehörige des andern Feinden dienen/ und wann sie sich für der Feide oder auch nachdem dieselbe schon angefangen im Dienst begeben hätten/ alsbald wieder avociret, und zu Hauß gefodert/ und welche darauff sich nicht gehorsamlich einstellen wolten / mit willkührlicher ernsten Straffe/ als die Ungehorsahmen angesehen/ und damit unnachläßig belegt werden. Es wil auch kein Parth des andern Feinden heimb- oder öffentlich/ directò oder per indirectum, einzigen Vorschub thun/ noch durch seine Angehörigen und Unterthanen/ deren er mächtig/ thun lassen/ dem Feind keine Durch- oder Zufuhr an Proviant/ Geschütz/ Munition, Pferden und andern/ wodurch er in dem feindlichem Fürhaben gestärcket werden/ oder daß ihme zu dessen Fortstellung in einige Wege dienlich seyn möge/ gestatten/ offene und heimliche Werbung verbieten/ das Versamblen und Zusammenlauffen einigen Kriegs-volcks/ so nach dem erklehrtem oder besorgtem Feinde wolte/ verhindern/ solchem Volck/ keine Einlagerunge oder Durchzüge gestatten/ vielmehr dasselbe trennen/ Ja/ da es füglich geschehen kan/ gar auffschlagen und niederlegen.

Und weil dadurch das assistirende Theil des Widerparts Feindschafft ohnzweiffentlich auff sich ladet/ wann da durch Göttliche Verleihung ein Friede oder Anstand der Waffen tractiret würde/ so sol doch derselbe nicht anders geschlossen werden/ dann daß das zu Hülffe kommen-

mende und mit gutem Rath/auch der That/ dem beschwerten oder dem jenigen/ so sich einiger Hostilität besorget/ beyspringende Theil/ dessen Land/Leute/ und Angehörige darin ausdrücklich mit begriffen/ und dieselbe für thätlicher Beleidigung oder anderer Offension, Benachtheilung oder Verunrechtung gleichfals gnugsahm versichert seyn/ In allem andern/ und was in dieser renovation nicht verbessert/ bleibet es bey dem Buchstab dero vorberührten in Anno 1533. aufgerichteten Union, auch wegen der Zeit/ in welcher die Hülff auffzubringen und einzuschicken/ des Ohrts halber da das Volck zustellen/ wegen des Tages an welchem der erste Monath seinen Anfaug nehmen soll/ und dann dißhalber/ daß im Fall einer scheinbahrlichen höchsten Noth/ einer dem andern mit aller Macht zu Roß und Fuß zu Hülffe kommen/ und dargegen keine entschüldidung ausserhalb deren/ daß derselbe von deme die Hülffe gefodert/ entweder schon feindlich bekrieget/ und gewalthätig bedrenget/ oder auch die euserste Gefahr einigen Uberfals und Uberzugs/ alsdann für Augen/ also daß eine nothwendige Defensio vorzunehmen wäre/ vorwenden soll/ Doch wird in diese vorgemeldte Unions-Hülffe/ die im Odensehischen Vertrage verabscheidete Lehens-Hülffe nicht eingerechnet/ sondern dieselbe ausser und über des hierin specificirten Succurses nach Buchstablichen Einhalt des erwehnten Odensehischen Vertrages/ unweigerlich auff beschehenes Erfordern und Auffmahnen geleistet/ wie dann auch diese gantze anitzo geschlossene Unionis extensio, Uns/ Unsern Erben und Nachkommen/ an all unser Hoch- und Gerechtigkeit/ wie die immer Nahmen haben mügen/ in alle Wege unpræjudicirlich seyn und verbleiben/ anch die mehrgemeldte Union und der Odensehischer Vertrag de Anno 79. durch gegenwertige Renovation nicht gekräncket/ geschmälert/ geschwächet/ sondern auffs allerkräfftigste und bündigste bestettiget/ confirmiret ja auch verbessert/ und der Crohn Deñem. auch dem Hertzogthumben Schleßwig/ Hollstein/ und deren incorporirten Landen Gliedmassen und allerseits Unterthanen und Angehörigen zum besten extendiret seyn solle. Und wie die Unio anch diese extensio und

 Ver-

Verbesserung/nun in künfftig und zu ewigen Tagen gelten/ und von keinem Theil wiederruffen/ oder auch auffzuheben dem andern angemuhtet/ vielweniger verwilliget werden soll/ Als ist Unser wohlbedachter Wille/ daß dieselbe von Unsern Erben und Nachkommen in der Regirung der Hertzogthumbe Schleßwig-Hollstein/ bey Anfang der Regirung/ mit der Crohn Dennenmarck allezeit wieder erneuert und bestettiget/ und da solches irgends aus Versäumbnis oder andere Behinderungen nicht geschehen möchte/ dennoch und dessen ungeachtet besagte Unio und diese extensio in vigore und würcklicher observanz ungeschmälert gelassen werden soll/ Alle diese vorgeschriebene Articuln sämtlich und besonderlich/ nichts ausbescheiden/ geloben **Wir König Christian und Hertzog Friederich/ als Hertzogen zu Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Dittmarschen**/ neben dem Hochwürdigsten/ Hochgebohrnen Fürsten/ Herrn Johann Friederichen/ Herrn Ulrichen/ Herrn Christian/ Herrn Alexandern/ Herrn Johann Adolffen/ Herrn Philippen/ und Herrn Jochim Ernsten/ allen Erben zu Norwegen/ als respectivè Bischoffen zu Lübeck/ auch wegen des Stiffts Schleßwig/ und Hertzogen zu Schleßwig Hollstein/ Prælaten/ Ritter- und Mannschafft Unser Fürstenthumbe Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Dittmarschen/ bey Unsern Fürstl. Ehren/ Treuen und Glauben/ und dergleichen/ Wir nachgeschriebene alle von Gottes Gnaden/ Johann Friederich erwehlter und postulirter zu Ertz und Bischoff der Stiffter Brehmen und Lübeck/ Wir Ulrich/ Administrator der Stiffter Schwerin und Schleßwig/ Wir Christian/ Alexander/ Johann Adolff/ Philipp/ und Joachim Ernst/ alle Erben zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Dittmarschen/ Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst/ Und Wir Gerhard Rantzow Ritter/ Baltzer von Ahlefeld/ Gosche Wensin/ Detleff Rantzow Ritter/ Ezidius von der Lanken/ Sigfried Pogwisch/ Probst des Closters Ütersen/ Wulff Blohme/ Heinrich Rantzau/ Detleff Sehestett/ Probst der Clöster Itzehoe und Pretze/ Marckqvard Pentze/ Paul Rantzow/ Clauß von

Buch-

Buchwaldt / Kay Gehestett / Detleff Brockdorff / Detleff von der Wisch / Henrich Pogwisch / Detleff von Ahlefeld / Jvo Reventlow / Gosche Rathlow / Hennige Meinßdorff / Jochim Rumor / Kay von Ahlefeld / Otto Blohm / Hieronymus von Thienen / Hieronymus Plesse / Marckqvardt Schwabe / Paul Kohlbladt und Marx Schröder / Bürgermeistere respectivè der Städte Kiehl und Flensburg / loben und reden ebenmäßig wegen der Ritterschafft und Städte in den Fürstenthümbern Schleswig Hollstein / Stormarn und der Dittmarschen / bey Unsern Adelichen Ehren / Trauen und guten Glauben / alles was obstehet / steiff fest / treulich und wohl zu halten / Geben unter Unserm allerseits respectivè Königl. Fürstl. Adel. und gewöhnlichen Secreten, Pittschafften / Handzeichen und Subscriptionen. Geschehen auff dem Schleßwig- und Hollsteinischen Landtage / gehalten in Unser König Christians Stadt Rendesburg den 9. May Anno 1623.

No. 14. Extensio Unionis auff fünff Jahr de An. 1637.

WJr Friderich / von Gottes Gnaden / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig / Hollstein / Stormarn und den Ditmarschen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst / etc. Bekennen hiemit für Uns und Unsere Erben und Nachfolgere in der Regierung Unserer Hertzogthumbe Schleßwig Hollstein / etc. und der Incorporirten Länder / auch sonsten Jedermänniglich. Nachdem bereit vor diesem / nemblich Anno 1533. zwischen dem Reich Dennemarck Norwegen etc. und deren gesampten Eingesessenen an einem / und den Hertzogen zu Schleßwig Hollstein / etc. und Dero incorporirten Ländern / andern Theils / im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit / GOtt dem Allmächtigen zu Lob / und Ehren / auch Erhaltung Fried und Einigkeit / ein ewigwehrende Union und Vereinigung auffgerichtet / und biß dahero mit des Reichs und der Fürstenthumbe Gott Lob wohl empfun-

pfundenen beharrlichen Wohlwesen/beständig nicht alleine continuiret/ sondern auch in Anno 1623. aus denen daselbst angezogenen Considerationen in verschiedenen Punkten vermehret/ und aber die in berürter extension angedeutete Bewegniß/der schwierigen Leuffte sich allwege sorgsahmer angelassen/und zu solcher Gefehrligkeit ausgebrochen/ daß da dero Zeit zwischen dem Reiche und den Fürstenthümbern eine nähere Conjunctur notwendig angesehen/ ietziger Beschaffenheit nach/ noch eine vertraulichere Beysammensetzung/um so viel mehr bedürfftig/ gestalt dieselbe/ jedoch mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt/daß die alte Union, und Deroselben obgedachte extension in Anno 1623. ohne das es hiernechst mit Unterhalt der darin versprochenen Hülff/wie es in anderen folgenden Puncten dieses Vergleichs gesetzet/ gehalten werde/ nichts desto weniger in all ihren Worten Inhalt- und Clausuln jetzo und zu ewigen Tagen gelten/ und ohne einiges Disputat und Einrede/ nach wie vor/unverbrüchlich gehalten werden soll/ auch gewisse Jahr verabscheidet/wie folget:

Zum Ersten/ sollen und wollen die Königl. Würd. und die Cron Dennemarck Norwegen/ von jetzo anzurechnen in den nechsten fünff Jahren/ Uns und den Fürstenthumben/über die Unions-Hülffe drey tausend wohlgerüstete Mann zu Fuß uff ehiste requisition, zur Assistenz zu schicken.

Dagegen Wir und die Fürstenthumbe Zeit gedachter fünff Jahre J. Königl. Würde und der Crohn/ auff Erfordern/über die/ wegen der Union schuldigen dreyhundert pferde ein tausend bewehrter Knechte zu Hülffe zu senden/ dabey aber erwehnet/ daß der Requirent nach allen Vermögen sich ehist rüste/ und præparire, damit ehr dero Hülffe besser und sicherer zu gebrauchen.

Zum Andern/ die auch von dem requirirten/ so lang sie der Requirent Zeit vorgesetzter Jahr benöthigt/ mit gebührlicher Bezahlung und Unterhalt versehn/ und zu dessen Behuff ihnen Commissarien zugegeben werden sollen Immassen dann auch ins künfftige mit der in

vori-

voriger Union verheissenen Hülffe gleicher Gestalt gehalten werden soll/ daß nemlich die geschickte Hülffe nicht nur auff gewisse Monath/ sondern so lange sie der/ so sie erfodert/ benötigt/ von dem der sie leistet/ unterhalten werde/ doch daß der Requirent nötige Victualien für Geld zu kauffe verschaffe.

Zum Dritten/ und damit die Hülff auff Begehren desto schleuniger geschicket werden möge/ soll innerhalb sechs Wochen/ oder so bald müglich von Zeit der notification anzurechnen/ Anfangs aus dem Land-Volcke und Ausschusse/ so viel als deme so die Hülff nöhtig zuzusenden/ genommen werden. Es soll aber innerhalb acht Wochen die Hülffe von dem geschicktem Landvolck/ und das übrige in den nechsten folgenden vier Wochen/ im Fall man an des Land-Volcks statt solches begehret/ mit geworbenen zuvor gemunsterten Völckern abgelöset und ausgetauschet werden.

Zum Vierdten/ und damit man mit der Werbung desto eher zum effect gelangen möge/ sollen beede Contrahirende Theile so viel Geld/ als zu eines jeglichen Anzahl Volcks zu werben nötig/ in Bereitschafft haben.

Zum Fünfften/ die Hülffe aber wird/ dem so sie erfodert/ wo müglich/ an Enden und Oertern der Gräntze der Königreiche und Fürstenthumbe/ da er sie am nötigsten bedarff zugeschicket und fort angewiesen werden.

Zum Sechsten/ die Compagnien/ sollen der Abrede nach auff zwey hundert und funffzig Mann/ die Officierer mit eingeschlossen/ gerichtet werden.

Zum Siebenden/ die Hülffe wird gebrauchet/ da einer von Uns Contrahenten, uñ unsere Königreiche/ Fürstenthümber/ Land und Leute/ zu Wasser oder Lande überzogen/ und überfallen/ oder feindlicher Weise angefochten/ vergewaltiget/ oder sonsten auff einige Weise verunrechtet würde/ doch ehe dagegen etwas Thätliches von einem oder anderm Theil angefangen/ soll nicht alleine alles in beyderseits reiffe Deliberation gezogen werden/

 son-

sondern es soll auch der/ so umb die Hülffe ersuchet zuvor alle gütliche Mittel und Wege/ vermüge voriger Union versuchen.

Nachdem aber über obererwehntes die Kön. Würd. und Erohn den Fürstenthumben etzliche Ihrer/ und zwar ehe dieser Vergleich noch ratificiret/ auch vor erlittener Gewald/ zu Abwendung besorgender Gefahr/ die extendirte Hülffe auf erfodern zugesand. Als wollen wir Hertzog Friederich für uns und unsere Erben und Fürstenthumbe/ auff der Königl. Würden nnd der Cron Begehren/ bey deren gleichmäßige defension Uns ebenermassen/ und nicht anders erzeigen.

Zum Achten/ und ob zwar unter diese auff vorige Jahr gerichtete Verbündnisse/ alle/ so mit unter die vorigen Unionen gerechnet/ gehören/ soll doch niemand davon Ungelegenheit zu besorgen/ hierunter gezogeu noch genommen werden.

Zum Neunden/ allermassen/ auch keiner der Contrahenten neue Alliancen (die alten zu renoviren ausgenommen) ohne vorhergehende Communication, ob er mit darzu zu bewegen/ einzugehen bemächtiget/ da er aber dessen Bedencken/ soll doch dabey aller præjudiz, Schaden und Nachtheil/ so den vorigen Unionen, jetziger Verbündniß der Konigreiche und Fürstenthumber/ daher o zugezogen werden könte/ verhütet werden.

Zum zehenden **Nach Verlauff der fünff Jahre bleibet es/ wie auch in wehrender Zeit bey den Unions-Verbündnissen/ und darin versprochenen Hülffe/ doch daß es mit deren Besoldung / auch nach Verfliessung der fünff Jahren/ jederzeit wie beym andern Punct verglichen/ gehalten werde. Und soll diese** extraordinarie Assistenz **keinem Theil zu einigem** præjudiz **gereichen / noch sonst gegen etwas/ so in der** Union **enthalten/ angezogen werden.**

Alle diese vorgeschriebene Punct und Articuln, nichts ausgenommen/ gereden Wir Friederich/ Hertzog zu Schleßwig/ Hollstein/

Stor-

Stormarn und der Dittmarschen für Uns und Unsere Erben/ und Nachkommen an der Regierung/ nebenst dem Hochgebohrnen Herrn Friderichen/ Herrn Philipsen/ Herrn Joachim Ernsten/ und Herrn Johann Christian/ Erben zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleßwig Hollstein/ auch prælaten, Ritter und Landschafft Unserer Fürstenthümer Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Dittmarschen/ bey Unseren Fürstl. Ehren/ Treuen und Glauben/ so dan Wir Hertzog Friederich/ Philipp Joachim Ernst/ und Johann Christian/ wie auch Wir aus den Prælaten, und denen von der Ritterschafft/ und erforderte aus den Städten/ geloben neben und mit J. F. Gnaden Unsern gnädigen Fürsten und Herrn/ bey Unsern allerseits Ehren/ Träuen und Glauben/ dieses alles ohnverbrüchlich ohne alle List und Gefehrde festiglich und wohl zu halten. Uhrkundlich haben Wir diesen Brieff und temporal Zusammensetzung/ mit Unsern Fürstlichen Secreten corroboriret/ und mit eigenen Händen subscribiret/ massen auch von allen denen benandten Fürstl. Persohnen/ auch Prælaten, aus der Ritterschafft und Städten darzu erfodert/ dieselbe versiegelt und Unterschrieben.

Hingegen haben die Königl. Würden zu Dennemarck Norwegen/ Unser Freundlicher geliebter Herr Vetter Vatter und Gefatter/ nebenst denen von der Cron Dennemarck/ darin benandten Reichs-Räthen/ zu obigem allem in einem von Ihr Königl. Würden und Ihnen vollenzogenen/ Uns eingehändigten Brieff sich gleicher massen obligiret und verbunden/ Geben auff Unserm Schlosse Gottorff den 1. May Anno 1637.

(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)
Friederich.	Friederich.	Philippus.	Joach. Ernst.	Christian.
Herz. S. H.	Herz. S. H.			

No. 15. Defenensios-Recess de An. 1634.

Nachdem der Durchläuchtigste Fürst und Herr/ Herr Christian der Vierdte/ von Gottes Gnaden zu Dennemarck Norwegen/ der Wenden und Gothen König/ 2c. Wie auch von selbiger Gnaden der Durchläuchtigen Fürst/ Herr Friederich/ Erbe zu Norwegen/ beyde Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein/ 2c. in Betracht der itzigen gefährlichen Zeiten eine Defensions-Verfassung in dero beyderseits Fürstenthumber Schleßwig-Hollstein/ und dero incorporirten Ländern anzustellen/ höchstnötig befinden/ der Werbung aber für dißmahl einen Anfang zu machen / bedencklich gefallen. Als hätte Höchst- und Hochged. König. Maytt. und Fürstl. Gnaden/ Dero Ritterschafft/ mit ihrem Ritter-Dienst in guter Bereitschafft zu seyn/ und dann das Land-Volck zu munstern / in Compagnien Rangiren/ und mit wohlerfahrnen Officirern / so aus der Land - Contribution ihren Unterhalt zu erwarten/ zuversehen/ welche jetzo zwar bey ihrem häußlichem Wesen zu lassen/ auff den Nothfall aber an die Frontiere zu verlegen entschlossen / Damit aber dessen Unterhalt nicht zu schwer fiel/ haben vor Höchst- und Hochgedachte Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden rathsam befunden/ das zehen den Eilfften unterhalten/ dabey ihnen aber frey gelassen / daß einer Ihres Mittels darzu von den Officirern deputiret, oder die Elffen einen geworbenen Knechst in Dero Stelle schaffeten. Die General-Uffsicht mehr angeregter Defensions-Verfassung ist Obristen Rantzowen anzubefehlen beliebet/ welcher in dessen Betracht sich Ihr Köuigl. M. und Fürstl. Gnaden verbindlich zu machen.

Auff daß aber bey itzigen geschwinden Zeiten/ da die occasionen, und momenta rerum, viel und schleunige Enderungen verursachen können/ man desto schleuniger gebührende Vorsichtigkeit zugebrauchen. Als haben offt Höchstged. und Hochged. Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden/ ein Consilium, als auff Seiten Ihro Kön. M. Dero Rähte/ Herr Detleff Rantzow/ Hinrich Rantzow/ und Wulff von Buchwald/

und

und Ihr Fürstl. Gnaden Jürgen von der Wische und Jürgen von Buchwald darzu ernennet / die dann neben dem Directore, was vorläufft / in fleißige Obacht nehmen / Ihr. Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden davon referiren / und in Nothfall mit zu ziehen / des gemachten Ausschusses / was sie nöhtig befinden werden / an J. Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden per posta gelangen lassen. Wegen des Directorii aber / haben Ihr Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden vortreglich befunden / dasselbige / bey welchen die per vices umgehende Regierung pro tempore vorhanden / jederzeit committiret werde / doch daß vorberührte Rähte ad Consilium adhibiret / und ihrer Einrath gehöret werde / und die Erbahre Ritter / und Landschafft / etliche Gelder / auff den eusersten Nothfall zu werben / parat zu haben / eine Contribution vier Rthl. auff den Pflug bewilliget / haben Höchst- und Hochged. Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden sich dahin verglichen / daß es damit / wie es im Landtags-Receſs enthalten / soll gehalten und gelassen werden. Da aber durch Göttliche Verleihung / die Gefahr gäntzlich verschwinden solte / bleibet Ihr. Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden / was jeder Theil Unterthanen eingebracht / zu sich zu nehmen frey. Die Werbungen sollen aber ohne Ihr. Kön. Maytt. und Fürstl. Gnaden vorher gepflogene reiffe Deliberation nicht angestellet werden.

Und nachdem mau wegen Unterhalt der Officirer im Ausschuß vor jetzo keine Richtigkeit machen können / Ist vorgedachten Rähten mit Obristen Rantzowen deswegen / so wohl als seiner eigenen Persohn halber zu reden / und zuvergleichen / anzubefehlen nöhtig befunden / doch daß sie dabey in acht nehmen / daß selbe anitzo nur mit gewisser Jährlicher Besoldung und keinem Monat-Gelde zu versehen. Und nach dem der Ausschuß / weilen itzigen Zeiten nach / allerhand Sachen / so in geheimb zu halten vorlauffen / vermöge des Landtags-Receſs, in sonderliche Eide zunehmen / als haben Ihr. Königl. Maytt. und

 Fürstl.

Fürstl. Gnaden vorangezogenen zu Direction mit verordneten Rähten / innerhalb gewisser Zeit selbe alle im Nahmen Ihr Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden zu beeidigen anbefohlen.

Und schließlich ist der mit Ihr. Königl. Maytt. dero Königreiche und diesen Fürstenthumbern vorlängst auffgerichteten Union Anregung geschehen / da dann von Dick Höchst- und Hochgedacht Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden / auch sämptlichen Ständen beliebet worden / den 2. künfftigen Monats Junii zu Colding / die Ihrigen zusammen zusenden / und über vorige Union sich auff gewisse Jahr in noch stärckere Verbindung zur Defension beyderseits Königreiche und Fürstenthumbe / contra quemque offendentem, einzulassen / auch die reciproca auxilia zuverstercken / beschlossen / Welches alles Ihr Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden mit Dero Subscription, und Königl. und Fürstl. Pittschafften zu mehrer Bekräfftigung unterzeichnet. Geben in Unser Königl. Christians angeordneten Vestung Christianprieß den 4 May 1634.

It. Defensions-Receß de Ao. 1636.

NAchdem die Königl. Maytt. zu Dennemarck Norwegen / und Hertzog Friderich zu Schleßwig Hollstein / rc. Fürstl. Gnaden / die immer / in pericul und Besorgligkeiten zunehmende Zeiten erwogen / zumahl aber / wie die Gefahr dero gehorsamen Fürstenthumbern sich sehr näherte / derowegen denn nicht unbillig zubefahren / da sie nicht Ihr Hohes Ampt mit fleißiger Wachsahmer Vorsorge rühmlich verwalten / noch die angedrohete Ungelegenheiten bey zeiten mit gutem Rath und weißlicher Vorbauung abhielten / die gehorsamben Fürstenthumber zu Ihr. Kön. May. und Fürstl. Gnaden eigenen Schaden und Schimpff / ohnschwer zu Grunde gerichtet werden dürfften. Als haben sie solches abzuwenden / uff eine nötige Defensions-

Verfassung einmühtig geschlossen/ welche auch von dero gehorsamen Prælaten, Ritter- und Landschafft/ nicht alleine für diensahmb und hochnöhtig befunden/ sondern auch zu deren bessern Fortsetzung/ vier Rthl. von dem Pflug/ und von jedem tausend eben so viel/ nebenst den restirenden Contributions-Geldern deputirt und bewilligt worden.

Und weiln Königl. Maytt und Fürstl. Gnaden/ wie hoch und uff was Weise die Defension enzurichten/ zu derer Disposition sich reserviret/ und sie numehr sich/ wie selbe zu dieser Fürstenthumber Verwarnung füglick anzustellen/ verglichen. Als haben sie zwar deswegen diesen Recess zuverfertigen befohlen/ Wollen aber das selbiger/ so wohl als was wegen der Defension beliebet/ in guter Geheimb gehalten werde.

Anfänglich nun haben Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden/ die vorberührte von dero löblichen Ständen/ zu dieser Verfassung bewilligte Anlage/ zu nichts anders/ als zu nötiger Defension zu gebrauchen/ einhellig beliebet/ derogestalt **das von Königl. Maytt. und Fürstl Gnaden zwey tausend/ und also von jeden Hn. zwey tausend Knechte/ zu vorigem Zweck zu wege gebracht/ geworben/ und unterhalten werden sollen/ welche von beyderseits darzu verordnete** Commissarien, **Wann die Munsterung verrichtet/ also fort uff die Gräntzen also zuverlegen/ das Kön. Maytt. Volck die** Contributiones **von Glückstadt an biß Altena/ ohne was sonsten an nötigen/ Ihr zugehörigen Pässen würde bedürfftig seyn/ J. F. Gnaden aber die Gräntzen/ zwischen Sachsen und Hollstein belegen/ und also die** Frontier **Ihrer Häuser Trittau/ Reinbeck/ etc. mit Ihrem Volck in achtzu nehmen/ und zuverwahren verheissen/ da dann/ wo nöhtig** Forten **und** Redouten **sollen verfertiget werden/ umb alle/ so uff die Fürstenthumber etwas zu** tentiren **vorhabens/ desto besser abzuhalten.**

Die

Die Munition und Stücken wollen Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden aus ihren Arsenaln verschaffen/ also daß ein jeglicher von ihnen zwo halbe Carthauen/ und sechs Feld-Stück uff der Nähe/ bey dem Volcke mit aller Anspannung/ Munition, Büchsenmeistern und Handpflegern bereit halte/ schleunigst an Enden/ da nöhtig/ zu bringen.. Das General-Commando ist vorigem Christian-Priesischen Recess nach/ dem pro tempore regierenden Herrn nochmaln übergeben/ der durch den von beyden Herrn bestalten General-Majeur Margvard Rantzow/ die Truppen commandiren lassen will/ der dann nach müglichen Dingen die Charge umb die ihme deputirte Monath-Gelder/ biß das gantze Corpus zusammen gebracht/ zu verwalten/ disponiret werden soll/ dabenebenst Ihr Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden beyderseits Ihre ansehnliche Commissarien, damit sie was Commissarien-Ampt erfodert/ verrichten/ verordnen wollen/ und werden Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden/ ein jeder mit seinen Commissarien nöhtige Verordnung machen.

Der Unterhalt dieser Troupen/ soll aus der Land-Contribution gereichet werden/ auff daß aber dieselbe desto länger zulangen mag/ soll den Officirern so wohl als den Knechten/ ihre wochentliche Lehnung an Geld oder nothdürfftigem Proviant/ als den gemeinen Knechten/ alle 10. Tage 1. Rthl. den Officierern aber laut Königl. M. und Fürstl. Gnaden Ordinantz/ ohnfehlbahr gereichet/ und wann die Abrechnung geschiehet/ bahr begnüget/ oder durch Festzetteln von der Landschafft/ nach ihrer dabey competirender quota versichert werden. Dabey dann Ihr Fürstl. Gnaden sich vorbehalten/ daß sie zu der Soldatesca Unterhalt weiter nicht/ als die Contribution zureichet gehalten seyn wolle. Da aber selbe zu behalten die euserste Noth erfordern würde/ nebest Ihr Königl. Maytt. auff ferner Mittel bedacht zu seyn/ oder auch abzudancken.

Nach

Nachdem aber diese Völcker zur Defension zu wenig seyn würden/ als haben Kön. Maytt. und Fürstl. Gnaden den Ausschuß uff vier oder uffs wenigste drey tausend Mann in steter Bereitschafft zu haben ferner nöthig befunden/ damit selbe nebst der Landreuterey/ zu jeder Zeit mit vorberührten Trouppen conjungiret/ und ein Corpus daraus gemachet werden könte. Allermassen dann Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden die Defension derogestalt eingerichtet/ daß/ so wohl Dero eigene Knechte/ als des Landes Ausschuß/ an Enden da es nöhtig erachtet und befunden wird/ geschicket und unter voriges Commando zusammen geführet werden sollen/ Auff welchen Fall dann die vor mentionirte Artollerie/ nebenst allem Zugehöre gleicher weise soll gebrauchet und bey den Trouppen/ da nötig/ verbleiben.

Solten auch Kön. Maytt. und Fürstl. Gnaden Dero Königreich/ vermöge auffgerichteter Union, schuldige Hülffe zu erfordern diensam erachten/ wollen Königl. Maytt. daß selbe erfolgen/ und den andern Troupen auff vorige Maß/ und auff die in der Union enthaltenen Conditionen adjungiret werden/ verschaffen/ **doch daß die Völcker in der Mitten zwischen vorgedachte Troupen** proportionabiliter **in beyder Herren Bottmäßigkeit** logiret **werden.** Damit es auch bey der Artollerie an nöhtigen Wagen nicht ermangeln möge/ soll von Königl. Maytt. und Fürstl. Gnaden den Clöstern/ auch andern/ Ihre schuldige Rust-wagen bereit zu halten/ befohlen werden.

Also ist uff vorige Maß und Conduite die Landes Defension im Nahmen des Allerhöchsten beschlossen/ und angefangen worden/ ist auch die Werb-Gelder herbey zubringen/ der Restanten halber die Execution verordnet. Damit man desto schleuniger zu den versprochenen Völckern geraten möge/ gestalt dann Königl. May und Fürstl. Gnaden im Ausgang dieses Monats die Troupen sofern es müglich zusammen zu haben entschlossen/ wollen auch mit der Bezahlung/ auff die alsdann vorhandene Köpffe den Anfang machen/ und sind also von diesem

Receſs zwey gleichlautende Exemplar verfertiget/ und beyde mit Kön. und Fürſtl. Hand und Siegel bekräfftiget. So geſchehen am 9. April 1636.

Chriſtian (L.S.) R. (L.S.) Friederich. P.

N. 16. Fontainebleauiſcher Friedens-Schluß.

CUm Dux Slesvici, Holſatiæ Gottorpienſis, Regem Chriſtianisſimum inſtanter rogaverit, ut officia ſua efficaciter pro reſtitutione præfati Ducis, juxta tenorem Tractatuum Rodſchildenſis, Hafnienſis & Weſtphaliæ impenderet, teſtatusque prædictus Dux præterea ſit, nihil ſe magis exoptare, quàm ut quantocius in amicitiam Regis Daniæ reciperetur: Prædictus Rex ad teſtandum finiendi præſentis belli deſiderium, ad requiſitionem Regis Chriſtianisſimi, atque in ejusdem reſpectum conſentit, uti vigore hujus Articuli conſentit, in reſtitutionem præfati Ducis, in ipſius Ditiones, Provincias loca & Urbes, in eo quo nunc inveniuntur Statu, uti & in Suverainitatem uti vocant, quæ ipſi vigore Tractatuum Rodſchildenſis & Hafnienſis, competit, ita ut *quicquid poſt modum actum, quive Tractatus initi fuerint, nullum illis adferant præjudicium, ſupra nominati autem Tractatus Rodſchildenſis, Haffnienſis & WWeſtphaliæ, in omnibus & ſingulis Articulis quoad ſupradictum Ducem Gottorpienſem in pleno vigore permaneant, ita ac ſi verbotenus tractatui huic eſſent inſerti.* Et quoniam Uniones & pacta hæreditaria, quæ tunc temporis inter utramque Regiam ſcilicet Ducalemque Holſaticam Gottorpienſem Domum interceſſerant, per ſupradictos Tractatus confirmata ſunt, conventum eſt, quod prædictæ Uniones & pacta hæreditaria in pleno vigore perma-

ne-

neant, atque utrinque exactè & bona fide observentur, ita ut nequicquam sub quocunque prætextu contra illa agatur.

Restitutio præfati Ducis Holsato-Gottorpiensis, fiat intra duarum Septimanarum spatium à die permutatarum ratihabitionum hujus instrumenti computandarum. Quæ permutatio Ratihabitionum fiat intra sex Septimanas, â subscriptione hujus instrumenti computandas. Actum Fontibellaqueo die secunda mensis Septembris Anno Domini Millesimo Sexcentesimo Septuagesimo nono.

Arnaudt. (L.S.) H. Meyercron. (L.S.)

N. 17. Extract aus dem Niedersächsischem Cräiß-Schluß de Ao. 1682.

Wie man sich auch schließlich / bey denen Holstein Dennemarck und Hollstein Gottorpischen Memorialien N. 32. & 33, 34 & 35. gar wohl erinnert / was gestalt bey Ihro Königl. May. zu Dennemarck / vor Ihro Fürstl. Durchl. zu Hollstein Gottorff / allbereit Anno 1677. Kreyses wegen intercession geschehen / also hat man ungerne vernommen / daß nichts desto weniger / zwischen diesen Hohen Partheien ratione Juris Collectandi der in Gemeinschafft stehenden Prælaten und Ritterschafft in Hollstein / annoch einige Irrung verhanden / und weiln man davor gehalten / daß der Kreyß Ihr Fürstl. Durchl. sich in so weit anzunehmen / daß deroselben das Exercitium ihrer Jurium und Regalium gelassen / dero Hollsteinische Lande auch wieder die Reichs-Constitutiones und Conclusa dieses Kräyses nicht beschweret / weniger sie die præstanda davon abzutragen verhindert werden möchten / ist gut befunden / nicht allein an Ihro Königl. M. in Dennemarck / das Num. 36. befindlichen Schreiben abzulassen / sondern auch

wie Num. 37. Jhro des Herrn Hertzogen zu Braunschw. Lüneburg Zelle Fürstl. Durchl. gebührend zuersuchen / durch dero jetzt am Kön. Dennemärckischen Hoffe sich befindenden Ministrum, dieses dem heiligen Kräyse / zumahlen bey jetzigen Conjuncturen sehr afficirendes Werck / im Nahmen des Kräyses dahin negotiiren zu lassen / damit Ihr Fürstl. Durchl. zu Hollstein Gottorff / quoad exercitium juris collectandi im vorigen Stande völlig wiedergesetzet / und darunter durch die bißherige Irrung weiter nicht gehindert / weniger incapable gemachet werde / daß Jhrige dem Kreyse zu Hülffe beyzutragen; wogegen zwar der Hollstein Dennemarckischer gesandter angezeiget / daß Nahmens Jhro Maytt. in Dennemarck / er darin nicht g hälen könte / sondern dero Jura hierunter reserviren müste / der Creyß aber dennoch bey ausgefallenem Concluso verblieben / und ist ferner dienlich befunden / Höchstgedachte Fürstl. Durchl. zu Lüneburg Zelle gleichfals Kreyß wegen zuersuchen / Krafft tragenden Hohen Kreyß-Obersten Ampts / denen gravirten Ständen auff bedürffenden Fall und vorgangene gehörige requisition die hülffliche Hand zu leisten.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Des Hochfürstlichen Hauses Schleßwig-Hollstein-Gottorp in den Erbtheilungs-, Unions-, Defensions-, auch anderen Recessen ... begründete Gerechtsame

S.l. 1683

4 Hols. 29
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10363151-5
VD17 14:079096Y